

Herausgeber:
Das bayr. Landesamt für Vermögensverwaltung
Der Treuhänder des
Albert Langen-Georg Müller Verlages

An

Sehr geehrte Herren,

der sicher auch Ihnen als einer der besten deutschen Verlage bekannte Albert Langen Georg Müller Verlag in München beabsichtigt, hinfort auch das rumänische Schrifttum dem grossen deutschen Publikum ~~xxxxxx~~ nahezubringen und will darum schon in kürzester Zeit einen für die rumänische Literatur repräsentativen und künstlerisch wertvollen Roman in mustergültiger Übersetzung und Ausstattung herausgeben. Er denkt dabei in erster Linie an Sadoveanus Roman "Baltagul" und wandte sich daher an uns unterschriebene siebenbürgisch-deutsche Schriftsteller mit der Anfrage, ob wir seiner Wahl zustimmen können.

Da wir eine für das rumänisch-deutsche Geistesleben so wichtige Entscheidung nicht ohne Zustimmung des hiezubesonders berufenen rumänischen Schriftstellerverbandes treffen ~~können~~ möchten, bitten wir, beauftragt und im Namen des Verlags, um Ihre Meinungsäusserung. Sollten Sie einen anderen Vorschlag machen wollen, so wäre uns und dem Verlage auch dieser Ratschlag wertvoll.

Indem wir unserer Freude darüber Ausdruck geben, bei der Werbung für rumänische Kunst in Deutschland eine bescheidene Vermittlerrolle spielen zu können,

zeichnen wir mit besonderer Wertschätzung

i k g s

Antwort erbeten an Dr. Heinrich Zillich, Direktor der Zeitschrift
Klingsor

Verlagsleitung

H/T

24. Mai 1933.

Herrn Dr. Heinrich Zillich

Kronstadt-Brasov /Rumänien

Ratiu-Str. 6

Sehr verehrter Herr Dr. Zillich!

*München + Buchhandlung
Finken
Finken*

Wir kommen heute noch einmal auf Ihren Brief vom 5. Mai zurück, mit dem Sie uns acht Novellen von sich zum Verlag anboten. Diese Novellen befinden sich bei uns noch in der Prüfung, und Sie werden bald weiteres von uns darüber hören. Heute möchten wir Ihnen sagen, dass wir Ihre von der "Neuen Linie" preisgekrönte und in dieser Zeitschrift erschienene Novelle "Der Urlaub" gern für sich allein oder höchstens mit noch einer kleineren Novelle vereinigt (der Umfang der Novelle ist für ein solches Bändchen allein etwas knapp) im Herbst d.J. als Bändchen unserer "Kleinen Bücherei" bringen würden. Wir gestatten uns die Anfrage, ob Sie damit einverstanden wären. Unsere "Kleine Bücherei", deren bisher erschienene Bände wir Ihnen mit gleicher Post zugehen lassen, hat einen solchen Anklang und Absatz gefunden, dass wir glauben, einen neuen Autor unseres Verlages kaum besser einführen zu können als durch Erscheinen eines solchen Bändchens in unserer Kleinen Reihe. Mit dem Erscheinen in ihr ist dem Bändchen an sich schon eine verhältnismässig weite Verbreitung gesichert und dem Namen des Autors Resonanz.

Das Wahrscheinlichere ist, dass wir die Geschichte "Der Urlaub" für sich in einem solchen Bändchen bringen, das evtl. entsprechend weit gedruckt werden muss. Nur der Sicherheit halber möchten wir uns die Möglichkeit vorbehalten, noch eine der andern Novellen, die nicht zu lang sein darf und die allerdings stofflich sehr gut zum "Ur-

laub"passen müsste, in das Bändchen hineinzunehmen. Ob eine solche Novelle unter denen, die Sie uns schickten, enthalten ist, wissen wir im Augenblick noch nicht. Wegen der anderen Novellen erhalten Sie, wie wir Ihnen schon geschrieben, in Kürze Bescheid. Der Einfachheit halber senden wir Ihnen einliegend gleich einen Vertrag über das Bändchen und erbitten ihn im Falle Ihres Einverständnisses mit Ihrer Unterschrift zurück. Das Honorar, das wir Ihnen für dieses Bändchen bieten, mag nicht hoch aussehen, ist aber das höchste Honorar, das solch ein Bändchen bei seiner guten Ausstattung und seinem niedrigen Ladenpreis tragen kann. Und Sie dürfen versichert sein, dass kein anderer Autor dieser Reihe ein höheres Honorar von uns erhält, trotzdem Autoren von grossem Namen darin vertreten sind, von denen so mancher sich auf seine geschäftlichen Interessen auch recht gut versteht.

In dem Vertrag haben wir auch eine gewisse Bindung für die Zukunft aufgenommen, die den üblichen Gebräuchen entspricht. Denn es liegt uns, wie wohl den meisten Verlagen, nicht daran, ein einzelnes kleines Werk eines Autors zu verlegen, sondern den Autor im Ganzen, und die betreffende Bestimmung des Vertrages bindet Sie ja auch nicht für die Zukunft an irgendwelche Verlagsbedingungen, sondern verpflichtet Sie nur zur Vorlage Ihrer weiteren Werke, die in Buchform erscheinen sollen.

In ausgezeichneter Hochachtung
mit den ergebensten Grüssen

Anlage

Albert Langen - Georg Müller Verlag
G. m. b. H.

i k g s

A. Langen
H. Müller



Albert Langen / Georg Müller Verlag

MÜNCHEN 19 · HUBERTUSSTRASSE 27

TELEGRAMM-ADRESSE: LANGENMÜLLER · TELEFON: 60770, 64821 · POSTSCHECKKONTO: MÜNCHEN 843
BANKKONTO: DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT · FILIALE MÜNCHEN · MAXIMILIANSTRASSE

25. Juni 1934.

K o n t o - A u s z u g

für

Herrn Dr. Heinrich Zillich, Kronstadt

		<u>Soll</u>	<u>Haben</u>
<u>1933</u>			
Aug. 31.	Honorar l. - 10. Tsd. "Kleine Bücherei Nr. 24"		400.--
Sept. 30.	<u>Abdruckhonorar:</u>		
	Der Urlaub: Schles. Zeitung, Breslau		30.--
Okt. 11.	Zahlung an H. H. Richter, Berlin	71.--	
31.	<u>Abdruckhonorar:</u>		
	Der Urlaub: Herdfeuer, Hamburg		50.--
Nov. 30.	" " Tremonia, Dortmund		20.--
Dez. 31.	" " Kreuz-Zeitung, Berlin		30.--
	Die Becher: Pauschale		50.--
	Auslandsdeutschum: Pauschale		50.--
	Die alte Glocke: "		30.--
<u>1934</u>			
Febr. 28.	Friedensfreund: Pauschale		15.--
April 30.	Der Riese: Pauschale		20.--
		71.--	695.--
Ihr Guthaben		624.--	
		695.--	695.--
		=====	





Albert Langen / Georg Müller Verlag

MÜNCHEN 19 · HUBERTUSSTRASSE 27

TELEGRAMM-ADRESSE: LANGENMÜLLER · TELEFON: 60770, 64821 · POSTSCHECKKONTO: MÜNCHEN 843
BANKKONTO: DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT · FILIALE MÜNCHEN · MAXIMILIANSTRASSE

23. August 1934.

K o n t o - A u s z u g für

Herrn Dr. Zillich, Kronstadt-Brasow

<u>1933</u>		<u>Soll</u>	<u>Haben</u>
Aug. 31.	Honorar f.l. - 10.Tsd.Kleine Bücherei Bd.24		400.--
Sept.30.	Abdruckshonorar September		30.--
Okt. 11.	Zahlung an H.H.Richter, Berlin	71.--	
31.	Abdruckshonorar Oktober		50.--
Nov. 30.	" November		20.--
Dez. 31.	" Dezember		160.--
<u>1934</u>			
Febr.28.	" Februar		15.--
Apr. 30.	" April		20.--
		71.--	695.--
Juni 30.	Saldo zu Ihren Gunsten	624.--	
		695.--	695.--
		=====	=====

Albert Langen

6.3.1935.

Georg Müller Verlag

Herrn Dr. Heinrich Z i l l i c h

München 19 · Hubertusstr. 27

J e n a
Erfurterstr. 52

Verlagsleitung
P/S.

Sehr geehrter Herr Zillich!

Wie Ihnen Herr Mascher schon mitteilte, war es mir leider nicht früher möglich, Ihre Gedichte selbst zu lesen. Ich hoffe aber, dass Ihnen dafür die nun etwas verspätete Entscheidung recht ist.

Also: Ich möchte sehr gerne einen Band mit Gedichten von Ihnen herausbringen, aber ich glaube, es ist richtiger, auch in Ihrem eigenen Interesse, wenn ich Ihnen vorschlage, nicht alle uns vorliegenden Gedichte in den geplanten Band aufzunehmen.

Das Manuskript enthält eine ganze Reihe sehr starker Gedichte. Meinem Empfinden ^{unser} gehören dazu vor allem diejenigen, die eine Bindung an Ihre Heimat oder überhaupt an bestimmte konkrete Erlebnisse aufweisen, während manche unter den - sagen wir einmal, rein lyrischen Gedichten - nicht immer die letzte Ueberzeugungskraft haben und manchmal auch der geschlossenen und natürlichen Bildvorstellung ermangeln. Es ist natürlich sehr schwer, und ich möchte deshalb gar nicht erst damit anfangen, Ihnen brieflich bei jedem einzelnen Gedicht zu sagen, warum es besonders stark anspricht, oder, im andern Falle, warum ich es für besser hielte, es nicht aufzunehmen. Ich beschränke mich deshalb darauf, Ihnen die Gedichte zusammenzustellen, aus denen meiner Ueberzeugung nach der Leser einengeschlossenen, und zwar den stärksten Eindruck Ihres lyrischen Schaffens bekommen würde.

ikgs

Drahtanschrift: Langenmüller München · Fernsprecher: 60770 und 64821

Es sind dies in der Reihenfolge Ihres Manuskripts
folgende Gedichte:

Vermächtnis
Lied zum Wein
Der Abendstern
Der Abend
Nächtliches Haus
Erwachen
Einer Siebzehnjährigen
Du bist schön
Liegt brach mein Leben
An den Ufern vorübergestreift
Choral
An einen Baum
Heimkehr
Die Lebensfahrt
Einsamer Trinker
Aus Tag ward Nacht
Krieg
November
Ballade vom unbekannten Soldaten
Oestliche Elegie
Sonette an die Zeit
Deutsches Lied in Siebenbürgen
Siebenbürgen
Fest im September
Kehre nicht wiederum ein
Siebenbürgische Grossbauern
Ernte
Das Weib
Meiner Mutter
Gewitter
Ballade von den Kaufleuten
Trinklied
Die Nacht voll Blau
Sommerabend
Maria
Meiner Frau
Einkehr
Grosser Abend
Haus im Herbst
Entscheidung
Erlösung
Der Sämann
Der Bauer
Am Attersee
Pflügender Bauer
Gesänge an den Wind.

Bei dieser Auswahl, die ich Ihnen vorschlagen möchte, bleibt natürlich die Frage offen, ob der Titel

"Verwandlung der Jahre"

bleiben soll, und vor allem auch, ob die bisherige Reihenfolge der Gedichte beibehalten werden kann. Vielleicht wäre es möglich, einen Aufbau des Bandes ungefähr so zu versuchen, dass das ungemein starke "Vermächtnis" am Anfang steht, dann die mehr persönlichen Gedichte in langsamer Steigerung folgen bis zur Gruppe der siebenbürgischen Gedichte, von der "Oestlichen Elegie" bis zu dem Gedicht "Siebenbürgen", dazu auch das Gedicht von den Grossbauern und Kaufleuten, und vorher vielleicht noch die Gedichte aus dem Krieg. Welches Gedicht dann den eigentlichen Schlusspunkt bilden würde, bleibt am besten Ihrer eigenen Entscheidung überlassen.

nicht alle | Ich bitte Sie sehr, diesen Vorschlag nicht als einen unstatthaften Eingriff in Ihr Schaffen aufzufassen, sondern es zu verstehen, wenn der Verlag von sich aus das vorschlägt, was er nach seinen Erfahrungen für richtig hält, um einem Gedichtband den Weg zu ebnen, so gut es möglich ist. Den Band mit *a l l e n* Gedichten herauszubringen, wäre auch aus dem Grunde unvorteilhaft, weil er ziemlich umfangreich und dadurch auch teuer würde.

Ueber den Vertrag und die Bedingungen zu reden, hat meiner Ansicht nach erst Zweck, wenn Sie sich entschieden haben, weil ja dann erst mit einem bestimmten Umfang des Bandes von uns gerechnet werden kann. Nur eines möchte ich gleich erwähnen, dass ich es sachlich für richtig halten würde, wenn Sie uns im Vertrag über diesen Gedichtband eine Option einräumen würden auf Ihren Roman. Denn ich darf den Verlag nicht der Möglichkeit aussetzen, dass er sich um die Herausgabe und Verbreitung der Gedichte eines Autors bemüht, ohne mit einiger Sicherheit darauf rechnen zu können, dass ihm auch die Prosa des Autors angeboten wird, die natürlich - vom geschäftlichen Verlegerstandpunkt aus - für den Verlag wichtiger ist.

Mit guten Wünschen für Ihr Ergehen und

deutschem Gruss!

Ihr ergebener Freund



Albert Langen / Georg Müller Verlag

MÜNCHEN 19 · HUBERTUSSTRASSE 4

Reichsschrifttumskammer B 8696

TELEGRAMM-ADRESSE: LANGENMÜLLER · TELEFON: 60770, 64821 · POSTSCHECKKONTO: MÜNCHEN 843
BANKKONTO: DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT · FILIALE MÜNCHEN · MAXIMILIANSTRASSE

am 15. März 1935

Konto-Auszug

für

Herrn Dr. Zillich, Kronstadt

<u>1934</u>	<u>Soll</u>	<u>Haben</u>
1.7. Saldo-Vortrag		624.--
30.8. Abdruckshonorar August		1.30
7.9. Zahlung	624.--	
31.10. Eink. Steuer III. Quart. 34		
a. RM. 624.--	62.40	
30.11. Abdruckshonorar November		
Fahrt ins Reich		10.80
<u>1935</u>		
28.2. Abdruckshonorar Februar		
Stuebisch, Leopoldsorden		75.--
	686.40	711.10
28.2. Saldo zu Ihren Gunsten	24.70	
	711.10	711.10
	=====	



Albert Langen / Georg Müller Verlag

MÜNCHEN 19 · HUBERTUSSTRASSE 4

Reichsschrifttumskammer B 8696

TELEGRAMM-ADRESSE: LANGENMÜLLER · TELEFON: 60770, 64821 · POSTSCHECKKONTO: MÜNCHEN 843
BANKKONTO: DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT · FILIALE MÜNCHEN · MAXIMILIANSTRASSE

München, den 15. Juli 1935. M/Kr.

Herrn Dr. Heinrich Z i l l i c h

Brasov-Kronstadt/Rumänien
Ratiu-Strasse 6

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich!

Ich bitte zu entschuldigen, dass der von Herrn Pezold Ihnen angekündigte Brief erst so spät kommt, aber da ich erst mit Herrn Dr. Thierfelder von der Deutschen Akademie Rücksprache nehmen musste, liess es sich nicht eher machen.

Wie Ihnen Herr Pezold ja schon schrieb, ist der Verlag durchaus mit Ihrem Vorschlag einverstanden, die Sache mit Rumänien durch Ihre Vermittlung zu machen, und zwar halten wir den Weg, den Sie vorschlagen, für den richtigsten, dass Sie in unserem Auftrag bei dem rumänischen Schriftsteller-Verband anfragen, welchen rumänischen Roman der Gegenwart man dort für den zur Uebersetzung geeignetsten halte. Nach Ihrem Brief meinten wir annehmen zu dürfen, dass der von Ihnen genannte Roman "Baltagul" von Sadoveanu von den Rumänen als der geeignetste genannte werden würde. Nun meinte Dr. Thierfelder von der Deutschen Akademie, dass man sich von vorneherein vielleicht besser sichern würde, wenn Sie direkt den Rumänen dieses Buch nennen würden, und nur ein Urteil über dieses Buch erbitten würden. Dadurch, so meinte Dr. Thierfelder, würde die ungeschickte Möglichkeit ausgeschlossen, dass die Rumänen ein anderes Buch nennen könnten, das uns vielleicht nicht gefiele und das wir deshalb ablehnen müssten, und zum anderen könne man den Rumänen gleich zeigen, dass man schon über ihre Dichtungen informiert sei. Dieser zweite Grund scheint mir ja nicht ganz stichhaltig, denn

ich glaube, dass die Beziehungen Ihres Kreises zu den rumänischen Schriftstellern ja sowieso nicht gering sind, und zudem wird ja wohl Ihre unverbindliche Anfrage, deren Beantwortung schon vorliegt, die ziemliche Sicherheit haben, dass das Buch von Sadoveanu genannte werden wird. - Ich werde also die beiden Briefe, von denen Herr Pezold schrieb, so abfassen, dass Sie volle Freiheit des Vorgehens haben. Sie wissen ja, dass wir in dieser Sache zu Ihnen unbedingtes Vertrauen haben. Als Uebersetzer würde auch uns Herr Harald Krasser durchaus genehm sei; ich selbst habe schon während meiner Studienzeit durch gemeinsame Bekannte viel Rühmenswertes über ihn gehört. -

Nun zum "Inneren Reich": Ich hoffe also bestimmt damit, dass wir den Landschaftsaufsatz von Ihnen bis zum ersten August hier haben. An Harald Krasser schreibe ich ebenfalls noch wegen der "Deutschen Kunst in Siebenbürgen". Ich darf wohl annehmen, dass er dem Erscheinungsort entsprechend seinen Aufsatz etwas anders anlegt, als den im "Klingsor", wo er ja zu Menschen vornehmlich sprach, denen die behandelten Werke bekannt sind, was bei reichsdeutschen Lesern wohl in den seltensten Fällen zutrifft. -

Ich habe mit sehr grossem Bedauern von Ihnen den Tod der Frau von Herrn Dr. Erwin Neustädter erfahren. Ich hatte eigentlich vor, ihn noch um Beiträge - etwa um ein Gedicht - für dieses Heft des "Inneren Reiches" zu bitten, aber es nun selbstverständlich gelassen und hoffe zu gelegenerer Zeit vielleicht etwas von ihm zu bekommen.

Als letztes noch eine Aeusserung zu einer Anfrage von Krafft und Drotleff: Wir haben der Firma erklärt, dass wir mit einem Teilabdruck des "Urlaubes" in ihrem "Deutschen Kalender" einverstanden sind, bei genauer Quellenangabe und gegen das übliche Honorar. Sollten Sie wegen des Honorars mit ihr zu einer anderen Lösung kommen, d.h. dass Sie auf Honorar verzichten, so ist es uns auch recht in Anbetracht der besonderen Lage, - nur möchten wir um Mitteilung darüber bitten. Wenn die Firma zahlt, soll sie die gesamte Summe direkt an Sie bezahlen; über die Verrechnung mit uns würden wir dann schon mit Ihnen einig werden.

Mit angebauem Gruß
Hr. Dr. L. Maffei

München, den 17. Juli 1935.

Herrn Dr. Heinrich Z i l l i c h

Brasov-Kronstadt/Rumänien

Ratiustrasse 6

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich!

Wir wenden uns heute an Sie in einer Sache, die uns seit längerer Zeit schon am Herzen liegt.

Sie werden bereits unsere neue "Bücherei Südosteuropa" kennen, in der wir bisher je einen Band aus der serbischen und der montenegrinischen Literatur gebracht haben. Nun möchten wir, dass unter den nächsten Bänden auch die rumänische Dichtung der Gegenwart vertreten ist. Um bei unserer Wahl ganz sicher zu gehen, dass wir auch wirklich das Beste bekommen was die rumänische Literatur aufzuweisen hat, möchten wir Sie um Ihre Hilfe und Vermittlung bitten. Sie stehen mit Ihrer Arbeit seit über zehn Jahren in engem Connex mit der rumänischen Geisteswelt, sodass es uns das Gegebene scheinen will, uns in dieser Sache Ihrer Vermittlung zu bedienen. Der Verlag Albert Langen-Georg Müller bittet Sie, in seinem Namen bei dem rumänischen Schriftsteller-Verband anzufragen, welcher Roman sich am besten für eine Uebersetzung ins Deutsche eigne. Sie können sich denken, dass es uns darauf ankommt, das Werk zu erhalten, das wahrhaft geeignet ist, rumänisches Wesen deutschen Lesern zu vermitteln, und das auch nach Meinung der maßgebenden rumänischen Kreise wirklich repräsentativ für das gegenwärtige rumänische Schrifttum ist. Unsere Arbeit gilt ja, wie Sie nach Ihrer Kenntnis unseres Hauses wis-

Druckanschrift: Langenmüller München - Fernsprecher: 50770 und 64821

sen werden, der echten Dichtung, weil wir glauben, dass in ihr das Wesen der Völker sich am offensten ausdrückt und dass deshalb die Kenntnis der repräsentativen Dichtungen anderer Völker der beste Weg zu gegenseitiger Verständigung und gegenseitiger Achtung ist.

In der Hoffnung, dass es Ihnen möglich sein wird, uns bald von gutem Erfolg Ihrer Anfrage beim rumänischen Schriftsteller-Verband zu berichten, und mit dem Ausdruck des Dankes für Ihre Vermittler-Tätigkeit zeichnen wir

hochachtungsvoll

ALBERT LANGEN/GEORG MUELLER VERLAG

i. A. *L. Maffei*





Albert Langen / Georg Müller Verlag

MÜNCHEN 19 · HUBERTUSSTRASSE 4

Reichsschrifttumskammer B 8696

TELEGRAMM-ADRESSE: LANGENMÜLLER · TELEFON: 60770, 64821 · POSTSCHECKKONTO: MÜNCHEN 843
BANKKONTO: DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT · FILIALE MÜNCHEN · MAXIMILIANSTRASSE

19. August 1935

K o n t o - A u s z u g

für

Herrn Dr. Heinrich Zillich, Kronstadt.

<u>1935</u>	<u>Soll</u> RM	<u>Haben</u> RM
28.2. Saldo vortrag		24.70
25.3. Zahlung	112.25	
31.3. Abdruckshonorar März		5.50
31.3. 10% Einkommensteuer 1. Vierteljahr 35	12.45	
30.4. Beitrag in Heft 2 "Das Innere Reich"		40.--
30.4. Abdruckshonorar April		40.--
31.5. " Mai		40.--
29.6. Honorar f.d.l.Tsd. "Komme was will"		280.--
29.6. Abdruckshonorar Juni		40.--
	124.70	470.20
30.8. Saldo zu Ihren Gunsten	345.50	
	470.20	470.20
=====		
1.7. Saldo vortrag		345.50
31.7. Abdruckshonorar Juli		40.--
8.8. Zahlung	280.--	

345.50
280
125.50
40
165.50

185.50

i k g s

345.50
280
65.50
40
105.50

Leaf n. 4.8

Dea Griefs

Alt Lanyrony t. R

Michendorf (Mask)

Am Walkenberg 12

6.9.1935

An den
Albert Langen Georg Müller Verlag
München

Lieber Herr Mascher,

Sie fragten mich vor kurzem, was mein Roman mache. Nun kann ich Ihnen antworten. Morgen wandert er zu Ihnen. Es ist ein ungeheueres Manuskript, dieser Roman "Zerrissenes Volk" und die Arbeit an ihm hat mich sehr hergenommen. Hoffentlich ist etwas Erträgliches daraus geworden, trotz seines Umfangs. Dummerweise ist er so breit getippt, dass ich ihn nicht lochen konnte. In losen Blättern, aber gut verpackt macht er sich auf den Weg zu Ihnen. Ich bin etwas in Sorge, ob er unversehrt bei Ihnen eintrifft. Vielleicht schreiben Sie mir gleich, wenn Sie ihn empfangen haben. Die Post ist heutzutage nicht immer verlässlich. In zwei Einschreibesendungen ist das Manuskript verpackt, in der einen Sendung Seite 1-270, in der zweiten 271-681.

Hinsichtlich der Buchausstattung hätte ich einen Wunsch, ich möchte gerne, dass Meschendorfers Sohn, der im Nebenzimmer meines Büros arbeitet, den Entwurf dazu macht, aber darüber zu sprechen, ist ja noch sehr verfrüht.

Mit vielen herzlichen Grüßen Ihr





Albert Langen / Georg Müller Verlag

MÜNCHEN 19 · HUBERTUSSTRASSE 4

Reichsschrifttumskammer B 8696

TELEGRAMM-ADRESSE: LANGENMÜLLER · TELEFON: 60770, 64821 · POSTSCHECKKONTO: MÜNCHEN 843
BANKKONTO: BANK DER DEUTSCHEN ARBEIT A.-G. · NIEDERLASSUNG MÜNCHEN 2 N.W. · BRIENNERSTR. 56
DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT · FILIALE MÜNCHEN · MAXIMILIANSTRASSE

München, 28. Februar 1936.

K o n t o - A u s z u g für

Herrn Dr. Heinrich Zillich, Kronstadt

<u>1935</u>	<u>Soll</u>	<u>Haben</u>
	RM	RM
1.7. Saldo-Vortrag		345.50
31.7. Abdruckshonorar Juli		40.--
8.8. Zahlung	280.--	
31.8. Abdruckshonorar August		40.--
30.9. Abdruckshonorar September		37.20
30.9. 10 % Einkommensteuer 3. Vierteljahr 1935	28.--	
5.10. Zahlung	70.45	
30.10. Honorar f. 11. - 15. Tsd. "Kl. Bücherei" Bd. 24		200.--
31.10. Abdruckshonorar Oktober		39.40
30.11. " November		70.--
31.12. 10 % Einkommensteuer 4. Vierteljahr 1935	7.--	
	385.45	772.10
Saldo zu Ihren Gunsten	386.65	
	772.10	772.10
	=====	=====





Albert Langen / Georg Müller Verlag

MÜNCHEN 19 · HUBERTUSSTRASSE 4

Reichsschrifttumskammer B 8696

TELEGRAMM-ADRESSE: LANGENMÜLLER · TELEFON: 60770, 64821 · POSTSCHECKKONTO: MÜNCHEN 843
BANKKONTO: BANK DER DEUTSCHEN ARBEIT A.-G. · NIEDERLASSUNG MÜNCHEN 2 N.W. · BRIENNERSTR. 56
DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT · FILIALE MÜNCHEN · MAXIMILIANSTRASSE

11.9.36.

K o n t o - A u s z u g

für

Herrn Dr. Heinrich Zillich, Kronstadt

1936

Soll

Haben

RM

RM

1.1.	Saldo zu Ihren Gunsten lt. ern. Auszug		386.65
8.1.	Zahlung	600.-	
8.1.	10% Einkommensteuer	60.-	
9.1.	Büchersendung	4.-	
9.1.	10% Einkommensteuer	- .40	
9.1.	Uebertrag d. Büchersendung v. 6.11.35.	5.28	
9.1.	10% Einkommensteuer	-.50	
29.2.	Abdruckshonorar Februar		12.50
10.4.	Zahlung	351.50	
10.4.	10% Einkommensteuer	35.15	
7.5.	Zahlung an E. Diederichs, Jena	500.-	
7.5.	10% Einkommensteuer	50.-	
28.5.	P.S. Eingang v. Reichssender Königsberg		60.-
29.5.	Zahlung	120.-	
29.5.	10% Einkommensteuer	12.-	
31.5.	Abdruckshonorar Mai		35.-
6.6.	Ihre Einzahlung		70.-
30.6.	Abdruckshonorar Juni		35.-
30.6.	Zahlung	500.-	
30.6.	10% Einkommensteuer	50.-	
30.6.	Belastg. d. Honorar-Diff. f. pro. abges.		
	Ex. s. Erscheinen 30.6.36.		
	"Komme was Will"		1.84
15.7.	Münchener Neueste Nachr.		5.04

<u>1936</u>	<u>Soll</u>	<u>Haben</u>
	RM	RM
15.7. 10% Einkommensteuer	- .50	
31.7. Abdruckshonorar Juli		27.-
18.8. Zahlung an K. Matzinger, Mchn.	3.-	
18.8. 10% Einkommensteuer	- .30	
20.8. P.S. Eingang N.S. Kulturgem. Bln.		60.-
24.8. " " Dtsch. Zukunft, Bln.		25.-
24.8. Zahlung	500.-	
24.8. 10% Einkommensteuer	50.-	
31.8. Abdruckshonorar August		10.-
31.8. Honorar f. 1.-10. Tsd. Zw. Grenzen und Zeiten		7500.-
	2849.51	8221.15
31.8. Saldo zu Ihren Gunsten	5371.64	
	8221.15	8221.15
	=====	

A b s a t z - U e b e r s i c h t

Komme was will	Absatz seit Erscheinen bis 30.6.36	340 Ex.
Kl. Bücherei Bd. 24	" " " " 30.6.36	13 256 Ex.

3700-

350

125

150

4575-

4500:6003

20.-

400.-

450.-

150

1320

5370

5750

1300

900

1700

2000

3700

ikgs

Verlagsleitung H/Tr.

17. Dez. 1936.

Herrn Dr. Heinrich Zillich

Udding b/Dachau
(Sandberg).

Lieber Herr Doktor Zillich!

Anbei übersende ich Ihnen, was bisher leider übersehen wurde, Vertrag über Ihr Bändchen "Der baltische Graf". Er entspricht in allen Stücken dem Vertrag über das Bändchen "Der Urlaub", nur mussten wir in diesem Fall das Honorar für die Zeichnungen von Ihrem Honorar abziehen, und taten das auf zweimal, damit Ihnen die Sache nicht zu schmerzlich wird. Tatsächlich verträgt ein solches Bändchen der Kleinen Bücherei neben dem Honorar für den Autor kein weiteres Honorar, und wir haben auch sonst, wenn solche Bändchen illustriert wurden, dem Autor sein Honorar um den Betrag des Zeichner-Honorars kürzen müssen. Die Sache hat gerade in diesem Fall wohl auch in sofern ihre Berechtigung, als der Umfang Ihrer Erzählung "Der baltische Graf" selbst bei weitem Druck ohne die Illustrationen knapp die Hälfte eines normalen Bändchens unserer Kleinen Bücherei umfasst. Wir übersenden Ihnen den Vertrag, da wir an seiner Annahme durch Sie nicht zweifeln, gleich in zwei von uns bereits unterschriebenen Exemplaren und bitten Sie, uns eins dieser Exemplare mit Ihrer Unterschrift zurückgeben zu wollen.

Mit den herzlichsten Grüßen

Ihr aufrichtig ergebener

Albert Langen - Georg Müller Verlag
G. m. b. H.

Karl Holm

ikgs



Albert Langen / Georg Müller Verlag

MÜNCHEN 19 · HUBERTUSSTRASSE 4

Reichsschrifttumskammer B 8696

TELEGRAMM-ADRESSE: LANGENMÜLLER · TELEFON: 60770, 64821 · POSTSCHECKKONTO: MÜNCHEN 843
BANKKONTO: BANK DER DEUTSCHEN ARBEIT A.-G. · NIEDERLASSUNG MÜNCHEN 2 N.W. · BRIENNERSTR. 56
DEUTSCHE BANK UND DISCONTO-GESELLSCHAFT · FILIALE MÜNCHEN · MAXIMILIANSTRASSE

E/Sch.

München, den 7.1.37.

An Herrn Dr. H. Zillich,
Dachau - Udlding
Sandberg

Zwischen Grenzen u. Zeiten.

Sehr geehrter Herr Doktor Zillich!

Die Berechnung der neuen Auflage (11.-20. Tsd.) hat ergeben, dass wir in der Lage sind, hierfür das Honorar auf 12½ Prozent vom gebundenen Ladenpreis, gegenüber 10% bei der ersten Auflage, zu erhöhen. Wir bitten Sie hiervon Kenntnis zu nehmen und uns eine kurze Bestätigung Ihres Einverständnisses zugehen zu lassen. Diese Erhöhung des Honorars kann aber nur so lange beibehalten werden, als wir in der Lage sind, Auflagen von 10 000 Stück auf einmal zu drucken. Wenn wir also später einmal eine Auflage von nur 5000 Stück drucken, so wird das alte Honorar von 10% wieder eingesetzt werden müssen.

Mit deutschem Gruss
Ihre sehr ergebenen
Albert Langen-Georg Müller
Verlag G. m. b. H.
Herstellung





Albert Langen / Georg Müller Verlag

MÜNCHEN 19 · HUBERTUSSTRASSE 4

DRAHTANSCHRIFT: LANGENMÜLLER · FERNSPRECHER: 60770, 64821 · POSTSCHECKKONTO: MÜNCHEN NR. 843
BANKKONTO: BANK DER DEUTSCHEN ARBEIT A.-G. NIEDERLASSUNG MÜNCHEN 2 NW · BRIENNERSTRASSE 56

München, den 22.2.37

K o n t o - A u s z u g für

Herrn Dr. Heinrich Zillich, Udiding b/Dachau

<u>1936</u>	<u>Soll</u> <u>RM</u>	<u>Haben</u> <u>RM</u>
1.9. Saldo zu Ihren Gunsten lt.erh.Auszug		5.371.64
7.9. Zahlung von Reichspressekammer, Berlin i.A. Sturmverlag, Königsberg		17.52
8.9. Zahlung	500.--	
15.9. " Münchener Neueste Nachrichten	5.04	
15.9. 10% Einkommensteuer	-.50	
17.9. Zahlung	500.--	
28.9. "	500.--	
29.9. " von Gesellschaft f.Senderechte,Berlin		71.69
29.9. " " Reichs-Rundfunk Gesellschaft,Berlin		36.--
28.9. Abdruckshonorar September		45.--
3.10. Zahlung	500.--	
26.10. "	500.--	
31.10. Abdrucks-honorar Oktober		35.--
12.11. Zahlung	2.000.--	
23.11. Honorar f.d. 11.Tsd. "Zwischen Grenzen und Zeiten"		937.50
26.11. Zahlung	500.--	
30.11. Abdruckshonorar November		52.--
30.11. Honorar f.d. 16.-25. Tsd. "Kleine Bücherei" Bd. 24		400.--
1.12. Zahlung von Hanseatische Verlagsanstalt,Hamburg		16.--
5.12. " Foto-Technik Kaminski, München	8.40	
12.12. "	350.--	
16.12. Bücherbezug	4.23	
22.12. Honorar f.d. 12. Tsd. "Zwischen Grenzen und Zeiten"		937.50
30.12. Bücherbezug	1.78	
30.12. Zahlung	600.--	
	5.969.95	7.919.85
	1.949.90	
30.12. Saldo zu Ihren Gunsten		7.919.85
	7.919.85	7.919.85

=====b.w.

1937

	<u>Soll</u> <u>RM</u>	<u>Haben</u> <u>RM</u>
1.1. Saldo zu Ihren Gunsten		<u>1.949.90</u>
11.1. Zahlung	200.--	
21.1. Portoauslagen	6.--	
28.1. Bücherbezüge	2.46	
30.1. Abdruckshonorar Januar		10.--
31.1. Anteil an Zahlung an Fritz Kimm f. Zeichnung	100.--	
31.1. Honorar f.d. 1. - 10. Tsd. "Kleine Bücherei" Bd. 75		400.--
31.1. Honorar f.d. 13. - 15. Tsd. "Zwischen Grenzen und Zeiten"		2.812.50
	308.46	5.172.40
31.1. Saldo zu Ihren Gunsten	4.863.94	
	5.172.40	5.172.40

5.172.40
1.949.90

7.222.50



Albert Langen / Georg Müller Verlag

MÜNCHEN 19 · HUBERTUSSTRASSE 4

DRAHTANSCHRIFT: LANGENMÜLLER · FERNSPRECHER: 60770, 64821 · POSTSCHECKKONTO: MÜNCHEN NR. 843
BANKKONTO: BANK DER DEUTSCHEN ARBEIT A.-G. NIEDERLASSUNG MÜNCHEN 2 NW · BRIENNERSTRASSE 56

31. August 1937.

K o n t o - A u s z u g

für

Herrn Dr. Heinrich Zillich, Udlding

1937	Soll	Haben
	RM	RM
2.4. Saldo zu Ihren Gunsten lt. erhalt. Auszug		4.227.10
8.4. Zahlung v. Dr. Dittmer, Simmershausen		20.--
14.4. Zahlung	3.200.--	
24.4. "	300.--	
30.4. " Fritz Kimm, Recy-Rety	30.--	
30.4. Abdruckshonorar April		32.50
30.4. Honorar f. 19. Tsd. "Zwischen Grenzen u. Zeiten"		937.50
31.5. Abdruckshonorar Mai		40.--
31.5. Honorar f. 20. Tsd. "Zwischen Grenzen u. Zeiten"		937.50
23.6. Ueberweisung d. Fa. Callwey, München	50.--	
30.6. Abdruckshonorar Juni		25.--
30.6. Honorar f. 21. Tsd. "Zwischen Grenzen u. Zeiten"		937.50
30.6. Bücherlieferung vom 2.6.37	1.74	
28.6. Zahlung an Frau Dr. Zillich	300.--	
28.6. " " " " "	500.--	
30.6. Belastg. d. Honorardiff. d. broch. abgesetzten Ex. 1936/37 "Komme was will" 18 Ex. à 8 Pfg.	1.44	
30.6. dto. "Zwischen Grenzen u. Zeiten" 306 Ex. à 19 Pfg.	58.14	
6.7. Zahlung f. Bankspesen f. Devisenbesorgung	2.60	
30.7. Zahlung	500.--	
31.7. Auslagen f. Ferngespräche	8.--	
31.7. Abdruckshonorar Juli		120.--
	4.951.92	7.277.10
31.7. Saldo zu Ihren Gunsten	2.325.18	

RM 7.277.10 7.277.10

b.w.

ikgs

937.50
4.227.10
3.050.--

A b s a t z - U e b e r s i c h t
seit Erscheinen bis 30.6.1937:

Komme was will	561 Ex.	honoriert	1000 Tsd. Ex.
Zwischen Grenzen u. Zeiten	19839 "	"	21000 "
"	"	968 "	Juli 1937

20808			

Verlagsleitung Dr.G/Tr.

17. Januar 1938.

Herrn Dr. Heinrich Zillich

Dachau-Udding
Sandberg

Sehr verehrter Herr Dr. Zillich!

Der Verlag Meulenhoff in Amsterdam bringt als Schulausgaben zwei Bände unter dem Titel "Querschnitt durch die deutsche Literatur der Gegenwart" heraus. Von Autoren unserer Kleinen Bücherei sind vertreten: Alverdes, Britting, Claudius, Hans Frank, Steguweit und Wiechert. Der Herausgeber der beiden Bände ist Herr Dr. F. Augustin, der seinerzeit auch über Sie geschrieben hat und dem Sie Jhren "Toddergerch" zur Verfügung gestellt hatten. Aus diesem Buche hat er nun auch seine Auswahl für die Schulausgabe getroffen und zwar hat er sich für die Erzählungen "Die Ehre des Kutschers Daniel", "Der Bauer kauft einen Pflug" und "Die Krebschalen" entschieden. Da das Buch nicht in unserem Verlag erschienen ist, kommt das Honorar voll und ganz Jhnen zu. Aber das Honorar ist sehr gering und wird für Sie für alle drei Geschichten etwa M 22.50 betragen. Wir bitten also um Nachricht, ob wir auch in Jhrem Namen zustimmen dürfen. Denn wir betrachten eine solche Schulausgabe mehr als Werbung für das deutsche Buch im Ausland denn als Verdienstmöglichkeit, und Sie werden wohl mit uns der gleichen Meinung sein.

Jndem wir einer baldigen Rückäusserung entgegen-
sehn, verbleiben wir

mit herzlichen Grüßen
Jhre sehr ergebenen

Albert Langen - Georg Müller Verlag
G. m. b. H.

ikgs

Korrespondenz A. N. Scheel

071 Telegramm

Deutsche Reichspost

aus

München S.

50/49 W

23. 5. 38.

7 50

Tag Monat Jahr Zeit

23. 5. 38. 7 50

von

K 13

durch

Joh. Wendt

Amt

Befördert
Zeit

Tag

23. 5. 38.

an

Nr 527

durch

Joh. Wendt

Hr. Füllrich

Saarau - Nollting

Zum Eintritt in das Lebensalter, wünscht Glück dem zwingenden Gestalter,
 Großdeutschen Schicksals Heinrich Füllrich, bei seinem Werk zu dienen willig.
 Wenn's sein kann bis zum jüngsten Tag, von Herzen der Langenmüllerverlag
 und hofft das Blühen wie der Mai, ihm, Hans und Werk und Leben sei

i k g s

Raum für dienstliche Rückfragen

18. Juni 1938.

Verlagsleitung

Herrn
Dr. Heinrich Zillich
Dachau - Udlding
Sandberg 19

Sehr verehrter Herr Doktor Zillich!

Wir freuen uns, Ihnen, wie den anderen Autoren unseres Verlages, davon Kenntnis geben zu können, dass auf Grund einer von dem Beauftragten des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley abgehaltenen Besprechung mit dem Beauftragten des früheren Verlagsleiters Gustav Pezold und Herrn Gustav Pezold persönlich eine Vereinbarung zustande gekommen ist.

Dieser Mitteilung dürfen wir hinzufügen, dass Herrn Pezold keinerlei Vorwürfe geschäftlicher, persönlicher, ehrenrühriger oder sonstiger Art vom Verlag gemacht werden, dass er also in allen Ehren ausgeschieden ist.

Die jetzige Geschäftsleitung gedenkt in Dankbarkeit der grossen Verdienste, die sich Herr Pezold um den Verlag erworben hat, und wird den Verlag im bisherigen Geiste weiter führen und entwickeln. Die Voraussetzungen dafür sind durchaus gegeben, und so dürfen wir wohl der Zuversicht sein, dass dem Verlag das Vertrauen seiner Autoren erhalten bleibt. Im übrigen wollen wir unsere Leistung für uns sprechen lassen.

Mit den ergebensten Grüssen und
Heil Hitler!

Albert Langen/Georg Müller Verlag

Korffs Holen *M. A. Schul* *Fink*



ikgs

100
70
—
170

Verlagsleitung H/Tr.

18. Februar 1939.

Herrn Dr. Heinrich Zillich

Starnberg a. See / Obb.
Josef Fischhaberstr. 15.

Lieber und verehrter Herr Doktor Zillich!

Um etwas für die Verbreitung des guten deutschen Buches im Ausland zu tun, haben wir uns entschlossen, eine Anzahl unserer Bücher, namentlich auch Bändchen der Kleinen Bücherei, die wir für den Zweck besonders geeignet finden, neben der regulären in Fraktur gedruckten Ausgabe auch in einer Antiqua-Ausgabe herzustellen. Diese Antiqua-Ausgaben sollen dann von uns lediglich in die fremden Länder geliefert werden, die nicht, wie etwa die deutsche Schweiz, eine geschlossene deutsche Bevölkerung besitzen. Wir glauben hierdurch an ein Publikum gelangen zu können, das zwar deutsche Bücher lesen kann, sie aber deshalb nicht liest, weil ihm in Fraktur gesetzte Bücher bei der Lektüre Schwierigkeiten machen. Aus diesem Grund wird ja die ganze im Ausland erscheinende Emigranten-Literatur ausschliesslich in Antiqua gesetzt, und gegen diese Emigranten-Literatur allmählich gute deutsche Literatur in Wettbewerb treten zu lassen, soll der Sinn unseres neuen Planes sein, der auch von Seiten der Reichsschrifttumskammer wärmstens begrüsst wird. Aus Ihrem Werk haben wir für eine solche Antiqua-Ausgabe Ihr in der Kleinen Bücherei erscheinendes Bändchen "Der baltische Graf" gewählt. Wir sind überzeugt, dass gerade dieses Buch auch im Ausland in einer solchen Antiqua-Ausgabe seinen Weg müsste machen können. Allerdings ist uns ganz klar, dass es sich hier um einen Versuch handelt, der seine Zeit brauchen wird, um zu einem Erfolg zu kommen, und dass ein solches Unternehmen für uns noch auf längere Zeit hinaus, vielleicht sogar dauernd, kein Gewinnobjekt darstellen kann, sondern dass es uns vielmehr zusätzliche Ausgaben verursachen wird. Wir gehen an diesen Plan ja auch nicht aus pekuniären, sondern aus ideellen Gründen heran, über die wir uns des näheren ja nicht zu äussern

brauchen, da sie keiner Erklärung bedürfen. In Anbetracht dieser Umstände möchten wir Sie um Ihr Einverständnis damit bitten, dass wir bei dieser Antiqua-Ausgabe, die im Ladenpreis gleich gehalten werden soll wie die reguläre Fraktur-Ausgabe und nach dem gleichen Honorarprozentsatz honoriert werden soll wie diese, Ihnen keine Honorarvorauszahlungen zu machen brauchen, sondern sie Ihnen vom abgesetzten Exemplar zu honorieren bzw. gutzuschreiben haben. Jrgend ein Nachteil erwächst Ihnen daraus ja nicht, da der Verkauf der regulären Fraktur-Ausgabe in die Länder, nach denen wir künftig die Antiqua-Ausgabe liefern wollen, bisher so gering war, dass er überhaupt nicht ins Gewicht fallen kann. Der Absatz der Fraktur-Ausgabe wird sich durch diese Antiqua-Ausgabe gewiss nicht verringern, sodass Ihnen die bisherigen Einnahmen aus der Fraktur-Ausgabe ungeschmälert erhalten bleiben. Wir bitten Sie, uns freundlichst Ihr Einverständnis mit diesem Vorschlag zu erklären. Der Abschluss eines besonderen Vertrages darüber ist wohl nicht nötig, wir werden einen Durchschlag dieses Briefes in unsere Vertragsmappe legen und ihm nach Eingang Ihre Antwort im Original beifügen. Als Erstauflage dieser Antiqua-Ausgabe haben wir 10 000 Exemplare vorgesehen. Wir sind uns bewusst, dass eine relativ so hohe Auflage für uns ein starkes Risiko bedeutet, aber die Kalkulation ergibt, dass wir bei einer niedrigeren Auflage für die Antiqua-Ausgabe nicht den Preis der Fraktur-Ausgabe festhalten könnten, was aber unbedingt notwendig ist, wenn die Bücher im Ausland überhaupt absetzbar bleiben sollen.

Da der Satz der Antiqua-Ausgabe ja nach dem Satz unserer Fraktur-Ausgabe erfolgen würde, glauben wir Sie mit der Korrektur dieser Antiqua-Ausgabe nicht bemühen zu müssen, sondern sie kann hier im Verlag gut an Hand der Fraktur-Ausgabe gelesen werden, und Sie dürfen sich darauf verlassen, dass dies mit aller Sorgfalt geschehen wird. Wenn wir nichts anderes von Ihnen hören, nehmen wir also an, dass Sie die Lesung der Korrektur uns überlassen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr aufrichtig ergebener

Albert Langen - Georg Müller Verlag

Karl Holm

ikgs

Verlag
Albert Langen - Georg Müller
München 19 - Hubertusstraße 4

Verlagsleitung H/Tr.

12. April 1939.

Herrn Dr. Heinrich Zillich

Starnberg a/ See / Obb.
Josef Fischhaberstr.15

Lieber und verehrter Herr Doktor Zillich!

Jch kann Ihnen heute die angenehme Mitteilung machen, dass wir die Deutsche Hausbücherei in Hamburg veranlassen konnten, eine Lizenzausgabe Ihres "Weizenstrasses" im Jahre 1940, wahrscheinlich in dessen zweite Halbjahresreihe, zu veranstalten. Ueber die Höhe der garantierten Auflage werden wir erst Bescheid wissen, wenn wir den Vertrag von der Deutschen Hausbücherei geschickt bekommen. Nach unseren Erfahrungen in den letzten Jahren wird die garantierte Mindestauflage wohl wenigstens 30 000 Exemplare betragen. Gerade beim "Weizenstrass" haben wir übrigens keinen Zweifel daran, dass diese garantierte Mindestauflage sehr bald überschritten, vielleicht sogar verdoppelt sein wird. Als Honorar pro Exemplar konnten wir, nachdem die Hausbücherei zuerst 15 Pfg. angeboten hatte, zu unserer Freude 18 Pfg. erzielen, von welchem Honorar Ihnen nach dem Vertrag Zweidrittel, also 12 Pfg. pro Exemplar, uns ein Drittel, also 6 Pfg. pro Exemplar zufallen.

Mit herzlichen Grüßen
Ihr aufrichtig ergebener

Albert Langen - Georg Müller Verlag
G. m. b. H.

Korffiz Holm

ikgs

17. 4. 1944

Handwritten signature

Verlag
Albert Langen · Georg Müller
München 19 · Hubertusstraße 4

2. Juni 1939 Dr.Wö/Sb.

Herrn
Dr. Heinrich Zillich
S t a r n b e r g
Mühlbergsschlössl, Jos. Fischhaberstr. 15.

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich!

Es schweben wieder zwei Verhandlungen wegen ausländischer Ausgaben Ihrer Bücher, über die wir Sie gern unterrichten möchten: "Attilas Ende" ist für eine holländische Uebersetzung vorgesehen, "Der Urlaub" soll gekürzt in ein englisches Lesebuch für deutsch-lernende Schüler aufgenommen werden. Ob aus diesen Plänen etwas wird, lässt sich natürlich jetzt noch keineswegs sagen. Bei der englischen Schulausgabe haben wir uns ausdrücklich vorbehalten, dass Sie die beabsichtigten Kürzungen sehen und Ihr Einverständnis damit erklären müssten.

Mit besten Grüßen und

Heil Hitler!

ALBERT LANGEN/GEORG MUELLER VERLAG

i.A. F. Wölcken



15. Juni 1939

F/Ko.

Herrn
Dr. Heinrich Zillich
Starnberg am See
Mühlberg - Josef Fischhaberstr. 15.

Sehr verehrter Herr Doktor Zillich!

Auch uns ist es immer wieder eine grosse Freude zu sehen, wie freudig Ihre Bücher beim deutschen Buchhandel und bei den deutschen Lesern aufgenommen werden. Wir alle können wirklich sehr zufrieden sein mit dem Erfolg Ihres "Weizenstrauß" und zufrieden sein damit, dass Ihr Buch "Zwischen Grenzen und Zeiten" diesen steten und lebhaften Absatz findet, wo doch die Sucht nach Neuigkeiten leider noch immer nicht vorbei ist. Hoffentlich bleibt es noch lange so. Was wir von uns aus an Werbemassnahmen dafür tun können, das geschieht.

Vom "Baltischen Grafen" haben wir gerade eine neue Auflage von 10 000 Exemplaren in Druck gegeben. Sie sollten von dieser Maßnahme Kenntnis erhalten, sobald Herr Holm aus seinem Urlaub zurück gewesen wäre, nun aber kann ich Ihnen diese freudige Mitteilung schon senden. Sobald die ersten Korrekturabzüge kommen, wird Ihnen je ein Exemplar zugehen, damit Sie den Text auf allenfalls erforderliche Verbesserungen durchsehen können. Wenn bei diesem Bändchen der Kleinen Bücherei bereits mehr Exemplare verkauft wurden, als die Ihnen honorierten Auflagen ergaben, so hat dies seinen Grund darin, dass die für Werbezwecke angefertigten Überdruck-Exemplare nicht immer in voller Höhe ihrem Zweck zugeführt werden. Ich denke, wir werden gelegentlich eine Zwischenhonorierung von 1000 Exemplaren einschieben, wenn der Verkauf der Überdruck-Exemplare annähernd diese Höhe erreicht hat.

Vom "Weizenstrauß" liefern wir zur Zeit noch das 21. - 25.

Tausend aus, das bereits ausgedruckt vorliegende 26. - 30. Tausend wird wohl in Kürze angegriffen werden.

Von "Zwischen Grenzen und Zeiten" befindet sich seit April dieses Jahres das 36. - 40. Tausend in Auslieferung. Unser Bestand von diesem Buch ist, - weil die Überdruck-Exemplare auch hier nicht alle für die Werbung verwendet wurden, noch gross genug, um bis in den Herbst hinein genügend Vorrat zu haben. Das gleiche gilt auch für den "Weizenstrauß". Immerhin aber werden wir die stillen Sommermonate dazu benutzen, um schon von beiden Büchern neue Auflagen zu drucken, damit wir einmal mit der Herstellung nicht in die eilige Vorweihnachtszeit hineinkommen, wo unter Umständen die Eile der Arbeit nachträglich sich bei der Qualität der Arbeit auswirken könnte, um dann aber auch früh genug für eine Reserve zu sorgen, die uns für grosse Anforderungen zur Weihnachtszeit auf alle Fälle zur Verfügung steht.

Wie mir Herr Mascher sagt, haben Sie die Absicht, "Zwischen Grenzen und Zeiten" stellenweise zu ergänzen und zu verändern, es empfiehlt sich deswegen vielleicht, uns baldmöglichst ein von Ihnen korrigiertes Exemplar zu übersenden, damit Sie dann später gleich vom neuen Satz die Korrekturabzüge erhalten. Herrn Engelmann von unserer Herstellungsabteilung wäre es sehr willkommen, wenn Sie bei Ihrem nächsten Besuch deswegen mit ihm sprechen wollten.

Das zur Zeit auf Ihrem Konto vorhandene Guthaben von RM. 3 684.- wird Ihrem Wunsche gemäß heute auf Ihr Konto bei der Dresdner Bank Filiale München überwiesen.

Ich erwidere Ihre Grüsse auf das beste und bin mit

Heil Hitler!

Ihr Ihnen sehr ergebener

ikgs

Albert Langen/Georg Müller Verlag.

Wacker, Fink.



Albert Langen / Georg Müller Verlag

MÜNCHEN 19 · HUBERTUSSTRASSE 4

München, den 13. Februar 1940.

Konto-Auszug

für Herrn Dr. Heinrich Zillich, Starnberg am See, Mühlbergsschlössl

1939		Belastung		Gutschrift	
		R.M.	Rpf.	R.M.	Rpf.
1.10.	Saldo zu Ihren Gunsten lt. erhaltenem Auszug			1.630.--	
21.10.	Zahlung L. Staackmann Vlg. Leipzig	400.--			
31.10.	Honorar f.d. 1.-10. Tsd. Kl. Bücherei Nr. 111 "Der Zigeuner"			400.--	
31.10.	Honorar f. Beitrag "Inneres Reich" V 8			250.--	
31.10.	Honorar f.d. 11.-20. Tsd. "Siebenbürger Deutschtum"			50.--	
10.11.	Zahlung	250.--			
4.11.	"	1.630.--			
30.11.	Abdruck "Der pflügende Bauer" Kanter-Verlag, Königsberg			10.--	
30.11.	Abdruck "Spätsommer" u. "M. Mutter" Hanseatische Verlagsanst. Hamburg			10.--	
30.11.	Honorar f.d. 29.-32. Tsd. "Weizenstrauß"			2.750.--	
30.11.	Honorar f.d. 40. Tsd. "Zwischen Grenzen und Zeiten"			937.50	
31.12.	Abdruck 2 Balladen. Vlg. Reclam, Lpzg.			4.73	
30.12.	Bücherbezüge: 25.11. 4.62 28.11. 37.58 30.11. 3.--		45.20		
31.12.	Honorar f.d. 41. + 42. Tsd. "Zwischen Grenzen u. Zeiten"			1.875.--	
31.12.	Honorar f.d. 33.+34. Tsd. "Weizenstr."			1.375.--	
31.12.	Honorar f.d. 46.-49. Tsd. "Kleine Bücherei Bd. 24 "Der Urlaub"			160.--	
	Uebertrag	2.325.20		9.452.23	

1939

		<u>Soll</u>	<u>Haben</u>
	Uebertrag	2.325.20	9.452.23
31.12.	Belastung der Honorardifferenz der brosch. und roh verkauften Ex. vom 1.1. - 31.12.39 Komme was will 1 Ex.	- .08	
	Der Weizenstrauß 468 Ex. je 17 Pfg.	79.56	
	Grenzen u. Zeiten 733 " " 23 "	168.59	
		RM 2.573.43	9.452.23
31.12.	Saldo zu Ihren Gunsten	" 6.878.80	
		RM 9.452.23	9.452.23
		=====	

1940

1.1.	Saldo zu Ihren Gunsten		6.878.80
11.1.	Zahlung an Insel-Verlag, Leipzig	40.75	
27.1.	Zahlung	650.--	
30.1.	Honorar f. Beitrag "Inn. Reich VI/11"		60.--
31.1.	Zahlung	60.--	
31.1.	Zahlung an Insel-Vlg., Leipzig	10.30	
		RM 761.05	6.938.80
31.1.	Saldo zu Ihren Gunsten	" 6.177.75	
		RM 6.938.80	6.938.80
		=====	

*zum Saldo per 31. 12. 1939 = 6.878.80
Pinsp. Kap. vom 20.12. 48.80*

6.924.00 = Umsatz (Harrigffladings) per 31. 12. 1940

i k g s

*1960
im Januar 1960
Harrigffladings*



Albert Langen / Georg Müller Verlag

MÜNCHEN 19 · HUBERTUSSTRASSE 4

DRAHTANSCHRIFT: LANGENMÜLLER / FERNSPRECHER 60770, 64821 / POSTSCHECKKONTO MÜNCHEN NR. 843
BANKKONTEN: BANK DER DEUTSCHEN ARBEIT A.G. FILIALE MÜNCHEN / STÄDTISCHE SPARKASSE MÜNCHEN
DEUTSCHE BANK, FILIALE MÜNCHEN DEPOSITEN-KASSE MAXIMILIANSTRASSE

13.2.1940.

A b s a t z - U e b e r s i c h t

für

Herrn Dr. Heinrich Zillich, Starnberg am See

<u>Seit Erscheinen bis 31.12.1939:</u>	<u>Absatz</u>	<u>Honoriert</u>
Attillas Ende	6 995	7 000
Komme was will	1 258	2 000
Der Weizenstrauß	33 255	34 000
Zwischen Grenzen und Zeiten	41 961	42 000
Kl.Bücherei Bd.75 "Der baltische Graf"	25 704	30 000
" " " 24 "Der Urlaub"	48 252	49 000
Dt.Folge Bd. 38 "Siebenbürger Jugend"	1 831	5 000
Kl.Bücherei Bd.111 "Der Zigeuner"	10 184	10 000

15.2.1940

An den
Albert Langen Georg Müller Verlag
München

Liebe Herren,

ich danke Ihnen bestens für den Konto-Auszug und die Absatzübersicht zum Jahresende 1939. Erfreulicherweise sind ältere Bücher von mir, wie z.B. "Der Urlaub" und "Der baltische Graf" im letzten Jahr noch besser verkauft worden als 1938. Auch die umfangreicheren Werke haben einen guten Absatz, allerdings wäre dieser bei weitem grösser gewesen, wenn in den letzten Monaten ein Mangel an verkaufsfertigen Exemplaren nicht gerade bei diesen Veröffentlichungen vorhanden gewesen wäre. Ich konnte bei all meinen Lesungen vor Weihnachten, aber auch noch im Januar und Februar feststellen, dass es an Büchern von mir fehlte. Besonders häufig bemerkte ich ein völliges Fehlen von "Zwischen Grenzen und Zeiten", also gerade des Buches, das - wohl angesichts des Kriegs - von den Besuchern meiner Lesungen am häufigsten gesucht wurde, allerdings vergebens. Es ist schade, dass von diesem Buch, von dem schon im Frühjahr 1939 Exemplare bis zum 50. Tsd. ausgedruckt wurden, nicht mehr gebunden worden sind, denn es wäre wohl alles abgesetzt worden.

Da vom "Weizenstrauß" bis jetzt wohl schon rund 35.000 abgesetzt sein werden, wird eine Neuauflage wohl bald erforderlich sein, denn das Buch hatte 1939 einen Absatz von fast 15.000 Stück. Eine Neuauflage wird im Laufe dieses Jahrs sicherlich auch bei "Grenzen und Zeiten", sicherlich überdies beim "Baltischen Grafen" und "Urlaub", vielleicht sogar bei "Attilas Ende" nötig sein, denn bei all diesen Büchern belief sich der Jahresumsatz 1939 auf mehr Exemplare als an gedruckten Exemplaren noch lagert.

Den Saldo meines Guthabens in der Höhe vom 6.117.75 RM, bitte ich Sie, auf mein Konto Nr. 67969 bei der Münchner Filiale der Dresdner Bank, Ritter-von-Lapp-Platz einzuzahlen.

Meine Lesereise nach Holland ist verschoben worden, weil die holländische Gesandtschaft in Berlin Schwierigkeiten bei der Erteilung der Einreiseerlaubnis gemacht hat. Ich muss mich den guten Leuten in Berlin vorstellen, ehe sie sich entschliessen können, ob ich in ihr Land hineingelassen werde oder nicht. Die Ihnen angekündigte Lesung in Gladbach am 19. Februar habe ich abgesagt. Dagegen lese ich am 29. Februar in einer Gemeinschaftsveranstaltung des BDM in Berlin, weiter am 2. April in Bonn, am 3. April in Düren, am 4. April in Köln und am 5. April in Aachen.

Wahrscheinlich schliesst sich daran noch eine Lesereise durch Schleswig-Holstein.

Mit den freundlichsten Grüßen und bestem Dank

Heil Hitler!

Ihr

ikgs

21. Februar 1940.

Verlagsleitung
F/Ko.

Herrn
Doktor Doktor h.c. Heinrich Zillich
S t a r n b e r g
Josef Fischhaberstr. 15.

Sehr verehrter Herr Doktor Zillich!

Ihr freundliches Schreiben vom 15. ds. Mts. erhielt ich am letzten Samstag. Für eine ausführliche Beantwortung blieb mir leider keine Zeit mehr, ich veranlasste nur noch, dass Ihnen Ihr Guthaben in Höhe von Rm. 6177,75 sofort auf Ihr Konto bei der Dresdner Bank überwiesen würde. Ich nehme an, dass Sie das Geld in der Zwischenzeit erhielten. Ich gab auch unserem Vertrieb gleich Kenntnis davon, dass Ihre Lesereise nach Holland bis auf weiteres verschoben wurde, und dass auch die übrigen Vorlesungstermine eine Veränderung, bzw. Erweiterung erfahren haben. Die sich aus diesen Veränderungen ergebenden Massnahmen sind in der Zwischenzeit durchgeführt worden.

Auch uns ist es nicht gleichgültig, wenn wir nicht so viele Bücher liefern können und konnten als bestellt wurden. Zum Teil hat Ihnen ja Herr Dr. Mährlen schon gesagt, welche Schwierigkeiten zur Zeit zu überwinden sind, doch aber möchte auch ich Ihnen das Nötigste hierzu sagen. Wir haben im Frühling vorigen Jahres nicht nur grosse Auflagen gedruckt von allen den Büchern, für die ein stetiger Absatz zu erwarten war, wir haben zur gleichen Zeit auch beträchtliche Vorräte aufbinden lassen. Bei den Erwägungen, wieviele Exemplare gedruckt, bzw. gebunden werden sollten, dienten uns unsere statistischen Aufzeichnungen als Unterlage, und wir sorgten damals schon für eine Bedarfsdeckung, die bis zum Frühjahr 1940 auf Grund der damaligen Erfahrungen ausgereicht hätte. Wir gingen also wohlgerüstet in den Herbst hinein, und es ergab sich dann, dass das Buch aus

den auch Ihnen genau bekannten Gründen eine wesentlich grössere Rolle zu spielen begann, als vorher angenommen war. Die gebundenen Vorräte nicht nur Ihrer Bücher, sondern auch die unserer übrigen Autoren waren schon einige Wochen vor Weihnachten am Versiegen, und wir mussten unserer Buchbinderei in Leipzig Aufträge zukommen lassen, die das gewöhnliche Mass weit überstiegen und infolgedessen nicht mit der Schnelligkeit erledigt werden konnten, wie es zu wünschen gewesen wäre. Aber nicht allein der Umfang der erteilten Aufträge liess die Druckerei in Verzug geraten, es waren nicht zuletzt auch Schwierigkeiten, die sich aus der Einberufung technischen Personals und aufgetretenen Material-Schwierigkeiten ergeben hatten, zu überwinden. Wenn nach dem Weihnachtsfest eine Ruhepause im Verkauf eingetreten wäre, würde es nicht zu den jetzt zu beobachtenden Schwierigkeiten gekommen sein, denn die Binderei hätte dann ja laufend Bestände abliefern können, mit denen wir den Anforderungen normaler Zeiten hätten gerecht werden können. Es ergab sich aber, dass die Bestellungen in einem Ausmass weiter einliefen, wie man es in normalen Zeiten nicht einmal vor Weihnachten erlebte. Diesen ständigen, die normale Kapazität der Betriebe weit übersteigenden grossen Anforderungen waren die Hersteller an sich schon nicht gewachsen, zudem hatte sich die Lage durch weitere Einberufungen, weitere Schwierigkeiten bei der Beschaffung von Einbandmaterialien und Kohle ergeben. Wir sind immer noch in der günstigen Lage gewesen, dass unsere Buchbinderei genau wie vor Weihnachten mit 60 Arbeitsstunden in der Woche weiter arbeiten konnte und nicht einen Tag wegen Kohlenmangels schliessen musste. Die Großbuchbinderei Fritzscha-Haager-Siecke hat ihren Betrieb jetzt schon seit drei Wochen wegen Kohlenmangels völlig still zu liegen, und die mit dieser Firma in Verbindung stehenden Verleger sind ausserordentlich schlecht dran, sie können auch zur Zeit nicht ein Buch liefern. Unsere Buchbinderei hat dem-gegenüber in den ersten sechs Wochen dieses Jahres bereits 350 000 Bände für uns angefertigt, während in der gleichen Zeit des Vorjahres lediglich 142 000 Bände hergestellt wurden. Was trotz dieser Bemühungen aber nicht geschafft werden konnte, das war einfach nicht zu schaffen, weil die Ver-

hältnisse mit ihren verschiedenen Schwierigkeiten doch noch stärker sind als wir bei unserem besten Bemühen. Seien Sie versichert, dass nicht nur ich, sondern alle Mitarbeiter im Hause stets mit allem Ernst darauf bedacht sind, das Äusserste in dieser Zeit zu leisten. Bei allen übrigen deutschen Buchverlegern ist die Lage nicht anders, ich bin überzeugt, dass bei uns immer noch eine viel grössere Lieferungsmöglichkeit besteht, weil wir zunächst einmal mit ausserordentlich grossen gedruckten und gebundenen Beständen in das Herbstgeschäft hineingingen, und die Lieferungsschwierigkeiten bei uns erst viel später als in den anderen Verlagen aufzutreten begannen und bis heute auch noch kein Buch bei uns fehlen musste, weil wir etwa keine Materialien hatten!

Die vorhandenen Bestände Ihrer Bücher sind folgende:

Attilas Ende	rund 2200
Der Weizenstrauß	2728
Zwischen Grenzen und Zeiten	" 10400
Komme was will	157
Der Urlaub ,/Der baltische Graf	1786
Der Zigeuner	8555.

~~Urlaub~~
Für den Neudruck haben wir vorgesehen:

Der Weizenstrauß	20 000 Exemplare
Der Urlaub	20 000 "
Der baltische Graf	10 000 ".

Mit dem Neudruck der beiden Bändchen aus der Kleinen Bücherei werden wir ungefähr noch 4 - 6 Wochen warten müssen, weil unsere Bestände an Papier der hierfür benötigten Sorte aufgebraucht sind u. unsere bereits im Herbst vorigen Jahres erteilten Aufträge auf dieses Papier von den Fabriken noch nicht ausgeführt werden konnten. Die Papierfabriken müssen heute die vordringlichen Heeresaufträge zuerst ausführen und unterliegen selbst hier erheblichen Einschränkungen bei der Zuteilung von Rohstoffen und Kohlen. Wegen Kohlenmangels liegen zur Zeit in Deutschland rund 100 Papierfabriken völlig still, und es ist heute noch nicht abzusehen, wann diese Fabriken mit ihrer Arbeit wieder beginnen können. Zum Teil können diese Fabriken auch deswegen nicht arbeiten, weil ihnen ihre Wasserzuflüsse seit Wochen schon eingefroren sind.

Für den Weizenstrauß können wir vielleicht über einen Händ-

ler noch das erforderliche Papier bekommen, wir bemühen uns lebhaft darum, wissen aber noch nicht, welchen Ausgang diese Bemühungen haben werden. Es wäre mir selbst viel lieber gewesen, verehrter Herr Doktor, wenn ich Ihnen günstigere Nachrichten mit meinem heutigen Brief hätte geben können, wollen wir hoffen, dass alle Schwierigkeiten bald behoben sind.

Ich bitte Sie, mich Ihrer verehrten Frau Gemahlin bestens zu empfehlen und bin mit

herzlichen Grüßen und

Heil Hitler!

Ihr Ihnen sehr ergebener

Walter Fink.

Albert Langen/Georg Müller Verlag.



Verlagsleitung H/Wa.

12. März 1940

Herrn Dr. Heinrich Zillich
S t a r n b e r g
Josef Fischhaberstr. 15

Lieber und verehrter Herr Zillich!

Die Svensk-Tyska Litteratursällskapet in Malmö, eine schwedische Buchgemeinschaft, die den ideellen Zweck verfolgt, den Boykott gegen die neue deutsche Dichtung in Schweden zu brechen, und ohne Erwerbsinteressen, aber auch mit erheblichen wirtschaftlichen Schwierigkeiten arbeitet, möchte in ihrer Jahresreihe 1940 eine schwedische Uebersetzung Ihres Romans "Der Weizenstrauss" herausbringen. In dieser Angelegenheit hat schon seinerzeit Dr. Geheeb mit Fräulein Irma Nordvang, die in der Leitung dieser Buchgemeinschaft tätig ist, viel hin und her verhandelt. Viel herausspringen würde bei dieser Uebersetzung wohl nicht. Diese schwedische Buchgemeinschaft hat für die Bücher, die sie bisher herausgebracht hat ~~Nat~~ eine Tantieme von 5% auf den Ladenpreis der Bücher gezahlt und hofft, dass wir ihr den "Weizenstrauss" zu den gleichen Bedingungen geben werden. Ich möchte Sie fragen, ob Sie uns dazu bevollmächtigen, auf dieser Basis mit der Svensk-Tyska Litteratursällskapet abzuschliessen, und möchte Ihnen dringend dazu raten. Es wäre damit für Ihr Werk in Schweden eine Bresche geschlagen, und wenn ^{das Buch} ~~es~~ dort gefällt, könnten ja künftig andere Bücher von Ihnen bei schwedischen Verlag zu vielleicht günstigeren Bedingungen untergebracht werden. Ich sehe Ihrer Nachricht gern möglichst





umgehend entgegen, da die Sache der schwedischen
Buchgemeinschaft eilt.

Mit den schönsten Grüßen

Ihr Ihnen aufrichtig ergebener

Albert Langen - Georg Müller Verlag

G. m. b. H.

Karl H. Holm



13.3.1940

An die Verlagsleitung
Albert Langen Georg Müller
München

Lieber, sehr verehrter Herr Holm,

ich danke Ihnen herzlich für die Mitteilung, dass mein "Weizenstrauss" in schwedischer Übersetzung veröffentlicht werden kann. Ich bin gern bereit, die von Ihnen genannten Honorarbedingungen anzunehmen, und bitte Sie, mit den Schweden in der Weise abzuschliessen, die unter den gegebenen Umständen am günstigsten ist.

Es wundert mich allerdings, dass die Schweden gerade dieses meiner Bücher wählen, das vielleicht nichtdeutschen Lesern nicht leicht verständlich sein dürfte. "Attilas Ende" erscheint mir für eine Übersetzung geeigneter zu sein, ja selbst "Zwischen Grenzen und Zeiten", weil dieser Roman eine grosse geschichtliche Wandlung sehr ausführlich darstellt und damit auch bis ins Letzte erklärt. Aber wenn die Schweden den "Weizenstrauss" haben wollen, so freue ich mich natürlich darüber.

Mit den besten Grüssen

Ihr ganz ergebener

i k g s

Hermannstadt 22. März 1940

An den
Albert Langen / Georg Müller Verlag
München 19, Hubertusstrasse 4

Sehr geehrte Herrn!

Ich bin bereit, Ihnen die Restauflage von H. Zillichs "Toddergerch" zu verkaufen. Vorrätig sind 495 Exemplare, davon 168 Stück gebunden und 327 Stück ungebounden. Ungefähr 40 Stück befinden sich in Kommission bei siebenbürgischen Sortimentern. Der Verkaufspreis beträgt RM 4.50. Von diesem Preis gewähre ich Ihnen einen $\frac{2}{3}$ Rabatt, so dass Sie einen Durchschnittspreis von RM 1.50 pro Stück zu zahlen hätten.

Die Bücher sind in Schässburg eingelagert. Sollten Sie diese Restauflage hier einstampfen lassen wollen - ein Transport nach Deutschland wird wohl zu kostspielig sein - wird es sich empfehlen, einen Treuhänder für die Übernahme namhaft zu machen. Herr Dr. Zillich wird sicher in der Lage sein, eine geeignete Persönlichkeit hierfür in Vorschlag zu bringen.

Den Erlös möchte ich bei meinem nächsten Besuch in Deutschland zu meinem Lebensunterhalt verwenden, bzw. aus diesem Betrag siebenbürgischen Hochschülern, die in Deutschland studieren und die ich unterstütze, Zuwendungen zukommen lassen.

Mit deutschem Gruss

Eingeschrieben!

Mit dem Grüssen und Bestenwünschen

i k g s

*74
J. K. Wohl*

z.Zt. Berlin, den 1. April 1940.

An den

Albert Langen - Georg Müller-Verlag

M ü n c h e n

Lieber Herr Doktor,

Ich habe mir den Aberglauben, daß bloss billige Bücher lustigen Inhalts in großer Menge abgesetzt werden können, in den letzten Tagen durch den Kopf gehen lassen. Je länger ich aber darüber nachdenke, umso weniger stichhaltig erscheint mir diese Annahme, weil es doch in jedem einzelnen Falle auf andere Gründe ankommt. Meine "Flausen" sind eine Sammlung von Anekdoten, deren Gesamtheit erst den Zweck dieser Sammlung ganz erfüllt, nämlich ein Spiegelbild zu geben von dem Humor eines bodenständigen Volkstums. Darum gehören in die Sammlung nicht bloß jene pointierten Stücke, die im literarischen Sinne als Anekdoten bezeichnet werden können, sondern auch kleine Stimmungsbilder, in denen sich ein an und für sich wenig bedeutsamer, aber charakteristischer Vorgang verdeutlicht.

Ich habe, um dem Verlag entgegenzukommen, des Langen und Breiten überlegt, welche Stücke ich streichen könnte, aber ich muß Ihnen gestehen, daß es mir um jedes einzelne weh tut, und ich am liebsten mit Ausnahme von 4 oder 5 Anekdoten keine einzige missen möchte. Diese Anekdoten nenne ich jetzt:

Der erkaltete Gottediensst
Siebenbürgische Litaneien
Der begossene Liebhaber
Du sollst nicht töten!
Der verliebte Setzerlehrling
Die Rache des Poeten.

Mit der Streichung dieser Stücke ist nun freilich nicht viel getan. Der Preis wird dadurch nicht unter 4 Mark gedrückt. Ich könnte also, um noch ein Übriges zu tun, allerdings mit größter Unlust, noch die folgenden Arbeiten preisgeben:

Gar tumm
Die gefangenen Schwestern
Arbeitspause
Die Hose ohne Knöpfe
Der Dieb und der heilige Geist
Die schöne Predigt.

Aber, wie gesagt, es wäre mir viel lieber, wenn diese jetzt aufgezählten Arbeiten nicht gestrichen würden, denn durch ihr Fehlen verliert das Buch ganz bestimmt an Farbigkeit, und dies bloß des leidigen Geldes wegen. Ich bin davon überzeugt, daß ein Preis von rd. 4 Mark den Absatz nicht so beeinträchtigt, daß so große Streichungen vorgenommen werden müssen. Überdies blieben mir, wenn die Streichung durchgeführt würde, so viele unveröffentlichte Anekdoten, daß ich danach trachten müßte, sie bald doch in Buchform, etwa in einer der kleinen Büchereien, zu veröffentlichen. Aber eine solche Lösung könnte weder mich noch Sie befriedigen. Seien Sie also wagemutig und bringen Sie das Buch am besten mit allen Geschichten heraus, oder aber nur mit Streichung der zuerst genannten Stücke.

In jedem Falle ist noch zu erwägen, ob die Geschichte "Die Husarenliebe" gestrichen werden soll oder nicht. Ich halte sie für eine der lustigsten Anekdoten, allerdings auch für eine der derbsten, und dieser Gesichtspunkt, aber nur dieser, könnte vielleicht ausschlaggebend für eine Streichung sein.

Die Anekdote "Das neugierige Weib", die Sie mir zur Streichung empfohlen habe, weil der darin geschilderte Vorgang unmöglich sei, habe ich möglich gemacht durch folgende Änderung. Auf Seite 54 des Manuskripts soll es von Zeile 5 ab "aber da die Frau..." folgendermaßen lauten: "Aber da die Frau immer noch mehr sehen wollte, hängte sie, ohne auch nur für einen Wimperschlag vom Guckfleckchen zu weichen, ihre Zunge lang heraus, um sich ein größeres Feldchen zu schmelzen und merkte in der Eile nicht, daß sich die Zunge an den eisernen Fenster~~rahmen~~-Beschlag preßte statt an die Scheibe, und dabei geschah es nun, daß sie damit anfror. Die Frau, im Schauen versunken, spürte es erst, als sie nicht mehr frei werden konnte, ob sie auch zog und zerrte und schreckliche Schmerzen erduldet." Von da ab geht es weiter wie bisher.

Auf Seite 160 ist der kleine Abschnitt, der mit den Worten beginnt: "da hatte der Prediger..." und mit den Worten endet: "sagte der Schulkmeister." ~~gestrichen~~ zu streichen.

Was nun den Titel anbelangt, so erscheint mir auch heute noch "Flausen und Flunkereien" oder "Flausen und Wahrheiten" als erster Titel und als Untertitel "Lustige Geschichten aus Siebenbürgen" am besten, doch möchte ich mich darauf nicht festlegen. Vielleicht fällt einem der Herren im Verlag etwas besseres ein.

Um meinen Widerstand gegen Streichungen noch weiter zu motivieren, möchte ich Ihnen sagen, daß die Schriftsteller, mit denen ich in den letzten Tagen beisammen war, meine Ansicht teilen, und auch der Meinung sind, daß der Preis für den Absatz eines Buches, wie es das meine ist, kaum größere Bedeutung gewinnen kann, sofern es sich nur um eine Spannung von rd. 1 Mark handelt, und um mehr handelt es sich ja hier wirklich nicht. Es ist sicherlich seit Jahren kein Buch erschienen, daß so lustig ist wie dieses und dabei einen Humor zum Ausdruck bringt, der so unmittelbar aus dem Volksboden wächst. Das Buch ist auch nicht wie die Lausbubengeschichten von Thoma, auf deren Verlagsgeschichte mich Dr. Stapf hingewiesen hat, vorwiegend auf das Verständnis einer bestimmten deutschen Sprachlandschaft beschränkt und daher im Absatz behindert. Diesen und noch andere Einwände gegen die Verlagsthese kann ich zu den schon geäußerten hinzufügen, wenn ich Sie nochmals bitte, meinen Wunsch zu erfüllen.

Ich reise heute Abend nach Bonn und bin dann bis zum 18. April auf Vortragsreise, täglich in einer anderen Stadt. Wenn Sie mir schreiben wollen, so lassen Sie sich bitte von meiner Frau meinen jeweiligen Aufenthaltsort nennen.

Mit vielen herzlichen Grüßen an alle Herren!

I h r

P.S.

Herr Gustav Markus in Herrmannstadt sandte mir den Durchschlag seines am 22. März an Sie gerichteten Briefes mit den Vorschlägen für den Preis der Verlagsabgeltung für "Toddergerch". Wenn Sie auf seinen Vorschlag eingehen, so könnte ich Ihnen als Treuhänder für die Übernahme der Restexemplare in Schäsburg Herrn Alfred Pomarius, Spitalsgasse, nennen, mit dem ich befreundet bin, und der mir diesen Dienst gern erfüllen wird. Vielleicht ist es aber besser, wenn Markus die Titelseiten der vernichteten Exemplare Ihnen einschickt. - Noch etwas Privates: Meine Frau und meine 3 Kinder sind, wie ich Ihnen heute telefonisch mitteilte, grippekrank. Ich weiß, daß sie sich jetzt sehr verlassen fühlen; vielleicht bereiten Sie ihr die Freude, gelegentlich telefonisch bei ihr anzurufen.



Albert Langen / Georg Müller Verlag

MÜNCHEN 19 · HUBERTUSSTRASSE 4

München, den 13. Juni 1940.

Konto-Auszug

für Herrn Dr. Heinrich Zillich, Starnberg am See, Mühlbergsschlössl

1940		Belastung		Gutschrift	
		R.M.	Ref.	R.M.	Ref.
1.2.	Saldo zu Ihren Gunsten lt. erhaltenem Auszug			6.177.75	
19.2.	Zahlung	6.177.75			
22.2.	Honorar für 5000 Ex. "Zwischen Grenzen u. Zeiten" Antiqua-Ausg. Deutsches Dichterwerk			1.250.--	
24.2.	Zahlung	1.250.--			
29.2.	Abdruck "Das baltische Graf" Der Ruhr-Arbeiter, Essen			36.50	
3.4.	Bücherlieferung	2.10			
28.5.	Honorar f. Beitrag "Inn. Reich" VII/2			50.--	
31.5.	Versch. Bücherlieferungen	18.63			
31.5.	Honorar f. d. 31. Tsd. "Kleine Bücherei Bd. 75 "Der baltische Graf"			40.--	
31.5.	Honorar f. d. 8. + 9. Tsd. "Attilas Ende"			480.--	
31.5.	Honorar f. d. 35. - 42. Tsd. "Der Weizenstrass"			5.500.--	
31.5.	Honorar f. d. 43. - 47. Tsd. "Zwischen Grenzen und Zeiten"			4.687.50	
31.5.	Zahlung	50.--			
		7.498.48		18.221.75	
31.5.	Saldo zu Ihren Gunsten	10.723.27			
		18.221.75		18.221.75	
		=====		=====	

i k g s



Albert Langen / Georg Müller Verlag

MÜNCHEN 19 · HUBERTUSSTRASSE 4

DRAHTANSCHRIFT: LANGENMÜLLER / FERNSPRECHER 60770, 64821 / POSTSCHECKKONTO MÜNCHEN NR. 843
BANKKONTEN: BANK DER DEUTSCHEN ARBEIT A.G. FILIALE MÜNCHEN / STÄDTISCHE SPARKASSE MÜNCHEN
DEUTSCHE BANK, FILIALE MÜNCHEN DEPOSITEN-KASSE MAXIMILIANSTRASSE

13. Juni 1940.

A b s a t z - U e b e r s i c h t

für

Herrn Dr. Heinrich Zillich, Starnberg am See, Mühlbergsschlössl

Seit Erscheinen bis 31. ⁵12. 1939

	<u>Absatz</u>	<u>Honoriert</u>
Attilas Ende	8 327	9 000
Komme was will	1 462	2 000
Der Weizenstrauss	41 240	42 000
Zwischen Grenzen und Zeiten	46 561	47 000
Kleine Bücherei B d. 75 "Der baltische Graf"	30 893	31 000
Kleine Bücherei Bd. 24 "Der Urlaub"	48 488	49 000
Kleine Bücherei B d. 111 "Der Zigeuner"	16 876	20 000
Deutsche Folge Bd. 38 "Siebenbürger Jugend"	2 078	5 000

17. Juni 1940

Verlagsleitung
F/Ko.

Herrn

Doktor Doktor H.c.Heinrich Zillich

S t a r n b e r g

Josef Fischhaberstr. 15.

Sehr verehrter Herr Doktor Zillich!

Vielen Dank für Ihre freundlichen Zeilen von vorgestern. Auch uns ist der Konto-Auszug, den wir Ihnen senden konnten, eine grosse Freude gewesen, bestätigt er uns doch, dass die grosse Zuversicht, die wir in Ihr bisheriges Werk setzen, durchaus begründet ist. Ich bin überzeugt, dass auch die nächsten Abrechnungen das gleiche Bild zeigen werden. Ihre Frage nach den derzeit vorhandenen Vorräten Ihrer Bücher darf ich wie folgt beantworten:

	roh	Binderei	im Druck
Attila	-	1368	3000 11.-13.Tsd.
Zw.Grenzen und Z.	4305	1308	
Weizenstrauß	-	-	20000 41.-60. "
Komme, was will	-	10	
Kl.B. 24:Urlaub	16000	5000	i.Bindung v.46.-55.Tsd.
" " 75:B.Graf	8500	2000	i.Bindung v.31.-40. "
" " 111:Zigeuner	682	3270	

Zur Zeit ist also beim Drucker oder Buchbinder nichts mehr vom "Weizenstrauß" vorhanden. Ich denke doch aber, dass die in den Auslieferungslagern vorhandenen Exemplare noch so lange reichen, bis die schon im Druck befindlichen neuen 20 000 Exemplare auslieferungsbereit sind.

Vom "Urlaub" und vom "Baltischen Grafen" haben wir, wie Sie sehen, jetzt zwei Neudrucke fertigstellen können, die wir schon lange vorhatten; leider aber hatten wir grosse Schwierigkeiten, die benötigten Papiere zu bekommen, sodass ausser den zwei Bändchen, die von Ihnen in der Kleinen Bücherei erschienen sind, zahlreiche andere fehlen mussten.

Vom "Zigeuner" und von "Zwischen Grenzen und Zeiten" werden sicher noch in diesem Jahr Neudrucke erforderlich werden, nur brauchen wir jetzt noch nicht daran zu gehen, da der vorhandene Bestand

sicher noch bis zum Herbst reicht. Bis dahin sind alle verfügbaren Maschinen mit dem Neudruck von Büchern besetzt, von denen kein oder nur sehr geringer Vorrat vorhanden ist. Wir werden selbstverständlich sehr aufmerksam die Entwicklung verfolgen und früh genug den Neudruck vornehmen.

Von "Komme was will" werden wir allerdings früher schon einen Neudruck vornehmen müssen. Ich bitte Sie deshalb um die Freundlichkeit, uns sagen zu wollen, ob Sie Veränderungen oder Ergänzungen für dieses Buch im Auge haben, oder ob es in der bisherigen Form neu aufgelegt werden kann.

Unsere Buchhaltung wird Ihr derzeitiges Guthaben noch heute auf Ihr Konto bei der Dresdner Bank in München überweisen.

Mit besten Grüßen und Heil Hitler!

Ihr Ihnen sehr ergebener

Walter Fieber
Albert Langen/Georg Müller Verlag.

München, 9.7.40
Dr.M./Dl.

Herrn
Leutnant Dr. Heinrich Zillich
B e r l i n W 62
Pension Gallasch, Kurfürstenstr. 124

Lieber Herr Doktor Zillich!

Gestern abend rief mich Ihre liebe Frau an und las mir einige Sätze aus Ihrem Brief vor, in dem Sie ihr über die Auflage-Fragen, vor allem wegen Ihres Buches "Zwischen Grenzen und Zeiten", das durch die Belegung der Südostfrage wieder in Vordergrund rückt, schreiben. Ich musste mit Bedauern Ihren Sätzen entnehmen, dass Sie auf Herrn Fischers letzten Brief an Sie hin Zweifel hegten, der Verlag hätte in der Betreuung Ihrer Bücher in den letzten Monaten nicht genügend Sorgfalt walten lassen und auf Ihren Hinweis einer möglichen Aktualisierung der Südostprobleme nicht die nötigen Massnahmen ergriffen. Nun habe ich gleich heute morgen auf Wunsch Ihrer Frau mit Herrn Fischer gesprochen und mit ihm noch einmal die ganzen Fragen und Möglichkeiten durchdacht. Herr Fischer bedauert sehr, dass Sie verstimmt sein könnten und beauftragte mich, Ihnen noch einmal den genauen Stand der Dinge mitzuteilen. Über die allgemeinen Schwierigkeiten in der Herstellung, vor allem in den Bindereien, sind Sie ja durch das Telefongespräch mit Herrn Fischer genügend unterrichtet. Ich brauche Ihnen darüber wohl kaum noch einmal zu schreiben.

In seinem Brief vom 17.6. hat ~~Ihnen~~ Herr Fischer eine Aufstellung über die Vorräte Ihrer Bücher gegeben. Demnach waren von "Zwischen Grenzen und Zeiten" noch 4305 Exemplare roh vorhanden und 1308 Exemplare waren gerade in der Binderei. Inzwischen sind auch die 4305 Rohexemplare zur Binderei gegangen, so dass z.Zt. rund 5600 Exemplare in Bindung sind. Wann die Binderei damit fertig wird, das kann ich Ihnen allerdings noch nicht sagen, da, wie Sie ja wissen, gerade in diesem Betrieb in der letzten Zeit grösste Schwierigkeiten aufgetreten sind. Wir können aber auf jeden Fall damit rechnen, dass die sich dort befindlichen 5600 Exemplare uns in nächster Zeit zur Verfügung stehen.

In den letzten sechs Monaten (Januar - Juni) haben wir von "Zwischen Grenzen und Zeiten" rund 4900 Exemplare abgesetzt. Wenn wir durch die Belebung der Südostfrage mit einem doppelten Absatz rechnen wollen, so reichen wir mit dem Vorrat immer noch mindestens drei Monate. Bis dahin wird aber das beantragte und bestellte Papier für die neue Auflage längst geliefert sein und es ist mit grosser Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass auch Druck und Bindung bis dahin möglich ist, unter der Voraussetzung freilich, dass die Schwierigkeiten sich nicht noch vergrössern. Herr Fischer schrieb Ihnen im Brief vom 21.6. von der Möglichkeit einer Zwischenaufgabe auf einem Papier, das durch Mehrlieferung bei anderen Bestellungen anfallen könnte. Diese erhoffte Möglichkeit hat sich inzwischen zerschlagen, da die Papiere, die wir für Ihr Buch zu verwenden gedachten, von verschiedenen Büchern und Lieferungen stammen und in ihrer Struktur, Oberfläche, Durchsicht und Farbe nicht übereinstimmen. Wir können unmöglich ein Buch mit verschiedenen Papieren herstellen. Ebenso wenig können wir für Ihr Buch, das 40 1/2 Bogen Umfang hat, ein xbeliebiges Papier verwenden, sondern nur eines mit bestimmter Dicke, da der Band sonst nicht nur unförmig würde, sondern vor allem auch für den Einband und Umschlag neue Prägeplatten usw. hergestellt werden müssten, was die Herstellungszeit auch wieder verlängern würde. Es ist also einfach nötig, dass wir auf das eigens für Ihr Buch anzufertigende Papier warten. Zu einem früheren Zeitpunkt konnten wir das Papier noch nicht bestellen, da der Verlag einen Revers unterschreiben musste, nach dem wir, um ^{uns} sich nicht strafbar zu machen, bei der Papierbewirtschaftungsstelle nur Papier anfordern dürfen, das in spätestens drei Monaten Verwendung findet. Nach den Absatzzahlen zu schliessen - und eine ev. Kontrolle, deren man immer gewärtig sein muss, würde sich nach diesen richten - ist diese Frist sogar jetzt noch nicht erreicht. Im übrigen kann ich Ihnen verraten, dass wir mehrere Bücher haben, bei denen die Bestände noch viel knapper sind, so dass Sie also keineswegs säumig behandelt worden sind. Das geht auch aus der Aufstellung hervor, die ich Ihnen im folgenden gebe, in der neben den Absatzziffern der Kriegsmonate die der entsprechenden Friedensmonate des Vorjahres stehen:

	"Zwischen Grenzen u. Zeiten"		"Weizenstrauss"	
	1938	1939	1938	1939
Sept.	1084	197	-	1073
Okt.	847	964	8260	1769
Nov.	778	1071	6341	1827
Dez.	1089	1123	6262	1993
	<u>1939</u>	<u>1940</u>	<u>1939</u>	<u>1940</u>
Jan.	315	140	560	1955
Febr.	453	772	738	1977
März	498	1704	1298	1846
April	530	1223	774	616
Mai	521	760	886	1591
Juni	201	348	529	20

Sie sehen daraus nicht nur, dass in den Kriegsmonaten die Leistungen in der Buchbinderei für uns trotz den ungeheuren Schwierigkeiten gestiegen sind, sondern auch vor allem, dass unser Verlag durch seine Bemühungen bei der Binderei erheblich bevorzugt wurde. Freilich dürfen Sie beim "Weizenstrauss" die Monate von Oktober bis Dezember 1938 nicht mit denen des Jahres 1939 vergleichen, da das Buch ja im Herbst 38 neu erschienen ist.

Ich fasse noch einmal zusammen: wenn im Augenblick von den beiden Büchern "Zwischen Grenzen und Zeiten" und "Weizenstrauss" keine Exemplare lieferbar sind, so ist dies auf die erheblichen Schwierigkeiten im Leipziger Bindereigewerbe zurückzuführen, dem neuerdings wieder ein Grossteil seiner Arbeitskräfte entzogen wurde. Wie sehr durch diese Massnahme die Leistungsfähigkeit der Binderei herabgesetzt wurde, geht am deutlichsten wohl daraus hervor, dass sie z.Zt. nur 2000 Bände für uns herstellen kann, denen eine Leistung von 8 - 10 000 Bänden in den Vormonaten gegenübersteht. Dass wir bestrebt sind, bei diesen Schwierigkeiten die Werke aller Verlagsautoren gleichmässig zu berücksichtigen, müssen Sie wohl einsehen, ebenso, dass es bei der Lage der Dinge ~~unumgänglich ist~~ unumgänglich ist, dass manchmal für einige Zeit das eine oder andere Buch nicht lieferbar ist. Jedenfalls dürfen Sie überzeugt sein, dass der Verlag schon in seinem eigensten Interesse alles versucht, die Hemmnisse, die sich der Produktion in den Weg stellen,

stark zu beseitigen, um so gut es die Kriegszeit erlaubt, den Betrieb aufrecht zu erhalten.

Auf Ihre Karte vom 6.7. teile ich Ihnen mit, dass die "Flausen" Ende dieses Monats erscheinen werden und dass wir, sowie uns Exemplare zugänglich sind, die gewünschte Anzahl an die angegebenen Anschriften schicken. Ebenso die Exemplare des Kinderbuches, die allerdings noch längere Zeit auf sich warten lassen müssen, da wir für dieses das Papier, das wegen des Bilddrucks gesondert hergestellt werden musste, erst jetzt bekommen haben.

Von der Neuauflage der Kleinen Bücherei Band 24 "Der Urlaub" (46.-65.Tsd.) stehen Ihnen noch 98 Freiexemplare zur Verfügung, zwei haben Sie bereits erhalten. Vielleicht teilen Sie gelegentlich mit, wie Sie über die Exemplare verfügen wollen.

Ihre Frau wird Ihnen von unserem Besuch am Sonntag schon berichtet haben, es war für uns sehr schön und wir freuten uns, Ihre Frau und auch die Kinder wieder so wohl auf anzutreffen. Wir haben auch herzlich daran teilgenommen an dem, was Ihre Frau uns von Ihnen und Ihrer Tätigkeit dort erzählt hat.

Mit herzlichen Grüßen und guten Wünschen

Ihr

Albrecht Müller

ALBERT LANGEN/GEORG MÜLLER VERLAG

ikgs

Dr.Gt/Wa.

17.Juli 1940

Herrn Leutnant Dr.Heinrich Zillich
B e r l i n
OKW, Abt.J

Lieber Herr Zillich!

Schönsten Dank für Ihren Brief vom 13.Juli. Hier folgen die beiden Verträge, zu denen ich Folgendes zu bemerken habe. In dem Vertrag über die "Flausen", ist, wie Sie es wünschen, das Nachdrucksrecht Ihnen belassen worden. Was das Honorar für die "Krippe-Lore" betrifft, so haben wir uns genau errechnet, dass als Gesamt-Honorar vom 16.Tausend an 10% zur Verfügung stehen können, sofern wir Auflagen in Höhe von jeweils 10.000 Exemplaren drucken können. Wir hoffen, dass das im allgemeinen der Fall sein kann, und ich darf Ihnen schon heute sagen, dass wir bereits jetzt eine neue Auflage, nämlich das 16.-25.Tausend in Auftrag gegeben haben. Für diese bereits in Auftrag gegebene Neuauflage würde also der Honorarsatz von 10% gelten. Für die erste Auflage, die 15.000 Exemplare beträgt, lässt sich der Honorarsatz leider infolge der mit jeder Erstauflage, hier besonders durch die Bilder verbundenen einmaligen Sonderunkosten, nicht erhöhen. Weiterhin bitte ich Sie, sich nicht daran zu stossen, dass wir in den Vertrag aufgenommen haben, die Kosten für die Bilder würden Ihnen von dem Honorar für die ersten 10.000 Exemplare abgezogen. Ich habe mich nochmals genau erkundigt. Dieses Verfahren ist das allgemein gebräuchliche. Das Honorar für die Illustrationen der bei uns erschienenen Bilderbücher wird stets von dem Honorar der Autoren abgezogen. Man könnte, wenn man wollte, diese Tatsache kaschieren; denn die Sache ist ja so, dass auf Grund der Kalkulation nur ein bestimmter Honorarsatz zur Verfügung steht. Man könnte nun diesen

Honorarsatz zwischen Illustrator und Autor teilen, d.h. also dem Autor für die Erstauflage einen noch niedrigeren Honorarsatz vorschlagen, von dem dann im Vorhinein die Illustrationskosten schon abgezogen wären. Praktisch aber kommt das, wie Sie sehen, auf dasselbe hinaus, sodass wir also lieber dieses Kaschieren vermeiden. Und da wir Ihnen das Honorar für 10.000 Exemplare - wie es auch bei den "Flausen" geschehen soll - im voraus bezahlen können, wird der Abzug der RM 800.-- für Sie ja nicht allzu sehr fühlbar sein. Ich bitte Sie wiederum, uns die Vertragsexemplare unterschrieben zurückzusenden. Wir lassen sie hier verstampeln und senden Ihnen dann die für Sie bestimmten Exemplare des Vertrages, auch mit unseren Unterschriften versehen, wieder zu.

Herrn Engelmann habe ich gesagt, dass Sie gern am 24. Juli in Starnberg bereits ein Exemplar der "Flausen" vorfinden. Er wird sich bemühen, das zu ermöglichen, kann es aber unter den heutigen Umständen noch nicht versprechen. X

Ich werde übrigens auch zwei Tage nach Salzburg fahren, und zwar dachte ich am Samstag, den 27. Juli hier fortzufahren und am Montag, den 29. Juli voraussichtlich zurückzukommen. Vielleicht können wir sogar zusammen fahren. In Berlin aber treffen wir uns etwa um den 10. August herum wohl ebenfalls auf jeden Fall.

Soviel für heute. Hoffentlich geht es Ihnen gut.

Ich bin mit herzlichen Grüßen

Ihr

Paul J. Hoff

Anlagen

x aber i k g s
für mich, das ist möglich ist.

18. Juli 1940

Verlagsleitung
F/Ko

Albay

Herrn Dr. Dr. Heinrich Zillich
B e r l i n W62
Kurfürstenstrasse 124
Pension Gallasch

Sehr verehrter Herr Doktor Zillich!

Ich bitte Sie sehr um Entschuldigung, wenn ich Ihre Zeilen vom 10. ds.Mts. erst heute beantworte, ich war aber für die Dauer einiger Tage vom Verlag abwesend, um in Leipzig Besprechungen mit Herstellungsfirmen zu führen, dann aber wollte ich von unserer Herstellungsabteilung noch einige Unterlagen haben, um Ihren Brief beantworten zu können, und diese Feststellungen nahmen auch einige Zeit in Anspruch. Manches, was auf Ihren Brief vom 10. ds.Mts. erwidert werden konnte, hatte ja Herr Dr. Mährlen bereits am 9. ds.Mts. an Sie geschrieben. Ich darf folgendes noch ausführen:

Wenn Ihnen im Vorjahre geschrieben wurde, wir würden die Neuauflagen von "Zwischen Grenzen und Zeiten" und "Der Weizenstrauß" rechtzeitig in Angriff nehmen, so stimmt das. Wir haben unserer Druckerei am 24.6.1939 die Neuauflagen für beide Bücher in Auftrag gegeben. Vom "Weizenstrauß" hatten wir an diesem Tage vom 31. - 40. Tausend noch 5000 ^{Roh-}Exemplare zur Verfügung, ein früherer Termin zur Inangriffnahme einer Neuauflage wäre also nicht erforderlich gewesen. Wir verfügten über die neu hergestellten 10 000 Exemplare im November 1939, nach dem sich aus unserer Absatzstatistik bis November 1939 ergebenden Bild hätte diese Menge bis Mitte Juni 1940 reichen müssen. Wir gaben der Druckerei am 14. März den Auftrag, das 41.- 60. Tausend herzustellen und wenn die Schwierigkeiten, die sich der Beschaffung von Druckpapieren entgegenstellten, gerade in dieser Zeit nicht so gross gewesen wären, würden wir rechtzeitig fertig ge-

wesen sein, so aber waren wir machtlos, wir mussten auf das Eintreffen des Papiers warten. Der Drucker hat uns versprochen, bis zum 25. ds. Mts. die Auflage abzuliefern. - Aus der Absatzübersicht, die Ihnen Herr Dr. Mährlen am 9.7. gegeben hat, ersehen Sie, dass bis Ende Mai ununterbrochen ausgeliefert wurde. Wenn nun in den Monaten Juni und Juli keine Bestellungen darauf ausgeführt werden können, so ist hierfür wirklich höhere Gewalt verantwortlich, denn bei schnellerer Papieranlieferung wäre das Buch zur Zeit fertig geworden.

Von "Zwischen Grenzen und Zeiten" waren am 24.6.39 noch 4200 Exemplare auf Rohlager vorhanden (zu ihnen kämen also noch die fertigen, in den Auslieferungslagern vorhandenen Exemplare), ein Bestand, der nach dem damaligen Absatzbild bis zum 1.2.1940 hätte reichen müssen. Die Auflage wurde also früh genug in Angriff genommen, wir hatten auch keine Veranlassung, mehr als 10 000, wie gewöhnlich, aufzulegen, denn im Juni vorigen Jahres konnte man noch nicht wissen, dass sich die Herstellungsmöglichkeiten so verschlechtern würden. Die neue Auflage, das 41. - 50. Tausend wurde fertig, bevor der Rest des 31. - 40. Tausends verkauft war. Wenn sich dann Verzögerungen in der Lieferung gebundener Exemplare ergaben, so lag das daran, dass die Buchbinderei sehr grosse Schwierigkeiten bei der Beschaffung der Materialien (Leinen, Heftzwirn und Buchbinderpappen) zu überwinden hatte, ausserdem aber auch die Kapazität des Betriebes durch Einberufungen stark geschwächt war. Wie ich Ihnen bei früherer Gelegenheit schon schrieb, hat aber die Buchbinderei trotz dieser erheblichen Erschwernisse geleistet, was sie leisten konnte. Wie vom "Weizenstrauß", so wurde auch von "Zwischen Grenzen und Zeiten" in den letzten 9 Monaten erheblich mehr verkauft als in den Vergleichsmonaten des vorhergehenden Jahres. Auch "Zwischen Grenzen und Zeiten" wurde ohne Unterbrechung ausgeliefert, es hat nicht, wie Sie schreiben, monatelang im Buchhandel gefehlt. Wenn das der Fall gewesen wäre, würde die Absatzübersicht, die Ihnen Herr Dr. Mährlen in seinem Brief vom 9.7. gegeben hat, nicht Monat für Monat die Absatzergebnisse ausweisen. Wenn die Absatzziffern für September auffallend niedrig sind, so hat das seinen Grund darin, dass in jenen Wochen der Nervosität vom Buchhandel

nichts bestellt wurde, sogar ein grosser Teil der bereits erteilten Bestellungen vom Buchhandel wieder rückgängig gemacht wurde. Ich gebe zu, dass vor Weihnachten und auch in den ersten beiden Monaten dieses Jahres viele Bestellungen nur mit Verzögerung ausgeführt werden konnten, und dass daraufhin manches Exemplar nicht verkauft sein mag. Dafür tragen wir aber keine Schuld, denn Rohexemplare sind immer genügend auf Lager gewesen, wir haben jetzt sogar noch vom 41. - 50. Tausend über 5000 Exemplare in Rohbogen vorrätig, die sicher noch den voraussichtlichen Bedarf der nächsten Monate decken werden.

Inzwischen ist die Papierversorgungslage überraschend besser geworden. Grosse Mengen gebleichter Zellulose sind uns zugegangen Nachrichten zufolge aus den nordischen Staaten nach Deutschland gekommen, ausserdem hat die Wehrmacht, wie uns die Papierfabriken mitteilen, nicht mehr den enormen Bedarf wie bisher, die Lieferungsfristen haben sich also erheblich verkürzt. Es sind von der Wirtschaftsstelle für den deutschen Buchhandel sogar Aufträge auf holzhaltiges Papier (denn nur solches durften wir ja für unsere Produktion beantragen) ohne unser Zutun in solche für holzfreies Papier umgewandelt worden. Wir sind also erfreulicherweise in der Lage, noch im Juli auf das für 20 000 Exemplare beantragte Papier rechnen zu können. Wie die Lage bei den Druckereien ist, schilderte ich Ihnen kürzlich am Telephon, wir wollen hoffen, dass der Drucker sofort das 51. - 70. Tausend in Angriff nehmen kann. Sie brauchen also nicht zu befürchten, dass das Buch im Handel fehlen wird, wir werden Rohexemplare auf jeden Fall stets in grosser Menge zur Verfügung haben, die Frage ist lediglich die, ob die Buchbinderei allen Ansprüchen gerecht werden kann. Dass wir ständig auf das lebhafteste bemüht sind, die Schwierigkeiten zu überwinden und die Situation für uns möglichst günstig zu gestalten, kann ich Ihnen nur immer wieder versichern.

"Der Urlaub". Das 36. - 45. Tausend wurde am 7.12.38 in Auftrag gegeben, als sich auf Rohlager noch 1850 Exemplare befanden. Dieser Bestand musste auf Grund der statistischen Erfahrungen bis Februar 1939 reichen und im Februar war auch die Neuauflage fertig. Diese wiederum musste auf Grund der Berechnungen bis Anfang 1940 ausreichen, und wir wären mit dem 46. - 65. Tausend

auch früh genug fertig geworden, wäre nicht seit November vorigen Jahres die Beschaffung des gerade für die Kleine Bücherei in Frage kommenden Papiers ungeheuer erschwert gewesen. Diese bereits im Herbst v. Js. bei der München-Dachauer Papierfabrik bestellten Papiere wurden zum Teil im Juni des Jahres ¹⁹⁴⁰ abgeliefert, weil diese Fabrik durch Wehrmächtsaufträge, die jederzeit vordringlich behandelt werden müssen, so besetzt war, dass alle anderen Aufträge nicht zur Ausführung kamen. Die dieser Fabrik von uns übergebenen Genehmigungen konnten wir nicht wieder wegnehmen, um sie etwa bei anderen Papierfabriken unterzubringen, da die Aufträge bei der Papierfabrik in der Reihenfolge des Einganges erledigt werden, wir also bei einer anderen Papierfabrik mit unserem Auftrag an die letzte Stelle gerückt wären. Wir konnten also nichts anderes tun als warten. Ausser Ihrem "Urlaub" haben sehr viele andere Bändchen der Kleinen Bücherei monatelang gefehlt. Zum Schluß, bevor wir mit den Neudrucken beginnen konnten, fehlten nahezu 100 Bändchen! Diese Situation hat sich aber nicht allein bei unserer Kleinen Bücherei ergeben, sie bestand auch, und zwar in noch grösserem Masse, bei der Inselbücherei. Jeder Sortimentsbuchhändler kann Ihnen bestätigen, dass von der Inselbücherei auch heute noch so gut wie garnichts zu bekommen ist.

Wenn einmal vom "Urlaub" nur 5000 Exemplare aufgelegt wurden, so ist das auf den Absatz nicht von Einfluß gewesen, denn diese Auflage wurde im Jahre 1935 veranstaltet (11. - 15. Tausend), als bei Bedarf in kürzester Zeit Neuauflagen hergestellt werden konnten, was ja auch geschah.

Vom "Baltischen Grafen" gaben wir das 21. - 30. Tausend am 31. Mai 1939 in Auftrag. Es waren an diesem Tag noch 1060 Exemplare auf Rohlager, dieser Bestand musste den Berechnungen nach bis Anfang Oktober 1939 reichen. Im Oktober 1939 war auch die ^{neue} Auflage auslieferungsbereit. Nach unseren Berechnungen musste sie bis 30.6.1940 reichen. Das 31. - 40. Tausend wurde am 26.3.1940 in Auftrag gegeben, mit dem Druck konnte freilich nicht begonnen werden, da das Papier fehlte.

Verehrter Herr Doktor, ich hoffe, Sie durch diese in's Einzelne gehenden Angaben überzeugt zu haben, dass wir nichts versäumt haben. Wir sind genau davon unterrichtet, dass es zeitweilig bei anderen Verlagen noch schlechter ausgesehen hat und zur Zeit noch schlechter aussieht, wollen wir hoffen, dass den Erleichterungen bei der Beschaffung von Werkdruckpapier andere folgen, niemand würde sich mehr freuen als wir hier im Verlag. Der Bedeutung Ihres grossen Romanes sind wir uns jederzeit bewusst. Wir haben unsere Vertreter, die die Sortimentsbuchhandlungen besuchen, im vorigen Herbst ganz besonders auf die Bücher hingewiesen, an die Sie dachten, als Sie mir Ihren Brief schrieben. Eine derartige persönliche Werbung bei den Buchhändlern ist immer erfolgreicher als andere Werbemethoden, denn der Buchhändler ist es ja, der seine Käufer zu beraten hat. Den Erfolg dieser Bemühungen erkennen Sie, wenn Sie der Absatzübersicht des Jahres 1939/40 die der früheren Jahre gegenüberstellen. Wir haben die nationale Zielsetzung des Verlages keineswegs aus den Augen verloren, die übrigen Bücher, die von politischer Bedeutung sind, waren genauso wie das Ihrige stets lieferbar. Lediglich "Volk ohne Raum" fehlte einige Monate. Es lag aber auch bei diesem Buch an der Schwierigkeit der Papierbeschaffung. Wir haben uns monatelang auf das intensivste bemühen müssen, um das erforderliche holzfreie Dünndruckpapier zu bekommen, das Propagandaministerium musste sich verschiedentlich energisch für uns einsetzen, bevor uns das Papier bewilligt wurde. Wir können aber in unserem Bemühen, die politischen Bücher zur Auswirkung zu bringen, nicht andere Autoren zurücksetzen, wir müssen auch ihnen den ihnen zustehenden Anteil innerhalb der Herstellungsmöglichkeiten lassen. Wie sehr wir einen vernünftigen Ausgleich anstreben, mögen Sie daraus erkennen, dass wir den seit Monaten schon nötigen Neudruck der beiden Gulbranssen-Bücher, die Sie erwähnen, nicht vornehmen und das Buch fehlen lassen! (Ich mache Ihnen diese Mitteilung natürlich vertraulich!). Wenn Sie die Bücher, die Ihnen am Herzen liegen in den Schaufenstern der Berliner Buchhändler vergeblich suchen, so ist das nicht erst jetzt der Fall. Uns ist von jeher bekannt, dass der Berliner Buchhandel indifferent ist und die reine Unterhaltungsliteratur bevorzugt. Manchem Berliner Buchhändler könnte man heute noch

nachsagen, dass er mit Vorliebe Stefan Zweig und Genossen verkaufen würde, wenn er sie nur bekäme. Bei mancher Neuerscheinung haben wir auf Grund unserer Absatzstatistiken schon feststellen können, bleibt der Berliner Buchhandel weit hinter dem im übrigen Reich zurück, handelt es sich um vaterländische oder politische Erscheinungen.

Ich sende Ihnen meine besten Grüsse und bin mit

Heil Hitler!

Ihr Ihnen sehr ergebener

Walter Fuchs
Albert Langen/Georg Müller Verlag.

6.8.1940

Herrn
Direktor Walter Fischer
Albert Langen Georg Müller Verlag
München

Sehr geehrter Herr Direktor Fischer,

ich kann Ihnen jetzt erst, nach meiner Rückkehr von Salzburg, danken für Ihren freundlichen Brief vom 27. Juli, aus dem ich die angenehme Mitteilung empfangen, dass eine holländische Ausgabe meines "Weizenstrausses" demnächst erscheinen soll. Ich freue mich darüber sehr und bin Ihnen und dem Verlag dankbar für diesen Abschluss. Es ist doch wohl möglich, dass ich einige Belegexemplare der Ausgabe erhalten?

Wie die anderen Besucher der - übrigens beispiellos schön gewesenen - Salzburger Dichtertage möchte auch ich der Stadt Salzburg, einer der Veranstalter, der andere war der Reichsgau Salzburg, meinen Dank abstaten in Form eines Pakets meiner Bücher, das für die Verwundeten, die in Salzburg liegen, verwendet werden soll. Darf ich Sie deshalb bitten, an den Bürgermeister der Stadt Salzburg je zwei all meiner bei Ihnen erschienenen Werke ~~xx~~ übersenden und einen Brief beifügen zu lassen mit der Mitteilung, dass die Sendung in meinem Auftrag als Zeichen meines Danks für die schönen Salzburger Dichtertage erfolge mit der Bitte, die Bücher der Bücherei einzuordnen, die von den in Salzburg befindlichen Verwundeten benutzt wird? Ich wäre Ihnen sehr dankbar, wenn dieses Paket bald abgeschickt werden könnte. Die Bücher bitte ich von meinem Vorrat an Autorenexemplaren zu nehmen bzw. zu Lasten meines Kontos zu verrechnen.

Darf ich dann noch eine Bitte äussern? Ich erhielt vor kurzem 10

1931.8.8

Exemplare der "Flausen". Damit ist mein Bedarf noch nicht gedeckt. Ich bitte Sie, mir noch zehn Exemplare her nach Starnberg, fünf Exemplare aber an meine Adresse nach Berlin /Pension Gallasch, Kurfürstenstr. 124/ übersenden zu lassen, den Rest der dann noch vorhandenen Autorenexemplare jedoch noch weiter in Verwahrung zu halten.

Mit den besten Grüßen

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener

ikgs

Verlag
Albert Langen · Georg Müller
München 19 · Hubertusstraße 4

Verlagsleitung H/Tr.

29. August 1940.

Herrn Dr. Heinrich Zillich

B e r l i n W.62
Kurfürstenstrasse 124
Pension Gallasch.

Lieber und verehrter Herr Doktor Zillich!

Schönsten Dank für Ihre Karte. Ihre sämtlichen Bücher sind unter Beifügung einer Karte, dass es in Ihrem Auftrag geschah, an Herrn Hauptmann Unterstaatssekretär Hueber, Feldpostnummer L 35 980, Luftgaupostamt Berlin abgegangen.

Josef Weinheber bittet mich, da er, wie er schreibt, Ihre Adresse nicht kennt, Ihnen etwas von ihm auszurichten, was ich am besten dadurch tue, dass ich Ihnen nachstehend wörtlich abschreibe, was er mir schreibt:

"Zum Schluss etwas Privates. Ich weiss die Adresse vom Zillich nicht. Ihr habt mir die Flausen und Flunkereien von ihm geschickt, und ich habe sie gelesen. Ich möchte Dich bitten, Zillich meinen Dank für dieses wirklich schöne Buch, aus dem ich hier oft vorlese, weil man es lesen kann wie gesprochen, auszudrücken. Ich kenne ja die alte Fassung. Aber da sieht man, was ein Schriftsteller zu lernen imstande ist. Ein schönes, behagliches Deutsch, eine schöne, leider petrefakt werdende Welt! Das ist ein Protestantismus nach meinem Sinn, da unten in Siebenbürgen! Da möchte ich - gelebt haben! Sags ihm irgendwie, wie sehr mich dieses Buch freut."

Mit herzlichen Grüssen
Ihr Ihnen aufrichtig ergebener

Albert Langen - Georg Müller Verlag
G. m. b. H.

Kardis Holm

i k g s



Albert Langen / Georg Müller Verlag

MÜNCHEN 19 · HUBERTUSSTRASSE 4

DRAHTANSCHRIFT: LANGENMÜLLER / FERNSPRECHER 60770, 64821 / POSTSCHECKKONTO MÜNCHEN NR. 843
BANKKONTEN: BANK DER DEUTSCHEN ARBEIT A.G. FILIALE MÜNCHEN / STÄDTISCHE SPARKASSE MÜNCHEN
DEUTSCHE BANK, FILIALE MÜNCHEN DEPOSITEN-KASSE MAXIMILIANSTRASSE

K/Kü.

14. September 1940.

Allyan

Herrn Doktor Heinrich Zillich
B e r l i n W 62
Kurfürstenstrasse 124

Sehr geehrter Herr Doktor Zillich!

Wir haben heute die Auszählung der Verkäufe im August
beendet und freuen uns sehr, Ihnen wieder weitere Honorare
für folgende Werke gutschreiben zu können:

Kleine Bücherei Bd. 24	50.- 65.Tsd.	RM 640.--
" " " 75	32.- 40. "	" 360.--
Flausen und Flunkereien	11.- 17. "	" 4200.--
Grenzen und Zeiten	48.- 49. "	" 1875.--
Abdruckshonorar		" 45.--
		RM 7120.--
./. Bücherbezüge		" 66.18
		RM 7053.82
		=====

Ihr Guthaben überweisen wir gleichzeitig, Ihr Einverständ-
nis voraussetzend, Ihrem Konto bei der Dresdner Bank, von
der Sie die Gutschriftsanzeige in den nächsten Tagen erhalten
werden.

Mit dem Wunsche für alles Gute empfehlen wir uns Ihnen
bestens und grüssen Sie ergebenst mit

Heil Hitler!

Ihre

ALBERT LANGEN/GEORG MUELLER VERLAG
G.m.b.H.

*mitgezogen in
Anspruchsbefreiung
Erzgang.*

ik g/s

Big



Albert Langen / Georg Müller Verlag

MÜNCHEN 19 · HUBERTUSSTRASSE 4

DRAHTANSCHRIFT: LANGENMÜLLER / FERNSPRECHER 60770, 64821 / POSTSCHECKKONTO MÜNCHEN NR. 843
BANKKONTEN: BANK DER DEUTSCHEN ARBEIT A.G. FILIALE MÜNCHEN / STÄDTISCHE SPARKASSE MÜNCHEN
DEUTSCHE BANK, FILIALE MÜNCHEN DEPOSITEN-KASSE MAXIMILIANSTRASSE

K/Kü.

19.9.1940.

Herrn Dr.Dr.h.c.Heinrich Zillich
Berlin W 62
Kurfürstenstrasse 124/Pension Gallasch

ablang

Sehr geehrter Herr Doktor Zillich!

Die Hanseatische Verlagsanstalt in Hamburg teilte uns
unterm 26.8.d.J.mit, dass von der Lizenzausgabe von
Ihrem "Weizenstrauß" gleich 65000 Exemplare als Erst-
auflage aufgelegt werden konnten. Mit dem Erscheinen
dieser Ausgabe ist das Honorar fällig geworden, das
heute bei uns eingegangen ist. Wir setzen Ihr Einver-
ständnis voraus, wenn wir Ihren Honoraranteil in Höhe
von RM 7.800.-- heute Ihrem Konto bei der Dresdner Bank,
Filiale München, Kto.Nr. 67969 überweisen.

Wir empfehlen uns Ihnen bestens und grüssen Sie ergebenst
mit

Heil Hitler!

ALBERT LANGEN/GEORG MUELLER VERLAG
G.m.b.H.

6.500

1.300

7800

ablang

Zillich



Verlag
Albert Langen · Georg Müller
München 19 · Hubertusstraße 4

24. September 1940

Verlagsleitung
F/Ko.

abkl.

Herrn
Dr. Dr. h. c. Heinrich Zillich
B e r l i n W 62
Kurfürstenstrasse 124
Pension Gallasch

Sehr verehrter Herr Doktor Zillich!

Ich danke Ihnen für Ihre freundlichen Zeilen vom 16. ds. Mts. und möchte Ihnen, da Sie den voraussichtlichen Absatz Ihrer Bücher zu Weihnachten dieses Jahres erwähnen, kurz schreiben, wie es mit unseren Vorbereitungen steht:

Zwischen Grenzen und Zeiten	20 000 im Druck 3300 in Bindg.
Der Weizenstrauß	vom fertiggestellten Neudruck über 20 000, 5000 in Bindung
Attilas Ende	1000 in Bindung
Flausen und Flunkereien	vom 21. - 40. Tausend 5000 in Bindung
Der Zigeuner	20 000 im Druck
Der Urlaub	10 000 in Bindung
Der baltische Graf	5000 in Bindung
Krippelore und der Feuerwehrmann	1. - 25. Tsd. in 15000 gebundenen Exemplaren vorhanden, ein neuer Bindeauftrag wird in diesen Tagen erteilt.

Wenn sich also nicht unvorhergesehene und neue Schwierigkeiten ergeben, werden alle Ihre Bücher lieferbar sein.

Freundliche Grüsse und Heil Hitler!
Ihr Ihnen sehr ergebener

Albert Fink
Albert Langen/Georg Müller Verlag.



Starnberg, den 31.1.1941

An den
Albert Langen Georg Müller Verlag
Herrn Dr. Knapp
München

Sehr geehrter Herr Dr. Knapp,

ich danke Ihnen sehr für Ihren freundlichen Brief vom 30. Januar mit den beigelegten zahlreichen Zeitungsausschnitten.

Besonders freut mich Ihre Nachricht von der, freilich noch vagen Möglichkeit einer Verfilmung des "Weizenstrausses". Es wäre schön, wenn die so günstig erscheinenden Vorverhandlungen zu einem Erfolg führten.
Bin

Ich natürlich mit Ihren Abmachungen mit Herrn Dörfler einverstanden. Gegebenenfalls wäre ich bereit, meine Mitarbeit bei der Verfilmung zur Verfügung zu stellen.

Mit bestem Dank und Gruß

Heil Hitler!

Ihr sehr ergebener



Albert Langen / Georg Müller Verlag

MÜNCHEN 19 · HUBERTUSSTRASSE 4

DRAHTANSCHRIFT: LANGENMÜLLER / FERNSPRECHER 60770, 64821 / POSTSCHECKKONTO MÜNCHEN NR. 843
BANKKONTEN: BANK DER DEUTSCHEN ARBEIT A.G. FILIALE MÜNCHEN / STÄDTISCHE SPARKASSE MÜNCHEN
DEUTSCHE BANK, FILIALE MÜNCHEN DEPOSITEN-KASSE MAXIMILIANSTRASSE

4.2.1941.

A b s a t z - U e b e r s i c h t seit Erscheinen bis 31.12.1940

für Herrn Doktor Heinrich Zillich, Starnberg am See, Mühlbergsschlössl.

	<u>Absatz</u> RM	<u>Honoriert</u> RM
Attilas Ende	10 597	11 000
Komme was will	1 685	2 000
Der Weizenstrauß	47 267	48 000
Zwischen Grenzen und Zeiten	53 322	54 000
Flausen und Flunkereien	30 411	31 000
Krippelore und der Feuermann	13 392	14 000
Kleine Bücherei Bd. 24 "Der Urlaub"	61 176	65 000
Kleine Bücherei Bd. 75 "Der baltische Graf"	35 925	40 000
Kleine Bücherei Bd. 111 "Der Zigeuner"	21 660	20 000
Deutsche Folge Bd. 38 "Siebenbürger Jugend"	2 499	5 000



Albert Langen - Georg Müller Verlag

Abteilung: Roman-Vertrieb

München 19 · Hubertusstr. 4

Druckanschrift: Langenmüller · Fernsprechnummern: 60770, 64821 · Bankkonto: Bank der deutschen Arbeit - Deutsche Bank,
Depot: R. Maximilianstraße - Städtische Sparkasse München · Postfachkonto: München 843 · Reichsschrifttumskammer B18696

Dr.K/Ni.

27.2.1941

Herrn
Oberleutnant Dr.Dr.h.c.Heinrich Zillich
B e r l i n W 62
Kurfürstenstr. 124
Pension Gallasch

Alten

Sehr verehrter, lieber Herr Dr.Zillich!

Der Herr Reichskommissar für Norwegen hat im vorigen Jahre den Auftrag erteilt, gutes deutsches Schrifttum ins Norwegische zu übersetzen. Als erste Arbeit ist die Zusammenstellung einer Anthologie aus dem deutschen Schrifttum der Gegenwart gefördert worden. Die Herausgabe dieser Anthologie hat der Verlag J.M.Stenersen in Oslo übernommen. Ausser unseren Autoren Claudius, Paul Ernst, Kolbenheyer, Schäfer, Strauss und Weinheber sind Sie, lieber Herr Dr.Zillich, mit dem "Baltischen Grafen" beteiligt, der also, in das Norwegische übersetzt, Aufnahme in diese Anthologie finden wird. Ihre Zustimmung voraussetzend, wie die der anderen Autoren, haben wir dem Herrn Reichskommissar alsbald unsere Zustimmung gegeben.

Der Verlag Stenersen stellt für Erzählungen 75 - 100 norwegische Kronen als Honorar zur Verfügung.

Wir behalten die Angelegenheit im Auge und werden zu gegebener Zeit Ihnen Belegstück übersenden und Honorargutschrift vornehmen.

Mit höflichen und herzlichen Grüßen

Ihr sehr ergebener

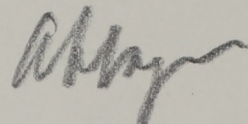
Romanvertrieb
Albert Langen - Georg Müller Verlag
G. m. b. H. *Knapf*



1. April 1941

Verlagsleitung
F/Ko

Herrn
Dr. Dr. h. c. Heinrich Zillich
B e r l i n W 62
Kurfürstenstrasse 124
Pension Gallasch



Sehr verehrter Herr Doktor Zillich!

Auf Ihren Brief vom 29. v. Mts. erwidere ich Ihnen folgendes:
Sie haben Ihre Vorlesungsreise in einem Augenblick durchgeführt,
wo die Lager fast aller deutschen Buchhändler noch vom Weihnachtsgeschäft her völlig erschöpft sind. Da heute kein Verleger mehr, und zwar schon seit mehr als einem Jahr nicht, über grössere Lagerbestände verfügt, muss jeweils das Fertigwerden neuer Auflagen abgewartet werden, bevor Ergänzungslieferungen an den Buchhandel vorgenommen werden können. Bei den heutigen Produktionsverhältnissen vergehen oft viele Monate, bevor diese neuen Auflagen fertig werden, und so kann es schon vorkommen, daß Bücher längere Zeit nicht lieferbar sind. Bei Fertigwerden einer Auflage liegen meist so viele Bestellungen vor, dass es nur kurze Zeit dauert, bis die Auflage wieder vergriffen ist, und es kann dann wieder zu einer längeren Pause kommen, während der die Bücher nicht lieferbar sind. - Eine solche Pause hat für Ihre Bücher eben bestanden, für einige Bücher besteht sie noch. Fertig geworden und lieferbar sind inzwischen

8000 Exemplare "Flausen und Flunkereien"

1000 " " "Attilas Ende"

3000 " " "Krippelore".

Vom "Weizenstrauß" werden 5000 Exemplare in den nächsten 8 Tagen fertig, vom "Zigeuner" werden 10 000 Exemplare in 8 Tagen fertig, vom "Baltischen Grafen" 3700 Exemplare im Mai und vom "Urlaub" werden 5000 Exemplare noch im April fertig.

An "Zwischen Grenzen und Zeiten" wird jetzt gedruckt, entgegen seiner früheren Zusage kann der neue Drucker das Werk

Drabantschrift: nicht vor Mitte Mai ausdrucken. Wir lassen jetzt schon für

10 000 Exemplare die Decken in Leipzig fertig machen, damit sofort nach Eintreffen der Rohauflage gebundene Exemplare zur Verfügung stehen. Wir rechnen damit, Anfang Juli wieder ausliefern zu können. Der Beginn des Weiterdrucks von "Zwischen Grenzen und Zeiten" hat sich deswegen verzögert, weil die von Langensalza abgesandten Kisten mit Matern und Papier infolge der heutigen Transportschwierigkeiten länger unterwegs gewesen sind, als dies vorherzusehen war.

"Komme was will", wird im Juli wieder lieferbar sein.

Über das Thema "Herstellungsschwierigkeiten" haben wir schon verschiedentlich einen Gedankenaustausch gehabt, ich brauche Ihnen deswegen Einzelheiten wohl nicht mehr anzuführen. Wie sehr wir bemüht waren, Ihre Bücher trotz der von Tag zu Tag grösser gewordenen Schwierigkeiten im vorigen Jahr zu betreuen, mag Ihnen nachstehende Absatzübersicht verdeutlichen:

	Absatz 1939	Absatz 1940
Attilas Ende	1735	3602
Flausen und Flunkereien	-	30411
Komme was will	208	427
Krippelore	-	13392
Weizenstrauß	12772	14012
Zwischen Grenzen u. Zeiten	6700	11361
Kl. Bücherei Nr. 24	12877	12924
" " " 75	6836	10221
" " " 111	10184	11476
Deutsche Folge Nr. 38	662	674
	<u>51974</u>	<u>108500</u>

Wir haben also im Jahre 1940 mehr als das Doppelte von Ihren Büchern verkauft, die ^{Neuherstellung} Herstellung wird wohl noch mehr als das Doppelte betragen, ^{haben} denn im Jahre 1939 standen uns noch fertige Vorräte Ihrer Bücher aus dem Jahre 1938 zur Verfügung, was im Jahre 1940 nicht der Fall war. Die Klagen der Buchhändler über das Fehlen unserer Bücher nehmen wir gewiss nicht zu leicht, man darf ihnen wiederum auch nicht zu viel Gewicht beilegen, denn oft spricht aus ihnen nur der Ärger über das entgangene Geschäft, wenn sie nicht jede Nachfrage befriedigen können. Es gibt in Deutschland heute wohl keinen Handelszweig, in dem nicht die Nachfrage grösser ist als das Angebot, und es wird wenigstens für die Dauer des Krieges auch im Buchhandel so sein, dass viele Bü-

cherwünsche nicht sofort befriedigt werden können, weil die Herstellungsmöglichkeiten gegenüber der Nachfrage zu gering sind. Die Rede, der Langen/Müller Verlag habe von allen deutschen Verlagen am schlechtesten geliefert, nehme ich nicht ernst, denn ich weiss genau, dass es den wenigsten deutschen Verlagen gelungen ist, im Jahre 1940 gegenüber 1939 die Herstellung, und damit den Verkauf, zu verdoppeln. Ich weiss aus Gesprächen mit deutschen Sortimentsbuchhändlern, dass sie im Jahre 1940 allgemein lediglich 30 - 40 % mehr verkauft haben als im Jahre 1939 und daraus ist zu ersehen, um wieviel geringer die Mehrproduktion der übrigen deutschen Verlage im Jahre 1940 gewesen ist. Eine Bestätigung dieses Schlusses habe ich in Gesprächen mit anderen Verlegern gefunden, die ich vor 8 Tagen auf einer Verlegertagung traf. Dass man im Sortimentsbuchhandel das zeitweilige Fehlen unserer Bücher besonders stark empfindet, wird seinen Grund auch darin haben, dass seit Beginn des Krieges die Übersetzungen aus dem Englischen und Amerikanischen fehlen und die bisherigen Leser dieser Literaturgattung jetzt zusätzlich Käufer der bei uns erschienenen Bücher geworden sind.

Es stimmt, dass wir den Versuch gemacht haben, mit der Firma Kretzschmer in Görlitz zusammenzuarbeiten, wir haben diesen Versuch aber aufgegeben, als sich herausstellte, daß diese Firma Preise verlangte, die 40 % höher sind als die der Leipziger Firmen, mit denen wir bisher zusammen arbeiteten. Wir sind ja gewohnt, dass wir bei all den Firmen, die wir infolge unserer ständig andauernden Bemühungen neu als Herstellerfirmen gewinnen, bis zu 20 % höhere Preise zahlen müssen, aber irgendwie müssen derartige Mehrforderungen eine Grenze haben, denn wo soll man sonst hinkommen.

Ich will hoffen, dass ich Ihnen nach Abschluß des Jahres 1941 eine ebenso günstige Absatzübersicht werde vorlegen können, wie es mir ⁱⁿ meinem heutigen Schreiben hinsichtlich des vorjährigen Verkaufs möglich ist. Dass wir ständig bemüht sind, das Beste zu leisten, brauche ich Ihnen wohl nicht eigens zu versichern, das versteht sich von selbst.

Schon heute aber möchte ich Ihnen sagen, dass das vor uns liegende Jahr Schwierigkeiten mit sich bringen wird, mit denen die des Vorjahres überhaupt nicht verglichen werden können. Zunächst einmal ist die Papierzuteilung einer ausserordentlich grossen neuen Beschränkung unterworfen worden. Von Neuansträgen, die wir kürzlich bei der Wirtschaftsstelle des deutschen Buchhandels einreichten, wurde uns das Papier lediglich für 1/5 der von uns genannten Bücher bewilligt. Verschiedene Papierfabriken sind in der letzten Zeit geschlossen worden, weitere werden folgen. Der Grund für diese Massnahmen ist in der starken Anforderung zu erblicken, die an unsere Zellulose- und Holzschliffbestände gestellt werden.

Dem graphischen Gewerbe werden in aller Kürze 30 000 Männer des alten Stammpersonals entzogen, wodurch die Leistungsfähigkeit weiterhin zurückgeht. Bisher ist das graphische Gewerbe bereits zu 50 % mit Wehrmachts- und Staatsaufträgen beschäftigt gewesen. Dieser Prozentsatz wird sich erhöhen, weil auf Grund eines Führererlasses kurzfristig 35 000 000 Schulbücher gedruckt und gebunden werden müssen. Es werden Dringlichkeitsbescheinigungen eingeführt, damit die Bücher, denen kriegswichtige Bedeutung beigemessen wird, bevorzugt behandelt werden. Wir müssen also damit rechnen, dass die schönggeistigen Verleger, zu denen ja auch wir gehören, bis auf weiteres kaum ihre Produktion werden unterbringen können. Hoffen wir also das beste!

Mit dem Verlag Stenersen in Oslo führten wir seit einiger Zeit Verhandlungen wegen Übersetzung einiger bei uns erscheinender Bücher in das Norwegische, u.a. hatten wir auch "Zwischen Grenzen und Zeiten" vorgeschlagen. Zu unserer Freude bekommen wir jetzt die Mitteilung, dass man entschlossen ist, Ihr Buch in Übersetzung herauszubringen. Stenersen stellt sich sehr auf Übersetzung deutscher Bücher ein, kürzlich ist das Führerbuch "Mein Kampf" dort in Übersetzung erschienen.

Geboten werden 5 % vom Verkaufspreis des broschierten Exemplars für die ersten 3000 Exemplare, bis zu 7500 Exempla-

ren 7 1/2 % und für alle weiteren Exemplare 10 %. Als Anzahlung ist bei Vertragsabschluß der Betrag von RM. 200.- à conto der sich später ergebenden Honorare zu zahlen. Bitte teilen Sie mir doch mit, ob Sie mit der Veranstaltung der Ausgabe und den Bedingungen einverstanden sind. Wir machen selbstverständlich vertraglich zur Bedingung, dass keine Kürzungen oder Änderungen des Textes ohne Befragung des Autors vorgenommen werden dürfen.

Mit herzlichen Grüßen

Heil Hitler!

Ihr Ihnen sehr ergebener

Walter Finkbeiner

Albert Langen/Georg Müller Verlag

19. April 1941

Verlagsleitung

F/Ko

ok

Herrn

Dr. Dr. h. c. Heinrich Zillich

B e r l i n W 62

Kurfürstenstrasse 124

Sehr verehrter Herr Doktor Zillich!

Mit dem Dresdner Drucker, der jetzt den Rest der Auflage von "Zwischen Grenzen und Zeiten" druckt, setzten wir uns erneut in Verbindung und legten ihm sehr nahe, diese Arbeit schnell durchzuführen. Wir haben von ihm die Versicherung, er werde alles in seinen Kräften Stehende tun und ich hoffe doch, dass sich nun keine weitere Verzögerung ergibt. Unserer Leipziger Buchbinderei haben wir Anweisung gegeben, gleich die Bindung von 20 000 Exemplaren vorzubereiten. Wir im Verlag sind über das grosse Missgeschick, dass uns gerade mit Ihrem, für diese Zeit so wichtigen Buch passieren musste, sehr betroffen und ärgerlich; wir haben alle in der Zwischenzeit eingegangenen Bestellungen gesammelt, sie kommen zur Ausführung, sobald die neue Auflage versandbereit ist. Genau wie wir merkt sich ja auch jeder Sortimentsbuchhändler die Interessenten für ein Buch vor, sodass damit gerechnet werden kann, dass der inzwischen entstandene Schaden, zum Teil wenigstens, wieder gutgemacht werden kann. Um zu vermeiden, dass uns je wieder etwas Derartiges passiert, stelle ich jetzt Antrag auf Erteilung einer Dringlichkeitsbescheinigung speziell für dieses Buch. Ich zweifle nicht daran, dass uns diese Bescheinigung vom Ministerium aus gegeben wird. Es würde sich nach deren Erhalt eine grosse Erleichterung bei Durchführung der Materialbeschaffung und Herstellungsarbeiten ergeben, da derartige Dringlichkeitsbescheinigungen nur für kriegswichtige Bücher hergegeben werden. Sofort nach Erhalt der Bescheinigung

werden wir alles Erforderliche zur Veranstaltung einer weiteren Auflage von 20 000 Exemplaren in die Wege leiten, sodaß in Zukunft hoffentlich nie wieder eine Unterbrechung bei der Auslieferung Ihres Buches entstehen wird. Ich werde Sie über die weitere Entwicklung selbstverständlich auf dem Laufenden halten.

Wegen des Salzburger Dichterjahrbuchs wollen wir es doch bei dem in unserem, an Herrn Dr. Reitter gerichteten Brief vom 21. v. Mts. Gesagten lassen. Wir haben nicht den Glauben, dass dieses Jahrbuch eine Erscheinung von Dauer sein wird, weil wirklich beachtliche Beiträge nicht immer zu bekommen sein werden, da die beteiligten Dichter sehr wahrscheinlich Arbeiten von Rang in eigenen Büchern veröffentlichen werden, wodurch sie sich unseres Erachtens auch am besten dienen würden. Herrn Dr. Schrott sagten wir, es sei nicht das Schlechteste, anstelle der vorgesehenen Jahrbücher, ein nicht als periodische Erscheinung gekennzeichnetes Buch herauszugeben, das der Stadt Salzburg gewidmet sei und neben dichterischen Beiträgen auch Aufsätze über die Geschichte Salzburgs, seine Kunstdenkmäler usw. enthalten könnte. Der Erfolg eines solchen Buches sei sicher ein besserer, da es in seiner Wirksamkeit nicht zeitlich begrenzt sei. Herr Dr. Schrott gab uns zu, dass dieser Gedanke etwas für sich habe und wollte auch darüber mit Herrn Dr. Reitter sprechen. Inzwischen hörten wir von anderer Seite, dass der Gauleiter in Salzburg, Herrn Karl Springenschmidt mit der Herausgabe eines solchen Buches, wie wir es Herrn Dr. Schrott gegenüber erwähnten, betraut habe, und dass man sich deswegen auch schon mit einem anderen Münchner Verlag in Verbindung gesetzt habe. Wir sind dadurch in unserem Entschluß, das Salzburger Dichterjahrbuch nicht in Verlag zu nehmen, bestärkt worden, denn Wirksamkeit und Erfolg der Dichterjahrbücher würden bei Erscheinen des von der Gauleitung geplanten Buches sehr in Frage gestellt sein.

Mit meinen besten Grüßen

Heil Hitler!

Ihr Ihnen stets sehr ergebener

i k g s

Walter Finke

Albert Langen/Georg Müller Verlag

P.S.

P.S. Die Möglichkeit zur Erlangung einer Dringlichkeitsbescheinigung wurde erst ab 1. April 1941 geschaffen.



ablauf 1943

	<u>1.-5. Monat</u>	<u>6.-12. Monat</u>	<u>Jahresumsatz</u>	<u>Gesamtumsatz</u>
Adidas Schuh	325			
der Carl. Graf	29.680	297	522	18.976
der Holand	457	3.845	33.525	98.978
der Mönigshaus	11.831	1.396	1.853	88.441
der Mönigshaus	3.692	8.589	20.420	83.371
der Mönigshaus	3.692	14.555	18.247	96.236
Kamm, nur mit	39	103	142	3.929
Kamm, nur mit	243	475	718	5.892
Kamm, nur mit	4.005	5.420	9.425	49.657
Kamm, nur mit	8.535	16.686	25.221	75.134
Kamm, nur mit	6.497	923	6.420	28.301
Kamm, nur mit	5.497			

ab März 1942

	1.-7. Monat	8.-9. 10.	11.-12. Monat	Fachsamstag, Pfandbesitz	
Altlasten	3.088	8	1.642	4.738	18.394
von künftigen Graf	6.286	326	11.404	18.016	67.453
von Molanib	7.271	1.196	9.822	16.289	86.441
von Wrigginsprantz	9.868	—	83	9.957	62.957
Mo. Granger u. Jochen	5.668	2.573	1.656	9.897	77.989
Kammern mas mit	739	244	333	1.316	3.787
künftigen Folgen, et 38	779	395	1.457	1.625	5.074
Signierung	7.032	387	1.262	8.687	40.232
Heinrich n. Finkkurim	3.001	1.002	5.016	9.019	49.913
gynolota	1.350	40	1.432	2.822	21.881

Abrechnung 1941

	<u>1. - 6. Monat</u>	<u>6. - 12. Monat</u>	<u>Fiskalmonat</u>	<u>Gesamter Monat</u>
aktuelle Einnahme	1.554	3.775	5.329	13.656
der tatsächl. Prof.	4.002	3.570	7.572	43.437
der tatsächl.	8.283	693	8.976	70.152
der Minderungsbeitrag	4.784	949	5.733	53.000
ins. Gegenw. u. jährl.	134	14.536	14.670	68.092
Kommun. u. d. d. d.	476	310	786	2.471
Verh. d. d. d. d. d.	474	1.476	1.950	3.449
Ergebnisse	8.069	822	9.891	21.557
Steuern u. Einkommen	4.819	5.664	10.483	40.894
Ergebnisse	3.378	2.289	5.667	19.059

20. Jan 1940

1.-5. Monat

6.-12. Monat

2. Jan 1940

9. Jan 1940

Aktionen Ende	1. 332	2. 270	3. 602	8. 327
Am 1. 1. 1940	5. 189	5. 032	10. 221	35. 925
Am 1. 1. 1940	236	12. 688	12. 924	61. 176
8. 11. 1940	5. 985	6. 027	12. 812	47. 267
Am 1. 1. 1940	4. 600	6. 761	11. 361	53. 322
Am 1. 1. 1940	204	223	427	1. 685
Am 1. 1. 1940	247	421	668	2. 499
Am 1. 1. 1940	6. 682	4. 784	11. 476	21. 660
Am 1. 1. 1940	—	30. 411	30. 411	20. 411
Am 1. 1. 1940	—	13. 392	13. 392	13. 392

ikgs

	20/ab 1939				
	<u>1-7. Monat</u>	<u>8-9.</u>	<u>10.-12.</u>	<u>September</u>	<u>Oktober</u>
Altkas Ende	662	75	992	1.729	6.995
an kass. Graf	3.842	566	4.328	8.736	95.704
an Kasse	4.557	1114	7.206	12.877	48.252
an Wirtshaus	5.451	1.737	7.588	14.776	35.255
an. Grupp. i. J. 1938	2.858	713	3.129	6.700	41.961
Kasse aus Kasse	105	11	82	208	1.258
an. Folger 68.38	457	86	131	668	1.831
Zugewinn	—	—	10.184	10.184	10.184

i k g s

	anfang 1928			
	1. juli.	2. juli.	insg..	Rechnungsbilanz
Altkas fntn	1.900	3.360	5.260	5.260
von kassipyn Graf	3.471	1.539	5.110	16.968
von Wolke	4.232	5.088	9.320	35.375
von Wagnerspinn	-	20.483	20.483	20.413
auspyn Prangen i. Josten (1936 ab 15.44, 1937 ab 12.44)	2.136	5.504	7.640	35.261
Evman was will	107	163	270	1.050
auspyn Fulyn 24.38	817	346	1.163	1.163

i k g s

Verlag
Albert Langen · Georg Müller
München 19 · Hubertusstraße 4



Verlagsleitung Z/Wa

17. November 1942

Herrn Dr. Heinrich Zillich
S t a r n b e r g /am See
Josef Fischhaberstr. 15

Sehr geehrter Herr Zillich!

Mit diesen Zeilen ergreife ich die Gelegenheit, Sie davon in Kenntnis zu setzen, dass in der Leitung des Albert Langen/Georg Müller Verlages eine wichtige Veränderung eingetreten ist. Herr Dr. Fr. A. Beck ist auf seinen Wunsch und im gegenseitigen Einvernehmen aus der Geschäftsleitung ausgeschieden und an seine Stelle bin ich getreten. Die Leitung der Hanseatischen Verlagsanstalt habe ich beibehalten und ich habe nun Hamburg und München auf meinen Schultern zu tragen. Es ist eine nicht ganz leichte Situation, aber im Krieg ist nichts leicht und man muss eben sehen, dass man die Aufgabe schafft. Ich bin in jeder Woche einige Tage in München anwesend und hoffe, dass es uns möglich sein wird, recht bald einmal eine persönliche Begegnung zu haben. Wenn Sie Ihr Weg gelegentlich nach München führt, würde ich mich freuen, Sie hier einmal sehen zu können, sonst komme ich ebenso gern an einem Nachmittag oder frühen Abend zu Ihnen nach Starnberg hinaus. Vielleicht können wir eine Vereinbarung treffen, sobald ich das Größte der Einarbeitung hinter mir habe, etwa am 24. oder 25. d. M.. Darf ich Sie bitten, mir mit ein paar Zeilen Nachricht zu geben?

Mit freundlichen Grüßen und

Heil Hitler!
Ihr ergebener

ikgs

Verlag
Albert Langen · Georg Müller
München 19 · Hubertusstraße 4

München, den 23. Mai 1943.



Verlagsleitung
S/He.

Herrn
Dr. Dr. Heinrich Z i l l i c h

S t a r n b e r g am See
Josef Fischhaber-Strasse 15

Sehr verehrter Herr Doktor Zillich ,

zu Ihrem heutigen 45. Geburtstag spreche ich Ihnen persönlich und im Namen des Verlages Albert Langen - Georg Müller die herzlichsten Glückwünsche aus. Hoffentlich ist es in Zukunft möglich, dass Sie auf Grund Ihres hervorragenden Könnens so eingesetzt werden, wie auch Sie es sich wünschen. Ich für mich wünsche, dass Sie sich wie bisher mit dem Langen-Müller-Verlag verbunden fühlen und ihn als Ihren Verlag betrachten.

Ausserordentlich gefreut habe ich mich, dass Sie den Münchner Neuesten Nachrichten anlässlich Ihres Geburtstages einen Artikel zur Verfügung gestellt haben. Ich würde es sehr begrüßen, wenn ich Ihren Namen recht häufig in diesem Blatt finden könnte.

Da ich weiss, dass Sie der Freund eines guten Tropfens sind, erlaube ich mir, Ihnen zu diesem Tage einige Flaschen zu übersenden.

Herzliche Grüsse und

Heil Hitler !

Alfred Müller



Druckanschrift: Langenmüller München · Fernsprecher 60770, für Ferngespräche: 64821

*25.5.43
J. Müller*

München
Verlag
Albert Langen - Georg Müller
München 19. Subertusstraße 4



Verlagsleitung

den 8. Oktober 1943

S/Ri

Herrn

Dr. Heinrich Z i l l i c h

Starnberg

Josef Fischhaberstr. 15

Lieber Herr Dr. Zillich!

Das Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda teilt uns mit, dass der Verlag Noessler in Shanghai in einer Auflage von zweihundert Exemplaren Ihr Werk "Zwischen Grenzen und Zeiten" auflegen will, um den dort lebenden Deutschen Ihr Buch zugänglich zu machen. Wir sind von uns aus mit der Veröffentlichung einverstanden. Ein Honorar möchten wir in diesem Falle nicht verlangen. Wir haben zum Ausdruck gebracht, dass, wenn die Möglichkeit dazu besteht, wir um einige Belegexemplare bitten. Wir nehmen an, dass auch Sie Ihr Einverständnis zur Veröffentlichung geben.

Heil Hitler!

Albert Langen/Georg Müller Verlag



Verlagsleitung
S/Z

München, 15. Oktober 1943

Herrn
Dr. Heinrich Zillich,
Starnberg am See.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Ihre Karte vom 12. ds. Mts. haben wir erhalten. Wir danken Ihnen, dass Sie damit einverstanden sind, dass Ihr Buch "Zwischen Grenzen und Zeiten" im Verlag Noessler in Shanghai erscheinen kann.

Es handelt sich in diesem Fall ganz bestimmt um einen Spender der es ermöglichen will, dass den dort lebenden Deutschen Ihr Buch zukünftig gemacht wird, denn die derzeitigen Verhältnisse erlauben natürlich nicht, dass jetzt und auch in absehbarer Zeit Bücher nach dort gelangen.

Dass Ihnen ein Päckchen Tee angenehm gewesen wäre können wir uns denken, aber dieselben Gründe die es notwendig machen, dass Bücher nicht versandt werden können, tragen auch dazu bei, dass der von Ihnen gewünschte Tee nicht zu uns gelangen kann. Wir hoffen, dass in absehbarer Zeit einmal Belegexemplare kommen und dann zum gegebenen Zeitpunkt auch der gewünschte Tee eintrifft.

Mit herzlichen Grüßen und

Heil Hitler!

ALBERT LANGEN/GEORG MÜLLER VERLAG

Ihr





Verlagsleitung

S/Z

München, den 10. November 43

Herrn

Dr. Heinrich Zillich,

Starnberg am See

Josef Fischhaberstrasse 15

Sehr geehrter Herr Doktor!

Ihre Anekdoten "Habt acht" aus dem letzten Krieg der Kaiserlichen haben wir mit großem Vergnügen gelesen. Zum Teil sind sie einem ja schon durch die Veröffentlichungen in Tageszeitungen bekannt. Es sind nicht durchweg Anekdoten, wenn man diesen Begriff in strengem Sinne auffasst.

Wenn Sie auch diejenigen Stücke der Sammlung, die als Kurzgeschichten angesehen werden müssen, als Anekdoten bezeichnen, dann denken Sie dabei wohl an die Ausweitung des Anekdotenbegriffes, wie sie Wilhelm Schäfer mit seinen Anekdoten vorgenommen hat. Freilich ist Schäfer selbst der Ansicht, dass seine Anekdoten keine eigentlichen Anekdoten sind, weshalb er ja jene Sammlung kleiner zugespitzter Geschichten, die er für eigentliche Anekdoten hält, Histörchen nannte, weil der Begriff Anekdote schon vergeben gewesen ist. Doch brauchen wir uns über diese begrifflichen Dinge im Grunde genommen ja nicht streiten, denn Ihre Sammlung ist so oder so druckreif.

Auch wir würden es begrüßen, wenn Herr Professor Dombrowski einige Zeichnungen anfertigen könnte und wir haben uns erlaubt, ihm Ihr Manuskript einmal zur Kenntnis zu übermitteln, damit er sich den Kopf zerbricht, welche Zeichnungen für diesen Zweck geeignet wären. Professor Dombrowski hat dem Unterfertigten bereits zugesagt, dass er gerne dieses Werk illustrieren würde. Wir dachten ursprünglich an die Veröffentlichung dieser Anekdoten innerhalb der Reihe der "Kleinen Bücherei". Wenn aber Professor Dombrowski wirklich Zeichnungen zur Verfügung stellt, so glauben wir, dass das Werk geeignet wäre, auch als besonderer Band zu erscheinen.

Was Ihr weiteres Manuskript "Schicksal und Läuterung" betrifft, so brauchen wir darüber nicht weiter zu diskutieren. Das

I K G S

Manuskript gefällt uns und verdient auch bei den gegenwärtigen Verhältnissen, dass es herausgegeben wird. Einige der Novellen sind ja bereits in der "Kleinen Bücherei" veröffentlicht worden. Die Sprache und Darstellungskunst bedarf keines besonderen Rühmens. Sie zeigen sich auch in diesen Novellen wieder von Ihrer besten Seite.

Es sind fast durchweg recht ausgewogene Stücke, von denen einige vielleicht die Bezeichnung Novelle nicht durchaus rechtfertigen, was ihnen aber weiter keinen Abbruch tut, da sie auch als erzählende Geschichten strengen Anforderungen standhalten. Der Grundgedanke unter dem die Novellen zusammengefasst sind, ist durch den Titel "Schicksal und Läuterung" angedeutet. Das Grundmotiv aller Novellen ist eben, dass der Mensch durch das Schicksal geläutert wird.

Mit herzlichen Grüßen und

Heil Hitler!

ALBERT LANGEN/GEORG MÜLLER VERLAG

Ihr

Wm

ikgs

Albert Langen / Georg Müller Verlag

(13b) MÜNCHEN 19 · HUBERTUSSTRASSE 4

Drahtanschrift: Langenmüller / Fernsprecher 60770, 64821 / Postscheckkonto München Nr. 843
Bankkonten: Bank der Deutschen Arbeit A.G. Filiale München / Städtische Sparkasse München
Deutsche Bank, Filiale München Depositenkasse Maximilianstraße

Herrn Dr.
Dr.h.c.Heinrich Zillich
S t a r n b e r g

5. 1. 1944
Dr.Kn/He

Sehr geehrter Herr Dr.Zillich!

Ihre Briefe vom 21., 24. und 27.Dezember haben wir bei Wiederaufnahme unserer Arbeiten am 2.Januar vorgefunden. Die Postsperre ist leider noch nicht aufgehoben, sodaß keine Bücher von hier weggehen können. . Augenblicklich sind die Inventurarbeiten noch im Gange, die immer bei Jahreswechsel vorgenommen werden. Sobald sie durchgeführt sind, wird sich übersehen lassen, was wir Ihnen von Büchern evtl. auch ~~noch~~ von anderen Lagern (Wien oder Leipzig) noch überlassen könnten. Nur müssen wir erst den Eingang der Jahresschluß-Inventuren von den genannten Lagern abwarten.

Auch die anderen Bücher stehen Ihnen gerne, soweit vorrätig, zur Verfügung. Es wird freilich auch davon manches fehlen, z.B. die Dramenbände von Ernst gibt es zur Zeit nicht.

Bei Knorr & Hirth wurde die Druckerei schwer beschädigt, die Buchbinderei so gut wie vernichtet. Nach neuester Nachricht sind jedoch in der Druckerei 80 % der Maschinen doch noch intakt geblieben, sodaß also die Fortführung der Arbeiten nach Durchführung der Aufräumarbeiten usw. gewährleistet ist. Im einzelnen konnten wir noch nichts Näheres über Ihre beiden Bücher erfahren, da die Feststellung

~~stellung~~ der Verluste noch nicht abgeschlossen
ist.

Ihre Neujahrswünsche erwidern wir aufs freund-
lichste.

Heil Hitler!

ALBERT LANGEN/GEORG MUELLER VERLAG

L. Kiapp

M. H. H. H.





Theaterverlag Albert Langen / Georg Müller

Berlin SW 11 / Delfauer Straße 6 / Telefon: 19 29 61/62 x Charl. 2
Mommensenstr. 7 Tel. 91 84 56

DRAHTANSCHRIFT: LANGENMÜLLER, BERLIN / POSTSCHECKKONTEN: BERLIN 9210 / BERN III 6952 / PRAG NR. 501.551
BANKKONTEN: BANK DER DEUTSCHEN ARBEIT A.G., BERLIN / DEUTSCHE BANK, BERLIN, DEPOSITENKASSE Z 2 / BI 15919

Berlin, den 19. Mai 1944 v.G./Fr.

Herrn
Dr. Heinrich Zillich
(13b) Starnberg a. See
Josef-Fischhaberstr. 15.

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich!

Wir haben uns alle sehr gefreut, als wir unter den Manuskript-Eingängen unseres Verlages Ihre Tragödie "Das Schwertrecht" vorfanden und zwischen den unbekannten und leider meist belanglosen Verfassern Ihren Namen lasen. Als Autor unseres Münchner Stammhauses waren Sie uns eng vertraut, und wir haben uns daher ganz besonders mit Ihrem Stück beschäftigt. Anschließend an die Lektüre des Werkes in unserem Lektorat haben wir uns zusammengesetzt und versucht, uns über das Werk, seine besonderen Vorzüge und die Möglichkeiten des Vertriebes an die Theater klar zu werden. Wir wollen nun versuchen, Ihnen das zu präzisieren, was wir zu dem Stück zu sagen haben.

Ihre Tragödie "Das Schwertrecht" weist sich mit jedem Wort und mit jeder Gestalt als das Werk eines Dichters aus. Die Sprache in ihrer geprägten und geformten Art, die lebhaft umrissenen Figuren und das "Klima" des Stückes sind so, wie sie uns leider nur selten von den Autoren geschenkt werden. So wirkt eine Lektüre des Werkes ungemein fesselnd und einprägsam. Die Frage aber ist, ob die Wirkung einer Aufführung ähnlich stark sein würde. Die Gründe hierfür liegen nicht in der Gestaltung, die wir, wie gesagt, für sehr geglückt halten, sondern im Stoff, der mehr auf eine epische als auf eine dramatische Gestaltung hinzielen dürfte. In einer Erzählung wird jeder Leser es unbedingt hinnehmen, daß Stephan Steiner das alte Recht der Stadt, die Burg frei von fremder Besatzung zu halten, bis zum äußersten und bis zur Vernichtung verteidigt. Der Leser nimmt es als eine historische Tatsache, zu der er weder ja noch nein zu sagen braucht und hat damit die innere Voraussetzung zur persönlichen Anteilnahme am Schicksal dieser bedeutenden Menschen. Der Zuschauer im Theater aber ist vor eine Entscheidung gestellt, ob das Verhalten Stephan Steiners auch heute noch menschlich

überzeugend und gerechtfertigt wäre. Nur in diesem Falle gibt der Zuschauer dem Steiner jene Anteilnahme, auf die jede dramatische Hauptgestalt angewiesen ist. Im vorliegenden Falle wird der Zuschauer nun Steiners Widerstand leicht als menschliche Verranntheit empfinden. Wenn die ganze Stadt sich dem Kaiser übergeben hat, ist es für den Außenstehenden, der nicht in der Überlieferung des alten Kronstadt aufgewachsen ist, nicht so sehr von Belang, ob nun die Burg auch übergeben wird. Auf jeden Fall wird kaum jemand das große Blutvergießen und die Vernichtung, die durch die Weigerung hervorgerufen werden, für innerlich berechtigt halten. Zudem ist die Bürgerschaft der Stadt, soweit sie sich Steiner anschließt, moralisch nicht so intakt dargestellt, daß von ihr aus ein Festhalten am alten Recht berechtigt erschiene.

Wir haben im Verlauf unserer langjährigen dramaturgischen Arbeit leicht die Erfahrung gemacht, daß derartige Auseinandersetzungen um ein altes Recht sich nur selten und in ganz besonders gelagerten Fällen für eine dramatische Gestaltung eignen. Es müßte sich denn um ein ganz allgemeines Menschenrecht handeln, das lediglich den Anlaß zu einem sich daraus entwickelnden dramatischen Falle bieten könnte. Selbst Kleist's "Michael Kohlhaas", der ein menschliches Unrecht zum Vorwurf hat, nämlich das auf Genugtuung und Vergeltung, ist vom Dichter in völlig richtiger Erkenntnis der Gegebenheiten als Novelle gestaltet worden, weil eben der Punkt, wo ein Zuschauer nicht mehr unmittelbar mitgehen würde, allzu schnell erreicht sein würde.

Ihr "Schwertrecht" weist bei all seinen dichterischen Vorzügen nach dem Gesagten ebenso auf eine erzählerische Wirkung, die fraglos sehr stark sein müßte. Im Dramatischen dagegen wird es aus dem genannten, im Stoffe liegenden Grunde schwerlich zur unmittelbaren inneren Anteilnahme des Zuschauers kommen, aus der heraus allein die innere Spannung eines langen Theaterabends zu wachsen vermag. Der Zuschauer wird sich durch die Auseinandersetzung um das alte Recht nicht unmittelbar angerufen fühlen, er wird innerlich nicht Partei nehmen, sondern

ihm dürfte das Verhalten des alten Steiner unverständlich erscheinen, der um eines durch die Verhältnisse beendeten Rechtes willen seine Mitbürger in den Tod zu hetzen sucht und der selbst, obwohl er durch die anschließenden Vorgänge eines Besseren belehrt sein müßte, unbelehrbar und hartnäckig bleibt und so unendliches Leid über die Stadt heraufbeschwört.

Zu dieser unserer grundsätzlichen Meinung wäre noch ergänzend ein formaler Einwand anzumerken: Das Stück ist als Drama mit dem Schluß des vierten Aktes zu Ende. Der fünfte Akt bringt keine neue Entwicklung mehr, sondern ist ein breiter und weitausschwingender Ausklang. Der "Fall", um den es im Stück geht, ist mit dem vierten Akt endgültig entschieden.

Soviel zur Dramaturgie des Stückes. Nun die praktischen Möglichkeiten, die wir Ihnen für die Dichtung bei den Theatern werden bieten können: Wir glauben gewiß, für das Stück eine Uraufführungsbühne finden zu können, der der Name des Dichters Heinrich Zillich wertvoll genug sein würde, um das Stück herauszubringen. Nach unseren vielfältigen Erfahrungen aber dürfte das Werk an weitere Bühnen dann nicht mehr gelangen. Die Gründe dafür liegen - abgesehen von der geringen Bereitschaft der Theater, Stücke "nachzuspielen" - in den genannten stofflichen Gegebenheiten. Wir halten uns für verpflichtet, Ihnen das von vornherein zu sagen, damit eine mögliche Zusammenarbeit zwischen Ihnen und uns nicht auf falsche Voraussetzungen gegründet wird. Wir selbst würden - offen gesagt - unsere Zusammenarbeit mit dem Dichter Heinrich Zillich lieber mit einem Werk beginnen, das uns die Möglichkeit eines vollen und bedenkenlosen Einsatzes gewährt.

Wir bitten Sie nun, uns wissen zu lassen, ob wir uns mit den uns zur Verfügung stehenden Mitteln für Ihre Dichtung einsetzen sollen oder wie Sie die Angelegenheit behandelt zu wissen wünschen. Wir werden uns immer freuen, uns für Sie einsetzen zu können, sei es mit den praktischen Möglichkeiten unseres

Bühnenvertriebes oder mit unserer dramaturgisch=kritischen
Arbeit.

Das Manuskript behalten wir vorläufig hier.

Mit verbindlicher Begrüßung

Heil Hitler!

Theaterverlag

Albert Langen / Georg Müller

Verlagsbuchhandlung Berlin

des Albert Langen / Georg Müller Verlag G.m.b.H.



Albert Langen / Georg Müller Verlag

MÜNCHEN 19 · HUBERTUSSTRASSE 4

DRAHTANSCHRIFT: LANGENMÜLLER / FERNSPRECHER 60770, 64821 / POSTSCHECKKONTO MÜNCHEN NR. 843
BANKKONTEN: BANK DER DEUTSCHEN ARBEIT A.G. FILIALE MÜNCHEN / STÄDTISCHE SPARKASSE MÜNCHEN
DEUTSCHE BANK, FILIALE MÜNCHEN DEPOSITEN-KASSE MAXIMILIANSTRASSE

München, 3.8.44.

Herrn Dr. Heinrich Zillich
Starnberg

Mühlbergschlössl
Josef Fischhaberstr. 15

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich !

Wir kommen heute zur Beantwortung Ihrer Karte vom 28.7. betr.
Zählung der Auflagen.

Weizenstrauss : Unsere letzte Auflage war bezeichnet 76/85.T.
Die Wehrmachtsauflage Norwegen ist genannt 86/90.T. Die Wehrm-
Aufl. in Prag 91/100.T. Unsere neue in Vorbereitung befindliche
Auflage wird daher die Bezeichnung 101./105.T. tragen .Nicht mit-
gezählt hierbei sind folgende Lizenzen :

Hausbücherei	77 000
Ostland Komp.Bücherei	6 000
OKW	65 000
Zentrale der Frontbuchh.Paris	<u>7 000</u>
	155 000

Diese von uns bisher nicht mitgezählten 155000 Stück, werden
wir in der neuen Auflage insofern mitzählen, als wir hinter unsere
Tausendbezeichnung noch setzen lassen : Gesamtauflage 260 000 T.
Die von Ihnen vermissten 15 000 sind nicht etwa in Leipzig
verbrannt, sondern stellen die beiden Wehrmachtsauflagen Norwegen
und Prag dar.

Zwischen Grenzen und Zeiten : Das 96./100.T. wurde in Leipzig
vernichtet und ist inzwischen von uns neu beantragt worden.
Hoffentlich finden wir irgendeine Möglichkeit, die verloren
gegangenen 5000 Stück unter Verwendung uns frei gestellter Pa-
piermengen zu drucken. Einen entsprechenden Vorschlag reichten
wir bereits der WIBU ein .Das 101/105.T. stellt eine Wehrm-Aufl.,
die in Paris hergestellt wurde, dar. Ausserdem sind ja im Rahmen des

b.w.

Deutschen Dichterwerkes bisher 15 000 gedruckt worden, die wir noch nicht mitzählten. Man kann also die Auflage unter Berücksichtigung dieser 15000 Stück um diese Anzahl höher angeben. Eigentlich wollten wir dies jetzt nicht tun, sondern uns die Mitzählung aufsparen für die Zeit nach dem Kriege. Hiermit hoffen wir Sie einverstanden.

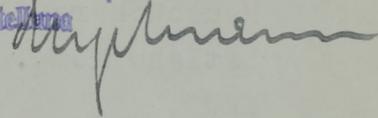
Kleine Bücherei 24 Der Urtaub: Eine neue Auflage befindet sich augenblicklich nicht in Vorbereitung. Es wurde uns aber von Berlin noch Papier für Kl.B. Bände in Aussicht gestellt, sodass wir, falls die Menge nicht etwa für die schon beantragten neuen Bändchen aufgebraucht wird, eine Anzahl Neuauflagen mit unterbringen können. 10000 Ex. mit der Bezeichnung 96/105.T. wurden für die Wehrmacht Paris dort hergestellt. Unsere nächste Auflage wird also mit dem 106.T. beginnen.

Mit den besten Empfehlungen
und Heil Hitler !

Albert Langen-Georg Müller

Verlag G. m. b. H.

Berlin





Verlagsleitung

München, den 31. August 1944

Herrn
Dr. Heinrich Zillich,
Starnberg am See

Josef Fischhaberstr. 15

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich!

Ihr Schreiben unterm 25. ds. Mts. haben wir erhalten. Zu Ihrer Orientierung geben wir Ihnen heute bekannt, dass uns vor einigen Tagen die Nachricht erreichte, dass unser Verlag die Möglichkeit hat, weiter zu arbeiten. Vor einigen Wochen haben in Berlin verschiedene Besprechungen stattgefunden, an denen auch der Unterfertigte teilnahm. Es wurden bei diesen Besprechungen die Verlage festgelegt, die vorübergehend geschlossen werden. Wie sich das Weiterarbeiten auf Grund der neuen Bekanntmachung bei den noch bestehenden Verlagen gestaltet, kann bis jetzt noch nicht gesagt werden. Wir hoffen aber, dass wir Ihnen in kürzester Zeit näheren Bescheid darüber geben können.

Auch wir wünschen, dass die Verbindung mit unseren Autoren aufrecht erhalten bleibt und Sie haben natürlich jederzeit die Möglichkeit, mit dem Verlag in Verbindung zu treten. Bedauerlich ist nur, dass seit den letzten Terrorangriffen auf München in der Hubertusstrasse das Telefon vernichtet wurde und auch nicht abzusehen ist, wann in unserem Stadtteil wieder mit einer Telefonverbindung zu rechnen ist. Sollten Sie irgendwelche Fragen an den Verlag haben, so empfehlen wir Ihnen, sich mit dem Unterfertigten über den Verlag Knorr & Hirth (Rufnummer 1296) in Verbindung zu setzen.

Was den Kriegsschaden für vernichtete Werke, vorallem derjenigen Werke die sich noch in Herstellung befanden, betrifft, so sind sich die zuständigen Stellen noch nicht ganz einig. Auch wir vertreten den Standpunkt, dass für alle Werke die vernichtet wurden zum mindesten neben dem anfallenden Honorar auch die Herstellungskosten ersetzt werden müssen. Von Seiten unseres Verlages sind bereits dementsprechende Schritte unternommen.

Wir empfehlen Ihnen, uns eine Erklärung zu geben, dass wir berechtigt sind, in Ihrem Auftrag den Schaden zu beantragen und das eventl. anfallende Honorar für Sie in Empfang zu nehmen. Irgendeine vorgeschriebene Form für die Geltendmachung von Autorenhonoraren gibt es bis jetzt nicht.

München, den 31. August 1944

Wir hoffen, dass wir sogar weiterhin die Möglichkeit haben, alle die Werke, die sich zur Zeit in der Herstellung befinden, herstellen zu können. Sobald wir irgendeine Nachricht in dieser Angelegenheit in Händen haben, geben wir Ihnen Bescheid.

Mit herzlichen Grüßen und

Heil Hitler!

Albert LANGEN/Georg MÜLLER Verlag

Ihr

mm

Auch wir wünschen, dass die Verbindung mit unseren Autoren
aufrecht erhalten bleibt und Sie haben natürlich jederzeit
die Möglichkeit, mit dem Verlag in Verbindung zu treten.
Bedauerlich ist nur, dass seit den letzten Terrorangriffen
am München in der Hubertusstrasse das Telefon vernichtet
wurde und auch nicht abgesehen ist, wann in unserem Stadt-
teil wieder mit einer Telefonverbindung zu rechnen ist.
Sollten Sie irgendwelche Fragen an den Verlag haben, so
empfehlen wir Ihnen, sich mit dem Untertier über den
Verlag Knorr & Hirth (Kufnummer 1296) in Verbindung zu
setzen.

Was den Kriegsschaden für vernichtete Werke, vor allem der-
jenigen Werke die sich noch in Herstellung befinden, betrifft,
so sind sich die zuständigen Stellen noch nicht ganz einig.
Auch wir vertreten den Standpunkt, dass für alle Werke die
vernichtet wurden zum mindesten neben dem anfallenden Ho-
norar auch die Herstellungskosten ersetzt werden müssen.
Von Seiten unseres Verlages sind bereits dementsprechende
Schritte unternommen.

Wir empfehlen Ihnen, uns eine Erklärung zu geben, dass wir
berechtigt sind, in Ihrem Auftrag den Schaden zu bezustragen
und das eventuelle anfallende Honorar für Sie in Empfang zu
nehmen. Inwieweit von uns eine solche Erklärung für die Geltend-
machung von Kosten schon vorliegt, ist uns jetzt nicht.

ikgs

Ermächtigung

Ich ermächtige den Verlag Albert Langen Georg Müller in München,
Schadensersatz für meine durch feindliche Fliegerangriffe vernichte-
ten Bücher bei den zuständigen Amtsstellen zu beantragen und das
dabei anfallende Autorenhonorar für mich in Empfang zu nehmen.

Starnberg am See, 2. September 1944

ikgs



Albert Langen / Georg Müller Verlag

MÜNCHEN 19 · HUBERTUSSTRASSE 4

DRAHTANSCHRIFT: LANGENMÜLLER / FERNSPRECHER 60770, 64821 / POSTSCHECKKONTO MÜNCHEN NR. 843
BANKKONTEN: BANK DER DEUTSCHEN ARBEIT A.G. FILIALE MÜNCHEN / STÄDTISCHE SPARKASSE MÜNCHEN
DEUTSCHE BANK, FILIALE MÜNCHEN DEPOSITEN-KASSE MAXIMILIANSTRASSE

München, 23.11.44.E/Bu.

Herrn
Dr. Heinrich Zillich
Starnberg
Josef Fischhabergasse 15

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich !

Mit bestem Dank bestätigen wir hiermit den richtigen Empfang der von Ihnen druckfertig gemachten Bogen des Novellenbandes "Schicksal und Läuterung " Sobald diese von uns nocheinmal gelesen sind, erteilen wir den Druckauftrag bei der Buchdruckerei Knorr und Hirth , München, wo auch schon das Papier liegt. Es ist also damit zu rechnen, dass die Fertigstellung in verhältnissmässig kurzer Zeit erfolgen wird.

Eine neue Auflage der Novelle " Der Urlaub " in der Kleinen Bücherei befindet sich augenblicklich nicht in Arbeit, denn es wurden uns erhebliche ^Posten Papier für die Kleine Bücherei in der letzten Zeit gestrichen . Ihre Abänderungen befinden sich aber bei uns und werden bei einer späteren Auflage auf jeden Fall berücksichtigt. Vielleicht gelingt es uns innerhalb der nächsten Monate einen grösseren Papierposten genehmigt zu bekommen.

Von Band 75 " Der baltische Graf " befindet sich eine neue Auflage in Vorbereitung für die SS . Der betr. Druckerei teilen wir die von Ihnen gemachten ~~Ä~~nderungen mit und hoffen, dass diese noch ausgeführt werden können.

Bei dieser Gelegenheit können wir Ihnen die erfreuliche Mitteilung machen, dass wir nunmehr die Genehmigung erhielten, Ihren neuen Band "Habtacht" in einer Auflage von 20000 zu drucken. Satzauftrag wurde bereits bei der Fa. Knorr und Hirth, München erteilt, auch das Papier ist bereit gestellt. Neues Papier wurde uns nicht genehmigt, jedoch schlugen wir der WIBU vor, für den Druck eine Lagersorte von uns zu

b.w.

nehmen. Hierauf ging man erfreulicherweise ein. Wir lassen zunächst in Fahnen setzen, damit von Ihnen die Holzschnitte an der richtigen Stelle eingefügt werden können. Bei der Gelegenheit möchten wir noch erwähnen, dass uns bisher eine Kostenrechnung für die Galvanos und auch die Holzstöcke nicht eingereicht wurde.

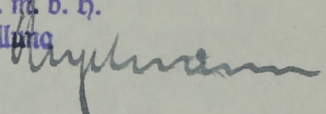
Mit den besten Empfehlungen und ~~HEXY~~

Heil Hitler !

Albert Langen-Georg Müller

Verlag G. m. b. H.

Herstellung



25. 11. 1944

an Müller

an Müller

ikgs

Albert Langen / Georg Müller Verlag
(13b)

MÜNCHEN 19 · HUBERTUSSTRASSE 4

Drahtanschrift: Langenmüller / Fernsprecher 60770, 64821 / Postscheckkonto München Nr. 843
Bankkonten: Bank der Deutschen Arbeit A.G. Filiale München / Städtische Sparkasse München
Deutsche Bank, Filiale München Depositenkasse Maximilianstraße

16.12.1944

Dr.Kn/Ni.

Herrn

Dr.Dr.h.c.Heinrich Zillich

S t a r n b e r g

Sehr geehrter Herr Dr.Zillich!

Anbei erhalten Sie die je 20 Stücke "Attila" und "Der baltische Graf". Leider sind Ihre weiteren Wünsche zur Zeit nicht erfüllbar, da wir von den anderen Büchern nur mehr ganz wenige Exemplare als eisernen Bestand hier haben. Aber es kommen ja nach und nach wieder weitere Auf~~läge~~^{Lagen}, von denen Sie dann eine Anzahl Freistücke erhalten, über die hinaus Sie natürlich auch Exemplare beziehen können.

Mit den besten Weihnachtswünschen
Ihr

ALBERT LANGEN / GEORG MUELLER VERLAG

Alte

Lang

D. Knapp

NS.

Dieser Brief kam von unserer Auslieferung, von wo aus er zusammen mit den Büchern an Sie abgehen sollte, leider unverrichteter Dinge zurück, denn mittlerweile sind infolge des letzten schweren Angriffs alle Sendungen über 100 Gramm vorläufig gesperrt. Die Versendung von Büchern muß also leider bis zur Aufhebung dieser Sperre vertagt werden. Es bliebe für Sie demnach nur die Möglichkeit, die insgesamt 40 Exemplare durch

durch eine günstige Gelegen-
heit bei uns im Verlagshause abholen zu
lassen.

W.U.



Albert Langen / Georg Müller Verlag

MÜNCHEN 19 · HUBERTUSSTRASSE 4

Drahtanschrift: Langenmüller / Fernsprecher 60770, 64821 / Postscheckkonto München Nr. 843
Bankkonten: Bank der Deutschen Arbeit A.G. Filiale München / Städtische Sparkasse München
Deutsche Bank, Filiale München Depositenkasse Maximilianstraße

Herrn Dr.

Dr.h.c.Heinrich Zillich

1.2.1945

Dr.Kn/He

Starnberg

Sehr geehrter Herr Dr.Zillich!

Leider haben wir die Schriften von Macchiavelli, die einst im Verlag Georg Müller erschienen waren, längst nicht mehr, nicht ein einziges Exemplar, sodass wir Ihnen also leider nicht dienen können.

Ihre beiden Bücher "Schicksal und Läuterung" und "Habt acht!" sind leider bei Knorr & Hirth mit verbrannt und müssen neu in Angriff genommen werden. Von der Ausgabe beim OKW sollten wir 1 000 Exemplare mitgedruckt erhalten, haben aber seit mehreren Monaten nichts mehr von der Sache gehört.

Mit herzlichen Grüßen

Heil Hitler!

ALBERT LANGEN/GEORG MUELLER VERLAG
Dr. Knapp



MÜNCHEN 19 · HUBERTUSSTRASSE 4

14. Febr. 1945 Ki/Tr

gewinn, führung, organisation

Albert Langen/Georg Müller Verlag
(13b) MÜNCHEN 19 · HUBERTUSSTRASSE 4

Drahtanschrift: Langenmüller / Fernsprecher 60770, 64821 / Postscheckkonto München Nr. 843
Bankkonten: Bank der Deutschen Arbeit A.G. Filiale München / Städtische Sparkasse München
Deutsche Bank, Filiale München Depositenkasse Maximilianstraße

Herrn Dr.Dr.h.c.
Heinrich Z i l l i c h

19. Febr.1945
Dr.Kn/He

Starnberg

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich!

Besten Dank für Ihren Brief vom 6.Februar.

Von "Schicksal und Läuterung" erhalten Sie anbei einen Abzug, in den Sie bitte, Ihren freundlichen Anerbieten gemäß, die Korrekturen eintragen wollen. Wir haben zwar noch das von Ihnen seinerzeit mit zurückgesandte Manuskript. Aber Ihr Vorschlag, einen Abdruck mit Ihren Korrekturen als neue Satzvorlage zu verwenden, ist gewiß besser.

Von "Habt acht!" ist das Manuskript erhalten. Natürlich wäre es auch hier richtiger, die von Ihnen korrigierte OKW-Ausgabe als Satzvorlage zu nehmen. Wir versuchen, Exemplare zu erhalten. Es sollten 1 000 Stück für uns mitgedruckt werden. Wir haben leider gar nichts mehr von der Sache gehört, aber nun erneut geschrieben. Uebrigens haben wir nicht unmittelbar mit der Druckerei in Verbindung gestanden, sondern nur mit Major Lehmann, der uns auch hier einmal besuchte. Sobald wir von ihm Antwort bekommen, geben wir Ihnen Nachricht.

Die Feldpostnummer von Oberleutnant Bennö Mascher, der an der Front steht und uns zuletzt am 8. Januar schrieb, ist 07978.

i k g s

Mit herzlichen Grüßen und Wünschen

Heil Hitler!

ALBERT LANGEN/GEORG MUELLER VERLAG

D. Knapp

Heil Hitler!

22.2.1945

Begrußung Herrn.
Angefangen, ab Aufsteig auf Münster
mit Münster und besten Grüßen
begruß.

ikgs

Albert Langen / Georg Müller Verlag

(13b)

MÜNCHEN 19 · HUBERTUSSTRASSE 4

Drahtanschrift: Langenmüller / Fernsprecher 60770, 64821 / Postscheckkonto München Nr. 843
Bankkonten: Bank der Deutschen Arbeit A.G. Filiale München / Städtische Sparkasse München
Deutsche Bank, Filiale München Depositenkasse Maximilianstraße

Herrn Dr.
Dr.h.c.Heinrich Zillich
Starnberg

8. März 1945
Dr.Kn/He.

Sehr geehrter Herr Dr.Zillich!

Besten Dank für Ihre Karte vom 6.März. Wir dürfen also hoffen, daß Herr Professor Dombröwski uns bald seine neue Anschrift mitteilt.

Es besteht Aussicht, daß die Buchdruckerei Knorr & Hirth nach Ausbesserung ihrer Maschinen in etwa sechs Wochen mit dem Neusatz auch Ihrer beiden Bücher "Habt acht!" und "Schicksal und Läuterung" beginnen kann.

Darüber hinaus können wir Ihnen heute mitteilen, daß "Zwischen Grenzen und Zeiten" und "Komme, was will" für Neuauflagen vorgesehen sind und auf eine von uns vorzuschlagende Auswahlliste gesetzt werden. Wir haben einen größeren Posten Papier zur Verfügung erhalten, der für solche Werke verdruckt werden kann, die schon vorgeschlagen waren, aber bei den letzten Planungen nicht mehr zum Zuge kamen. Hoffen wir, daß die demnächst einzureichende Liste uns in allen Punkten genehmigt wird und uns die technischen Möglichkeiten bleiben, die Bücher auch wirklich herzustellen.

Sollte Ihr Fernsprecher noch benützbar sein, oder Sie sonst einen Apparat benutzen können, so wäre eine mittelbare fernmündliche Verständigung durch die Firma R.Piper & Co. Georgenstr.4, Fernsprecher 31 445 möglich, deren Auslieferungsleiter, Herr Weberbeck, bei unserem Dr. Knapp in Schwabing, Cle-

mensstr.105, wohnt und die Bestellung noch am gleichen
Tage gern ausrichten wird.

Mit herzlichen Grüßen

Heil Hitler!

ALBERT LANGEN/GEORG MÜLLER VERLAG

D. Knapp

W. Frey

Albert Langen / Georg Müller Verlag

(13b) MÜNCHEN 19 · HUBERTUSSTRASSE 4

Drahtanschrift: Langenmüller / Fernsprecher 60770, 64821 / Postscheckkonto München Nr. 843
Bankkonten: Bank der Deutschen Arbeit A.G. Filiale München / Städtische Sparkasse München
Deutsche Bank, Filiale München Depositenkasse Maximilianstraße

Herrn Dr. Dr. h.c.

Heinrich Z i l l i c h

15. März 1945

Dr.Kn/He

Starnberg

Sehr geehrter Herr Dr.Zillich!

Besten Dank für drei Zuschriften, darunter die Mitteilung der Anschrift von Professor Dombrowski. An Herrn Kimmer werden wir die beiden Bücher gern senden.

Wir kommen heute zurück auf die Einsendung Ihrer Tragödie "Das Schwertrecht", die wir selbst mit lebendigster Anteilnahme lasen und über die nun auch die Berichte unserer Lektoren vorliegen. Uebereinstimmend wurde die Gestalt des Hundertmanns Stefan Steiner als nicht geglückt bezeichnet. Schon vom 2. Akt an erscheine sein Kampf für das alte Schwertrecht Kronstadts als nichts anderes als der Ausdruck eines greisenhaften Starrsinns, durch den er die ganze Stadt ins Unglück bringt. Seine Figur fällt also gegenüber der des Gegenspielers, des Stadtrichters, allzusehr ab, was natürlich auch die tragischen Spannungen beeinträchtigen muß. Die sonstigen hohen Qualitäten des Werkes werden selbstverständlich bewundernd anerkannt, vermögen uns aber doch nicht davon zu überzeugen, dass Ihnen, sehr geehrter Herr Dr.Zillich, mit der Veröffentlichung des Dramas - auch als Lesedrama - gedient wäre, und möchten sie deshalb vorläufig zurückstellen. Die Einreichung einer neuen Planung ist ohnedies zur Zeit nicht möglich.

Mit herzlichen Grüßen und Wünschen

Heil Hitler!

ALBERT LANGEN/GEORG MUELLER VERLAG

D. Knapp

[Signature]
b.w.

NS. Das Manuskript befindet sich noch auswärts.
Bei seiner Rückkehr möchten wir es gern noch
einer weiteren Stelle vorlegen, Ihr Einverständ-
nis vorausgesetzt.



Albert Langen / Georg Müller Verlag

(13b)

MÜNCHEN 19 · HUBERTUSSTRASSE 4

Drahtanschrift: Langenmüller / Fernsprecher 60770, 64821 / Postscheckkonto München Nr. 843
Bankkonten: Bank der Deutschen Arbeit A.G. Filiale München / Städtische Sparkasse München
Deutsche Bank, Filiale München Depositenkasse Maximilianstraße

Herrn Dr.
Dr.h.c.Heinrich Zillich
Starnberg

23.März 1945
Dr.Kn/He

Sehr geehrter Herr Dr.Zillich!

Besten Dank für Ihren freundlichen Brief. Ihre Vermutung ist aber nicht richtig: es sind nicht die gleichen Lektoren, die jetzt "Das Schwertrecht" lasen. Unter ihnen ist z.B. der Ihnen ja wohl bekannte Dr.Hellmuth Langenbucher, der keine Ahnung davon hatte, daß das Stück schon in Berlin vorgelegen hatte und was die dortigen, vom dramaturgischen Standpunkt ausgehenden Kritiker darüber sagten. Wir glauben nicht, daß er von theoretischen Erwägungen ausging, sondern, wie auch andere, vom Gefühl, vom (naiven) Gefühl des Lesers aus. Die Gestalt Steiners wirkt, besonders gegen den Schluß hin, nicht mehr überzeugend, nicht mehr als tragische Figur. Aber, wie wir Ihnen schon andeuteten, soll das letzte Wort noch nicht gesprochen sein. Wir möchten das bedeutsame Werk noch einem weiteren kompetenten Beurteiler vorlegen, womit Sie sich ja einverstanden erklärten.

Nun ist allerdings das Manuskript z. Zt. noch auswärts, und wir wissen nicht, wann es bei der jetzigen Sperre zurückkommen kann. Könnten Sie uns wohl ein weiteres Exemplar auf



irgendwelche Art hereinsenden?
Mit herzlichen Grüßen

Heil Hitler!

ALBERT LANGEN/GEORG MUELLER VERLAG

Dr. Kraff

[Signature]

Albert Langen / Georg Müller Verlag
(13b)

MÜNCHEN 19 · HUBERTUSSTRASSE 4

Drahtanschrift: Langenmüller / Fernsprecher 60770, 64821 / Postscheckkonto München Nr. 843
Bankkonten: Bank der Deutschen Arbeit A.G. Filiale München / Städtische Sparkasse München
Deutsche Bank, Filiale München Depositenkasse Maximilianstraße

13.4.1945

Dr. Kn/Ni.

Herrn
Dr. Dr. h. c. Heinrich Zillich
S t a r n b e r g
Josef Fischhaberstr. 15

Sehr geehrter Herr Dr. Zillich!

Wir haben heute leider mitzuteilen, dass das 101.-105. Tausend des "Weizenstrauss", der sich im Druck befand, durch Feindeinwirkung vernichtet wurde, d. h. es ging der ganze Satz verloren, sodass also erst wieder neu gesetzt werden muss.

Vom Baltischen Grafen und Zigeuner liegen Satz und Papier in Teschen, mit dem z. Zt keine Verbindung mehr besteht. Die geplanten Neuauflagen (131. - 135. Tsd., bzw. 51. - 70. Tsd.) können also vorläufig nicht fertiggestellt werden.

Besten Dank für die rasche Zustellung eines weiteren Exemplars Ihrer Tragödie "Das Schwertrecht". Das Urteil unseres weiteren Gewährsmannes senden wir Ihnen auf besonderem Blatt. Es ist völlig unabhängig von allen bisherigen Beurteilern, insbesondere auch von unserem Theaterverlag, zu dessen Ansicht es bezüglich etwaiger Aufführungen ja im Gegensatz steht. Wie denken Sie über die angedeutete Kürzungsmöglichkeit für die Bühne?

Was die Drucklegung durch den Verlag betrifft, so kann ja unter den heutigen Umständen vorläufig nicht daran gedacht werden. Wir behalten aber für später jede Möglichkeit selbstverständlich gerne, wenn auch unverbindlich, im Auge.

Mit herzlichen Grüßen

Heil Hitler!

ALBERT LANGEN/GEORG MUELLER VERLAG

D. Knapp

Ma. F. J.

H e i n r i c h Z i l l i c h: Das Schwertrecht. Eine Tragödie

"Das Schwertrecht" ist, es ironisch-überspitzt zu sagen, eine Tragödie des Eigensinns, ja die Tragikomödie eines Trotzkopfs von fast donquichottehaften Zügen. Der alte Steiner wird, wie der kleistische Michael Kohlhaas aus verwirrt-übersteigertem Rechtsgefühl zum Verbrecher. Das Recht liegt aber in dem Stück allzu klar und eindeutig auf Seite des Richters Filstich und der Kaiserlichen, so sehr, dass von einem Kampf der Weltanschauungen nicht mehr die Rede sein kann: die ethischen Gewichte sind z u ungleich verteilt. Aber Mitleid und Furcht wird, nach der Regel des Aristoteles, in der zillichschen Tragödie erweckt, schauernd und mit Mitleid sieht man den alten Steiner, (der ein altes Kind ist), den Weg gehen, der zum Abgrund führen m u s s. "Ich verstehe die Welt nicht mehr" ist das Schlusswort Meister Antons in Hebbels "Maria Magdalena" - aus ähnlichem Holz wie der ist auch der Hundertmann von Kronstadt, Stefan Steiner, geschnitzt.

Das Werk ist breit und ausführlich und wortreich geschrieben. In der Handlung entwickelt sich eins nach dem andern (und das ist episch), statt eins a u s dem andern (was dramatisch wäre). Der Anfang ist ein bisschen wallensteinisch geraten, und auch sonst, sprachlich und formal, in der Zeichnung der Figuren und in der Szenenführung, ist das Stück durchaus "alte Schule", aber gekommt auf diese alte und bewährte Schulweise. Da ist der albamässige Caraffa hie und der gütige Veterani dort, da ist der fuchsschlau-wetterwendische Kanzler, die Kinder der sich bekämpfenden Bürger sind bräutlich vereint, u.s.f. Aber der heisse, vaterländische Atem, der einem aus dem Stück entgegenschlägt, die ehrliche und aufrechte Gesinnung, von der das Werk getragen ist, der rührende Stolz auf die siebenbürgische Heimat: das alles verfehlt seinen starken Eindruck nicht.

Für eine Aufführung, so, wie es ist, hat das Stück wohl allzuvielle Längen. Durch unbarmherzige Striche und Straffungen liesse sich aber eine festere Bühnenform gewinnen. Das Stück, nur als Buchdrama gedacht, zu drucken, scheint mir nicht der glücklichste Gedanke. Und warum sollte es nicht die eine oder andere Bühne mit ihm wagen?

Zu Ihrer Information und zur beliebigen honorarfreien Verwendung.



Das letzte Wort noch nicht gesprochen

Der Fall Langen-Müller steht weiter zur Debatte.

1. Der Verlag Albert Langen-Georg Müller GmbH. steht nach RG 52 rechtmässig unter treuhänderischer Verwaltung des Bayerischen Landesamtes für Vermögensverwaltung und Wiedergutmachung, da seine GmbH-Anteile seit 1943 der F. Hirth & Hirth gehörten, deren Gesellschaftsanteile wiederum zum Teil Eigentum des Eher-Verlages waren.
2. Diese GmbH-Anteile sind den ehemaligen Gesellschaftern unter Anwendung politischen Drucks entzogen worden. In diesem Zusammenhang schwebt ein Rückerstattungsverfahren vor der Wiedergutmachungskammer München. Ansprüche auf Rückerstattung haben gestellt der Deutsche Handlungsgehilfenverband (DHV) und die Deutsche Angestelltengewerkschaft (DAG). Beide Bewerber sind daran interessiert und haben nach MRG 59 ein Recht darauf, dass das entzogene Vermögensobjekt in unversehrtem Zustand erhalten bleibt und zurückerstattet wird.
3. Zur Erhaltung dieses unversehrten Zustandes wurden vom Treuhänder pflichtgemäss Verträge geschlossen, die durch Verpachtung von Vertragsrechten die Zeit überbrücken sollten, in der der Verlag nicht lizenziert war und daher nicht arbeiten durfte. Der Verlag konnte so mittelbar seiner Verbreitungspflicht genügen und seinen Autoren Honorare zukommen lassen. Der Treuhänder hat weiterhin nach Wegfall der Lizenzierungspflicht (Allgem. Genehmigung Nr. 3 zum MRG 191) pflichtgemäss die Verlagsarbeit wieder aufgenommen. Einwendungen von dritter Seite, auch seitens der amerikanischen Militärregierung wurden hiegegen nicht geltend gemacht.
4. Der Treuhänder hat weiterhin pflichtgemäss zur Erhaltung des Vermögens, das in der Hauptsache aus Verlagsrechten besteht, Prozesse geführt gegen Verleger, die sich dem Langen-Müller Verlag gehörende Verlagsrechte vertragswidrig angeeignet hatten. In keinem dieser Prozesse ist bisher ein endgültiges Urteil ergangen.
5. In diesen Prozessen haben die Prozessgegner zur Erleichterung ihrer Prozess-Situation versucht, gerichtlich feststellen zu lassen, dass der Langen-Müller Verlag überhaupt nicht existiere, die Verträge daher nicht gültig und die Verlagsrechte vielmehr frei seien. Sie führten dabei das Kontrollratsgesetz Nr. 2 an.
6. Das Landgericht München I hat sich dem gegenstandslos auf folgendem Standpunkt gestellt:
 "... Die Klagspartei ist im KRGes. Nr. 2 und im Anhang nicht aufgeführt; auch eine Einzelanordnung der Besatzmächte über die Auflösung der Klagspartei ist nicht ergangen. Da sie eine bestehende GmbH nicht identisch ist mit ihrer oder ihrem Gesellschafter, berührt sie deren Geschick nicht unmittelbar. Das Gericht ist daher in Übereinstimmung mit dem Standpunkt des Bayer. Landesamtes für Vermögensverwaltung, mitgeteilt in der Auskunft vom 26.5.50 der Auffassung, dass die Klagspartei trotz des KRGes. Nr. 2, Kr. Dir. 50 und MilRGes. 5 rechtlich fortbestanden hat und noch fortbesteht... Die vom Gericht vorgenommene Auslegung deckt sich im übrigen mit dem Standpunkt, den die mit der Klagspartei befassten Stellen der seinerzeitigen amerikanischen Militärregie-

Starnberg 25. November 1950

An den
Albert Langen - Georg Müller - Verlag
München
Hubertusstraße 4

Sehr geehrte Herren,

ich bin von meiner Lesereise aus Österreich zurückgekehrt und kann Ihnen mit Genugtuung berichten, daß ich in allen Städten volle Säle, begeisterte Zuhörer und eine zustimmende Presse hatte. Selbst den Kaisersaal der Residenz in Salzburg konnte ich bis zum letzten Platz füllen. Der Rundfunk in Linz ließ mich auch eine Geschichte auf Band sprechen. Ich habe den Eindruck, daß ich, wenigstens was Österreich anbelangt, wieder fest im Sattel sitze. Freilich der äußerliche Ertrag der Lesereise war gering, denn die dort gezahlten Honorare sind lächerlich klein. Darum wäre ich dankbar, wenn ich die Dezemberrate meines Honorarvorschusses nach Möglichkeit am 1. Dezember von Ihnen empfangen dürfte.

Für Ihren Feuilletonvertrieb erlaube ich mir zwei kleine Beiträge zu überreichen, deren Veröffentlichung gerade jetzt ertragreich sein könnte.

Auf meinem Schreibtisch fand ich den Brief eines Marburger Studenten vor, der mir erzählt, daß mein "Weizenstrauß" im Jahre 1947 in der Vorweihnachtszeit durch Geschenk eines Esten in ein Kriegsgefangenenlager in Estland kam und dort von Mann zu Mann weitergereicht wurde, obgleich jeder, bei dem das Buch gefunden worden wäre, mit einer mehrjährigen Verbannung nach Sibirien hätte rechnen müssen. Den Gefangenen erging es dabei so, wie ich es in dem Roman selbst schildere: die von mir dargestellte Frau wurde ihnen zum Inbegriff der sehnüchtig vermißten deutschen Frau schlechthin. Nun hat sich dieser einstige Gefangene und jetzige Student verlobt und möchte seiner Braut am 9. Dez. zum Geburtstag den Weizenstrauß schenken. Sein Brief ist so sympathisch,

daß ich ihm das Buch schenken möchte.

Ich hoffe, Sie können mir einige Exemplare des Buches sofort zuschicken. Am liebsten wäre mir, wenn ich alle mir zustehenden Autorenstücke jetzt schon empfangen dürfte, da ich noch andere Geschenke machen will. Darunter sind auch Personen, die im Ausland leben und denen ich den Roman bald zusenden muß, wenn sie ihn vor Weihnachten in der Hand haben sollen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Beilage:

Adventnacht

Die große Glocke

ikgs

Starnberg am See, 27. Februar 1951

An den
Albert Langen Georg Müller Verlag
München 19
Hubertusstraße 4

einschreiben

Sehr geehrte Herren,

das von der amerikanischen Besatzungsbehörde ausgesprochene Verbot des Albert Langen Georg Müller Verlags nötigt mich, Ihnen vorsorglich mitzuteilen, daß ich alle Verlagsrechte an meinen bei Ihnen erschienenen Büchern am 1. März 1951 zur freien Verfügung an mich zurücknehme, da Sie außerstand gesetzt sind, Ihre Vertragspflicht zur Neuauflage meiner Werke zu erfüllen. Hinsichtlich der noch unverkauften Vorräte meines vor Weihnachten 1950 wieder aufgelegten Romans "Der Weizenstrauß" hoffe ich, auf Grund eines Gesprächs mit Ihrem Herrn Geschäftsführer Dr. Siebeck, in weiteren Verhandlungen zu einer befriedigenden Lösung zu kommen.

Die Zurückziehung meiner Bücher aus Ihrem Verlag bedeutet für mich als einem Ihrer treuesten Autoren einen sehr schmerzlichen und aufgezwungenen Entschluß. Als im Herbst 1950 die ersten Maßnahmen der Amerikaner gegen den Verlag einsetzten, hielt ich sie für Versuche eines amerikanischen Beamten, den gewisse deutsche Hintermänner in Bewegung gebracht hätten, war aber überzeugt, daß er zuletzt scheitern werde, da er eine Sache betrieb, die nach meinem Rechtsempfinden gänzlich aussichtslos sein mußte; es konnte doch ein Verlag, dem die Amerikaner vor zwei Jahren schon die Betriebsaufnahme gestattet haben, nicht jetzt noch verboten werden! Überdies wußte ich, daß verschiedene deutsche Behörden für den Verlag eintraten, freilich, wie mich heute bedünkt, ohne gehörigen Nachdruck. Ich hörte auch vom Herrn Bundespräsidenten, als er mich im Dezember empfing, daß der amerikanische Hohe Kommissar auf die kulturellen Verdienste des Verlags aufmerksam gemacht worden sei, was mich auf einen günstigen Ausgang hoffen ließ, ohne daß ich mir einbildete, Herr McCloy werde sich die Mühe nehmen, den Fall selbst zu prüfen.

Allerdings unterschätzte ich die ersten Anreger des Verbots nicht, die kein Beobachter der Angelegenheit unter den Amerikanern vermutet, bei denen der wohl aus Europa stammende Peter Hart die Triebkraft zu sein scheint; nein, die eigentlichen Drahtzieher wird man, was auch der Presse auffiel (siehe "Christ und Welt", 15.2.1951), bei bestimmten deutschen Konkurrenzverlagen zu suchen haben, deren Einfluß an vier Orten zu spüren ist: in New York, Nauheim, Frankfurt und München. Wie dergleichen Umtriebe von Deutschen gegen ein deutsches Unternehmen während einer Fremden Besetzung des Landes zu beurteilen sind, ist klar; die Alliierten zum Beispiel betrachteten ihre Bürger, die Landsleute bei den seinerzeitigen deutschen Besatzungsstellen zu benachteiligen suchten, als Verräter und bestraften sie nach Abzug unserer Truppen standrechtlich. Obgleich ich befürchtete, daß die Intreiber im Dunkeln ungleich fixer arbeiten würden als die Abwehr der deutschen Behörden, boten doch wieder die Zeitungsstimmen gegen das seltsame Verlagsverbot neuen Anlaß zur Hoffnung.

Vor allem meinte ich, der DHV-Berufsverband der Kaufmannsgehilfen in

Hamburg und die Angestellten-Gewerkschaft in München, die beide den Verlag als ihr Eigentum beanspruchten, würden energisch für ihre Sache fechten, damit das von ihnen zur Rückerstattung angeforderte Unternehmen nicht durch die vom Verbot zu erwartende Abwanderung der Autoren gemindert werde. Ein Verlag, der nicht produziert, ist wertlos. Sein eigentliches Vermögen sind nicht Sachwerte, sondern der Stamm wesentlicher Autoren. Springen diese aus, so bleiben einige Möbel und allenfalls ein Haus übrig. Ich habe nun leider den Eindruck gewonnen, als ob auch die beiden genannten Verbände zu saumselig waren.

Den lebhaftesten Anteil am Schicksal des Verlages hätte aber das Bayerische Staatsministerium für Unterricht und Kultus, die höchste zuständige Kulturbehörde, zeigen müssen. Ihr oblag hier die Vertretung eines gesamtdeutschen Anliegens, denn der Langen-Müller-Verlag ist einer der größten und besten deutschen Dichterverlage. Nicht einmal die amerikanische Behörde behauptete, er sei dem Geiste nach "nazistisch" geleitet worden; auch ihr ist bekannt, daß der Schöpfer des Verlages Gustav Pezold von Ley 1937 fristlos entlassen wurde, wogegen damals alle namhaften Verlagsautoren so entschieden protestierten, daß die Gestapo gegen sie Haftbefehle ausstellte, deren Vollzug wahrscheinlich nur deshalb unterblieb, weil man das Aufsehen, das ein solcher Schritt im In- und Ausland hervorrufen mußte, zuletzt doch scheute. Die Verlagsproduktion bezog sich auf Dichtungen und zwar auf die Werke einer langen Reihe wichtiger Autoren, unter denen sich unsterbliche Geister befinden, die erst durch Langen-Müller ins Bewußtsein der Welt traten. Die Verlagsstillegung im Mai 1945 und das jetzige, nach zweijähriger erlaubter Arbeit erneuerte Verbot sind von den Amerikanern damit begründet worden, daß das Gesellschaftskapital des Verlages - allerdings durch Ereignisse, auf die weder die Geschäftsführung noch die Autoren Einfluß hatten - 1933 in die Hand der Arbeitsfront und im Krieg auf den Eher-Verlag Übergang. Die innere Arbeitsrichtung des Verlages wurde dadurch in keiner Weise berührt. Ein einziger Versuch, der von Seiten der Eigentümer des Gesellschaftskapitals unternommen wurde, um Einfluß auf die geistige Haltung des Verlages zu erzielen, führte zum Widerstand des Direktors Gustav Pezold, der zwar fristlos entlassen wurde, aber von den Autoren - wie eben erwähnt - unterstützt blieb und darnach doch der geistige Sieger war, denn in der eigentlichen Verlagsarbeit änderte sich infolge dieser dramatischen Auseinandersetzung auch unter neuen Direktoren bis 1945 gar nichts. Unter der amerikanischen Militärregierung konnten freilich im Mai 1945 die Autoren nicht wagen, einen Finger zu Gunsten ihres damals stillgelegten Verlages zu rühren. Seitdem haben sich die Verhältnisse aber einigermaßen gebessert, was ja auch vor zwei Jahren in der Erlaubnis zur Arbeitsaufnahme des Verlages zum Ausdruck kam. Das neue Verlagsverbot kann, wie jeder Beobachter annimmt und wie ich schon ausführte, nur auf die Konkurrenzangst deutscher Verlage zurückgeführt werden, denen die Amerikaner nachgaben.

Angesichts der kulturellen Seite der Verbotsangelegenheit hätte nun das Staatsministerium für Unterricht und Kultus eingreifen, die Autoren vertreten und eine so verdiente, in der ganzen Welt angesehene Anstalt retten müssen. Das ist nicht geschehen! Ich habe den größten Teil meines Lebens im Ausland verbracht, spreche aus Völkererfahrung und mit der Erbitterung, die einem deutschen Schriftsteller heute natürlich ist, wenn ich versichere: in jedem anderen Lande wäre diese Gleichgültigkeit der verantwortlichen Behörde gegenüber der Vernichtung einer kulturellen Anstalt von so hohem Wert zwar auch vorstellbar, aber nur in Zeiten der Freiheit; während einer fremden Besetzung des Landes aber würden sich die Ämter, wenn sie über die Möglichkeiten eines heutigen deutschen Ministeriums verfügten, gegen eine derartige Verordnung der Besatzungsmacht leidenschaftlich wehren, indem sie die Hintermänner des Verbots feststellten, öffentlich nannten, den Sachverhalt darlegten, die Rück-

nahme des Verbots forderten und vor allem die Autoren befragten.

Aber wer kümmert sich hierzulande um Autoren? Wer holt jemals ihr Urteil ein? Das Einzige, was für sie geschah, war, daß einige ihrer Bücher, auch etliche von mir, vom Treuhänder an andere Verlage verpachtet wurden. Die im Mai 1945 beim Verlag gutstehenden Honorare sind bis heute (!) nicht ausgezahlt worden! Die Autoren haben es also, gewissermaßen als Sippenhäftlinge der Leyaschen Transaktionen, noch jetzt zu entgelten, daß ohne ihr Zutun das Verlagskapital vom Eher-Verlag erworben wurde. Jahrelange Not bedeutete für sie die Stilllegung des Verlags, dazu eine planlose Zerstreuung ihres Werkes und - was wichtiger ist - eine Lähmung der Schaffenskraft durch ewige Sorgen.

Niemand trat für ihre Sache ein, bis dann endlich - es sei wiederholt: mit amerikanischer Genehmigung! - vor zwei Jahren der Verlag seine Arbeit aufnahm und Herr Pezold die Geschäfte in Gang setzte. Der Tag schien gekommen für Neuauflagen und für die Veröffentlichung neuer Werke. Und da regten sich auch schon die Hintermänner des zweiten Verbots. Wieder stehen die Autoren, unbefragt, als Ware betrachtet, über die die Macht bestimmt, vor dem Nichts. Das Staatsministerium aber sah auch jetzt, soweit mir bekannt ist, keine Veranlassung einzugreifen.

Wenn einmal der Roman von der Vernichtung des Langen-Müller-Verlags geschrieben wird, dann spielt darin neben manchem anderen eine Hauptrolle das Versagen der deutschen Behörden und die Agonie der Verbände, welche das reiche Verlagsvermögen für sich beanspruchten, aber so wenig forsch dafür kämpften, daß es zerran, und es wird zu schildern sein, wie sich dieses Treiben ohne Rücksicht auf die Not der Autoren vollzog, von denen manche der deutschen Literaturgeschichte angehören.

Ich habe keinem Herrn des Verlags einen Vorwurf zu machen, ich danke allen, besonders aber Herrn Pezold, den man zum zweitenmal von seinem Lebenswerk trennte. Nachdem ich so viele Jahre hier meine verlegerische Heimat hatte, schmerzt es mich, durch das, was sich Recht nennt, wider Willen gezwungen zu sein, mit all meinen Büchern auszuscheiden. Ich sehe voraus, daß andere Autoren folgen werden. Das muß bald dazu führen, daß das Vermögen des Verlags für jene, die seine Rückerstattung beanspruchen, aus einem Haus, wenigen Forderungen und etlichen Verpflichtungen sowie aus dem Rest der Möbel bestehen wird, den die Amerikaner zurückließen, als sie die sehr wertvolle Inneneinrichtung und Bücherei wegführten. Wenn nicht in dreizehnter Stunde ein Wunder geschieht, ist ein in allen Erdteilen bekanntes Unternehmen sinnlos zerschlagen.

Mit herzlichen Grüßen

Ihr

Dr.H.Zillich

e.h.

i k g s

München, im November 1950

Bitte beachten :

Nachdem die Fertigstellung unserer Bücher schon auf mancherlei Weise die wir nicht vorhersehen konnten, gestört wurde, erhielten wir soeben Kenntnis von einer Anordnung der US-Besatzungsmacht, worin die Erlaubnis zur Auslieferung unserer neugedruckten Bücher davon abhängig gemacht wird, dass unser guter alter Verlagsname Albert Langen - Georg Müller mit dem auf der beiliegenden Buchschleife gedruckten Text überdeckt wird. Wir fügen jeder Sendung die nötige Anzahl von Buchschleifen bei und müssen Sie leider bitten, uns die Arbeit des Umlagens abzunehmen, die wir selbst im Augenblick ohne schwerwiegende nochmalige Verzögerung unmöglich leisten können.

Albert Langen - Georg Müller Verlag GmbH.

München 19 - Hubertusstrasse 4



Albert Langen / Georg Müller Verlag

MÜNCHEN 19 · HUBERTUSSTRASSE 4

DRAHTANSCHRIFT: LANGENMÜLLER / FERNSPRECHER 60770, 64821 / POSTSCHECKKONTO MÜNCHEN NR. 843
BANKKONTEN: BANK DER DEUTSCHEN ARBEIT A. G. FILIALE MÜNCHEN / STÄDTISCHE SPARKASSE MÜNCHEN
DEUTSCHE BANK, FILIALE MÜNCHEN DEPOSITENKASSE MAXIMILIANSTRASSE

München, den 2. April 1952.

Herrn

Dr. Dr. Heinrich Zillich

S t a r n b e r g a. See

Josef Fischhaber Str. 15

Sehr geehrter Herr Doktor Zillich!

Erst nachträglich haben wir noch eine Mappe mit Pressebesprechungen
"Der Weizenstrauss" gefunden, die wir Ihnen der Vollständigkeit halber
in der Anlage noch übersenden, für den Fall, dass diese Ausschnitte in
dem Ihnen bereits überlassenen Material nicht mitenthalten sein sollten.

Mit den besten Wünschen und freundlichen Grüßen

Ihr

ALBERT LANGEN/GEORG MUELLER VERLAG

